Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark.
Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41366.

Nr. 189 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Dienstag, 17. August 1926 (Sibylla) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 53. Jahrgang

Skandalöse Ausbeutung des Saargebietes.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 16. August. Wie der Reichsdienst der Deutschen Presse erfährt, wird sich der Oberreichsanwalt mit einem im „Stahlhelm" erschienenen Artikel über die Reichsverfassung beschäftigen, in dem das Werk von Weimar mit den schärfsten Ausdrücken angegriffen wurde.

Luxemburg, 16. August. Die luxemburgische Regierung führte durch Dekret das Einheitsbrot nach belgischem Muster ein.

Prag, 16 August. In der Goldgrube von Schemnitz stürzte eine infolge eindringenden Grubenwassers stark durchnäßte Grubenwand auf etwa 30 m ein, wobei 5 Bergarbeiter getötet wurden.

London, 16. Aug. Wie mitgeteilt wird, haben die Einnahmen der vier größten englischen Eisenbahngesellschaften einen erheblichen Rückgang erfahren. Vom 1. Januar bis 8. August waren sie um 16 012 000 Pfund Sterling geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Eine Saardenkschrift an den Völkerbund.

Berlin, 16. Aug. Nach einer Meldung der Täglichen Rundschau aus Saarbrücken haben die Landesratsfraktionen des Zentrums und der Volkspartei dem Völkerbundsrat eine Denkschrift zukommen lassen, die sich gegen den vorherrschenden Einfluß Frankreichs in der Saarregierung richtet und den Völkerbund bittet, diesen Zustand baldigst zu beseitigen, da er dem Geiste des Saarstatuts und dem so oft bekundeten Willen des Landesrates widerspreche.

Nach der Beweisführung für den überstarken französischen Einfluß heißt es u. a.:

In der ganzen Welt lägen die Handels- und Finanzministerien in getrennten Händen. Dieser altbewährte Grundsatz sei im Saargebiet durchbrochen worden. Herr Morize habe sich dadurch eine Machtstellung geschaffen, die er rücksichtslos ausnütze bei den Steuern, der Anlage öffentlicher Gelder u. a. Frankreichs Vorteile voranzusetzen. Die Kündigung des für die Saarbevölkerung ungeheuer schädlichen Steuerabkommens mit dem französischen Staat sei bisher verhindert worden. Der französische Staat als Eigentümer der Saargruben müßte wenigstens ein Drittel der gesamten Ausgaben des Haushalts des Saargebiets und der Kommunen tragen. Die französischen Gruben seien nur auf 15 Proz. veranlagt und zahlen von diesen kaum die Hälfte. Die Fehlbeträge würden durch ständig steigende Steuern auf die breite Masse der Saarbevölkerung abgewälzt. Eine derartige Ausbeutungspolitik liege doch wohl nicht im Sinne des französischen Volkes.

Die französische Mehrheit der Regierungskommission habe die arme Saarbevölkerung um Millionen Goldmark zugunsten des französischen Privatkapitals geschädigt. Das Fortschreiten der Frankenentwertung sei vorauszusehen gewesen. Nur die Mehrheit der Regierungskommission habe dieses nicht einsehen wollen. Auch die Zollpolitik diene nicht ernstlich den wirtschaftlichen Interessen der Saarbevölkerung. Das Oberbergamt sei nicht in der Lage, die Sicherheit der Bergleute im Saarkohlenbergbau zu gewährleisten. Eine neutrale und sachverständige Kommission von Bergleuten möge die Saargruben auf ihre Sicherheitszustände untersuchen.

In all den genannten Dingen werde kein Wandel eintreten, so lange die Mehrheit in der Regierungskommission französisch orientiert sei, statt wahrhaft neutral zu sein. Deshalb werde der Völkerbundsrat gebeten, diesen Zustand baldigst zu beseitigen. Er widerspreche dem Geiste des Saarstatuts und dem so oft bekundeten Willen des Völkerbundsrates.

Der Eisenpakt.

Verhandlungsschwierigkeiten.

Paris, 16. Aug. Zu der Nachricht der Brüsseler „Derniere Heure" über den bevorstehenden Abbruch der Pariser Verhandlungen über die Bildung eines Stahltrustes verlautet, daß tatsächlich Schwierigkeiten bestehen, die auf die Forderungen der französischen und besonders der belgischen Vertreter nach Hinaufsetzung der ihnen zugewiesenen Kontingente zurückzuführen sind.

Diese Kontingente sollen nach französischer Angabe bei den letzten Unterhandlungen für Deutschland auf 43 v. H., für Frankreich auf 37 v. H. und für Belgien auf 12 v. H. festgesetzt worden sein, während die restlichen 8 v. H. Polen, der Tschechei und Oesterreich vorbehalten seien. In Frankreich hoffe man, noch im Laufe des September zu einer Einigung zu gelangen, während die Widerstände Belgiens ernstlicherer Natur seien, ohne daß man allerdings von einem Abbruch der Verhandlungen zu sprechen brauche. Wie französischerseits verlautet, sollen bereits morgen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Jedenfalls steht fest, daß zwischen den deutschen und luxemburgischen Vertretern eine restlose Verständigung erzielt worden ist.

Die Frontkämpferverbände für Berta.

Berlin, 16. Aug. Die Frontkämpferverbände haben heute dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung sowie dem Präsidenten des Deutschen Reichstages Mitteilung gemacht, daß sie nach wie vor am Gedanken des Ehrenhains in Berka festhalten. Diese Erklärung haben abgegeben: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Stahlhelm, Reichskriegerbund Kyffhäuser, Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Zentralverband der Kriegsbeschädigten. Jede äußere Ehrung ihrer gefallenen Kameraden habe nur dann Sinn, wenn gleichzeitig auch das Los der durch den Krieg schwer betroffenen Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und -waisen sowie -hinterbliebenen fühlbar gebessert werde.

Die Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland.

Essen, 16. Aug. Der von einem fünfwöchigen Aufenthalt in Rußland zurückgekehrte Syndikus der Essener Handelskammer, Dr. Rechlin, hat dem Vertreter des WTB. über seine Eindrücke und die Ergebnisse der Reise Mitteilungen gemacht.

Der Besuch sei zurückzuführen auf Aufforderung des Don-Kohlen-Trusts, der seit einigen Jahren in starken Beziehungen zur rheinisch-westfälischen Industrie getreten ist. Das Kohlenvorkommen in beiden Gebieten ähnelt sich bezüglich der Mächtigkeit der Flöze und der Art der Kohle sehr. Die hiesige Industrie könne deshalb den Aufschluß des Dongebiets bewerkstelligen. Der Donkohlentrust sei der bedeutendste Trust ganz Rußlands. Es seien bereits praktische Ergebnisse erzielt. Es sind eine Reihe Abschlüsse getätigt. Betreffend den Ankauf der Lokomotivfabrik der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik-A.-G. in Düsseldorf wurde verhandelt.

Lokaltermin in der Magdeburger Mordsache.

Berlin, 16. Aug. Gestern fand in der Magdeburger Mordsache in Groß-Rottmersleben ein 10stündiger Lokaltermin statt. Im Mordzimmer wurde alles genau so hergerichtet, wie es am Tage der Tat aussah. Schröder bestätigte sein ursprüngliches Geständnis, wonach er Helling nach Groß-Rottmersleben gelockt habe. Während beide allein im Zimmer gewesen seien, habe er Helling durch zwei Schüssein den Hinterkopf getötet. Als Schröder nach dem Verhör abgeführt wurde, drohte ihm eine große Menschenmenge zu lynchen. Nur mit Mühe konnten die Beamten ihn vor Tätlichkeiten schützen.

Untersuchung gegen Landgerichtsdirektor Hoffmann.

Berlin, 16. August. Die bereits in die Oeffentlichkeit gelangte Nachricht, daß der Disziplinarsenat in Naumburg gegen den Landgerichtsdirektor in Magdeburg die Disziplinaruntersuchung eröffnet habe, trifft zu.

Die Schuld Amerikas.

Schwere Anklagen Barnes'.

München, 16. Aug. In einer Unterredung Professor Barnes' mit Vertretern der „Münchener Neuesten Nachrichten" äußerte sich Barnes über verschiedene Fragen. In politischen wissenden Kreisen Amerikas argumentierte man ganz allgemein dahin, daß Amerika durch Irreführung in diesen Krieg gehetzt wurde. Daß es viele Menschen und viel Geld opferte, um die englischen und französischen Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Wäre Amerika mit seiner großen Material- und Menschenüberlegenheit nicht beigesprungen, so wäre vermutlich der Krieg ohne Sieger und Besiegte zu Ende gegangen. Er wäre viel früher einfach aus Erschöpfung beendet worden und hätte nicht die furchtbaren Folgen für Europa gehabt, wie sie sich heute zeigen. Amerika sei es gewesen, das erst das Zünglein an der Wage so energisch zugunsten der Alliierten wendete.

Daß ein so ungerechter Diktatfrieden überhaupt zustandekommen konnte, sei die Mitschuld der Vereinigten Staaten an den heutigen beklagenswerten Zuständen in Europa. Darin liege auch die Pflicht der Vereinigten Staaten begründet, die Besserung dieser Zustände tatkräftig in die Hand zu nehmen. Es sei nur eine Frage der Zeit und des Erfassens des richtigen günstigen Augenblicks, daß die Regierung und die noch taube Presse nach diesen Argumenten handeln werden.

*

Fügt man noch hinzu, daß alles das um wirtschaftlicher Hegemonie willen geschah, so offenbart sich die Politik der Vereinigten Staaten von Amerika als ein Verbrechen an Europa. Wir haben wenig Hoffnung, daß Amerikas nackte Geldpolitik sich ändern wird.

Ein Zwischenfall am unbekannten Grab.

Paris, 16. Aug. Heute nachmittag ereignete sich am Grabe des Unbekannten Soldaten nach einer Meldung an die K. B. ein Zwischenfall. Der Amerikaner Donald Croker beim Konsulat in Rotterdam beschäftigt, nahm in angetrunkenem Zustande eine Flasche Champagner aus einem mitgebrachten Paket, setzte sie an den Mund, als wenn er trinke, und zerschellte sie darauf an der Bronze-Urne, in der immer eine Flamme lodert. Die Menge stürzte sich auf ihn und konnte nur durch das Zwischentreten der Polizei abgehalten werden, den Uebeltäter zu lynchen. Auf der Wache erklärte dieser, er habe selbst bei Verdun schwer verletzt, nur mit seinem Kameraden auf die Kriegskameradschaft anstoßen wollen. Eine Entehrung habe ihm ferngelegen, im Gegenteil. Damit dürften wohl die Akten über die eigenartige „angetrunkene" Ehrung geschlossen sein.

Die Registratur des Völkerbundes.

1169 Verträge.

Berlin, 16. Aug. Aus dem Jahresbericht des Völkerbundssekretariats geht hervor, daß die Zahl der beim Völkerbund nach Artikel 18 des Völkerbundpaktes registrierten internationalen Verträge ständig zunimmt. Sie betrug im Laufe des letzten Jahres 305 und insgesamt seit Bestehen des Völkerbundes 1169. Im letzten Jahre, d. h. bis zum 19. Mai 1926 haben England mit 45 Verträgen, Ungarn mit 40, Deutschland mit 36 und Frankreich mit 32 die meisten internationalen Verträge registrieren lassen. Im übrigen sind beteiligt Lettland mit 24, Schweden, Dänemark und Finnland mit je 20, Italien und Holland mit je 15, Polen mit 14, Norwegen und die Tschechoslowakei mit je 11 Verträgen. 25 des letzten Jahres betrafen politische Abmachungen, 8 sind Schiedsverträge, 36 betreffen rechtliche und Auslieferungsfragen, und der größte Teil der Verträge bildet naturgemäß Handels-, Wirtschafts- Postalische und Verkehrsabmachungen. Japan, China, Finnland, Lettland, Dänemark und Polen haben auch Verträge mit der sowjetrussischen Republik eintragen lassen.

Belgisch-luxemburgische Zwischenfälle.

Luxemburg, 15. Aug. Hier kam es dieser Tage zwischen Belgiern und Luxemburgern zu lebhaften Auseinandersetzungen, welche in Schlägereien ausarteten, als die Belgier den Luxemburgern zuriefen, sie seien ja lauter „Boches". Die Polizei mußte einschreiten. Solche Zwischenfälle fangen nachgerade an, dem belgisch-luxemburgischen Touristenverkehr den Stempel aufzudrücken.

In Rußland herrscht Ruhe.

(Radio-Telegramm.)

Warschau, 17. Aug. Wie aus Moskau zurückgekehrte Vertreter der Regierung melden, herrscht in Rußland vollständige Ruhe. Die Gegensätze in der Regierung und bei den Parteien seien nicht größer als auch in anderen Ländern.

Der Bürgerkrieg in China.

Pekinng, 16. Aug. Aus dem Hauptquartier Tschangsolins wird gemeldet, daß die alliierten Kräfte morgens Huailai besetzten. Die Besetzung Haukaus wird bestätigt. Die Alliierten schreiten auf allen Fronten vorwärts, während die Kuomintschuntruppen sich nach Kalgar zurückziehen und die Straße nach Nordwesten offen lassen.

Kleine Nachrichten.

Der weiße Tod.

Berlin, 16. Aug. Gestern stürzte am Titlis bei Engelberg der 21jährige Student Willy Leikermann aus Lahr in Baden ab. Er hatte sich mit einem 16jährigen Kameraden von einer 15-köpfigen Wandergesellschaft am Jochpaß getrennt, um den 3200 Meter hohen Titlis zu besteigen. Als sie in dem vereisten Schnee nicht mehr weiter kamen, beschlossen sie, abzufahren. Dabei stieß Leikermann gegen einen Fels, wurde kopfüber eine 400 Meter hohe Schneewand hinabgeschleudert und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen. Sein Begleiter konnte gerettet werden.

Der seit Mittwoch in Celerina vermißte 16jährige Bernhard Stein aus Kreuznach konnte bisher trotz aller eifrigen Nachforschungen nicht aufgefunden werden. — Am Brünnstein bei Oberdorf ist ein Ingenieurpraktikant aus Rosenheim tötlich verunglückt.

Automobilunglück.

Merzig, 16. Aug. Ein mit sieben Personen besetztes Automobil stürzte infolge Reifenbruches bei Merzig einen Abhang hinunter über die Böschung eines Baches und überschlug sich im Bache. Eine Familie von vier Personen wurde getötet, die übrigen drei Personen wurden schwer verletzt.

Flugzeugunglück.

London, 16. Aug. Ein Militärflugzeug stürzte in Adlershot ab. Der Führer wurde getötet, der Mechaniker schwer verletzt.

Grubenbrand in Südafrika.

Johannesburg, 16. Aug. Ein großer Grubenbrand brach in der 7. Sohle der Bralpann-Minen aus. Zwei Eingeborene wurden getötet. 22 Europäer und 219 Eingeborene erlitten Gasvergiftungen und wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen).

Veränderliche Bewölkung, zeitweise Niederschläge zum Teil mit Gewittern, allgemein kühler. Die Temperaturen lagen gestern zwischen 13 und 23 Grad.

*

Wien, 16. Aug. Gestern fanden Touristen im Schneeberggebiet die Leichen zweier Männer auf. Dem einen war der Schädel eingeschlagen, der andere lag erschossen in seinem Blute. Die Gendarmerie stellte fest, daß es die Leichen zweier Jäger waren. Sie dürften in einem Kampfe mit Wilderern ums Leben gekommen sein.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik.

Leichte Besserung des Arbeitsmarktes?

Berlin, 16. Aug. Ueber die amtliche Erwerbslosenstatistik sind unzutreffende Nachrichten verbreitet worden. Allerdings ist in bestimmten juristischen Beziehungen die Beschäftigung von Erwerbslosen bei öffentlichen Notstandsarbeiten eine Form der Erwerbslosenfürsorge. Bei der Statistik der Erwerbslosenfürsorge kommt es aber hierauf nicht an, sondern auf die wirtschaftliche und soziale Seite. In wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aber sind die Notstandsarbeiter nicht erwerbslos, sondern stehen in Arbeit und erhalten grundsätzlich Tariflöhne. Es wäre demgemäß richtig, sie in der Statistik der Erwerbslosenfürsorge gesondert aufzuführen. Unzutreffend ist es ferner wenn der beträchtliche Rückgang der Ziffer der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Julihälfte auf das Ausscheiden von langfristig Unterstützten aus der Fürsorge zurückgeführt wird. Im Gegenteil liegt eine unbestreitbare Besserung des Arbeitsmarktes vor. Das wird u. a. durch die Berichte der gewerkschaftlichen Verbände dargetan, die für Juli ebenfalls einen Rückgang in der Zahl ihrer Arbeitslosen und ihrer in Kurzarbeit stehenden Mitglieder berichten.

Das zusätzliche Wohnungsbauprogramm.

Berlin, 16. Aug. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß auch die preußische Staatsregierung der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zustimmte. Das Reich gewährt den Ländern, die ein zusätzliches Bauprogramm durchführen, sofort vorschußweise die erforderlichen Mittel. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist durch Verhandlungen des Reichs mit den Realkreditinstituten sichergestellt. Während im vergangenen Jahre für die ersten Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu zahlen waren, stehen jetzt bei Hypothekenbanken solche zu 9½ Prozent, bei Sparkassen auch noch zu billigeren Zinssätzen zur Verfügung. Die Zinsen für Baugeld selbst betragen 7½ Prozent. Dringend erwünscht ist es, daß auch dieser Zinsfuß noch erheblich gesenkt wird.

Die neuesten Ausweise über die Entwicklung des Absatzes von Hypothekenpfandbriefen ergeben eine unerwartet starke Nachfrage nach dieser Form der Kapitalanlage. Bedauerlich ist es vor allem, daß die Vergütung für den Vertrieb der Pfandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf 3 Prozent gesteigert wurde.

Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus. Dadurch kann die Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter wesentlich vermindert werden. Es muß erwartet werden, daß überall, wo in Kreisen der Bauarbeiter noch Erwerbslosigkeit herrscht, die Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms umgehend in Angriff genommen wird und die erforderlichen Mittel baldigst beim Reich abgerufen werden.

Steuermilderungen für kleine Landwirte.

Berlin, 16. Aug. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, sind unter dem 12. August vom Reichsfinanzminister die neuen Grundsätze über die Besteuerung des bäuerlichen Besitzes ausgegeben worden. Danach soll die Einkommensteuer der nicht buchführenden Landwirte für 1925-26 veranlaßt werden. Die Umsatzsteuervorauszahlung ist auf die Umsätze des Wirtschaftsjahres 1926-27 zu leisten. Für die Einkommensteuer bestimmte der Reichsfinanzminister, daß die Durchschnittssätze alsbald endgültig festgesetzt werden sollen. Die im Betriebe mitarbeitenden Familienangehörigen, für die nicht bereits Familienermäßigungen gewährt werden, sollen bei der Einkommensermittlung nicht mehr voll, sondern nur zur Hälfte berücksichtigt werden. Bei der Umsatzsteuer soll die Bewertung des Eigenverbrauchs auf Grund der Großhandelspreise erfolgen.

Abbau 1 Million Polizei-Verordnungen.

Berlin, 16. Aug. Ein Vertreter des „Demokratischen Zeitungsdienstes" hat den Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Innenministerium, Ministerialdirektor Dr. Abegg um nähere Mitteilungen über die Verwaltungsreform der Polizei gesprochen. Abegg sagte u. a.: Es handelt sich darum, auf dem Gebiete der Polizeiverordnungen eine Radikalkur vorzunehmen. Rund eine Million Polizeiverordnungen soll fallen. Diese Zahl zeigt schon, daß wir unter einer Ueberfülle von Verordnungen leiden. Eine Anzahl von Verordnungen sterben sozusagen eines natürlichen Todes, indem sie stillschweigend nicht mehr angewandt und damit praktisch außer Kraft gesetzt werden. Es kann aber dann auch vorkommen, daß sie plötzlich von einem eifrigen Polizeibeamten wieder ausgegraben werden. Werden derartige überlebte Verordnungen nicht mehr angewandt, so sind sie ein Widersinn, werden sie angewandt, so sind sie eine Schikane für die Bevölkerung. Die Gerichte haben in bedenklichem Ausmaße die Rechtsgültigkeit vieler Verordnungen verneint. So sind allein 1910 bis 1924 321 Polizeiverordnungen durch das Kammergericht für rechtsungültig erklärt worden. Auf Grund eines Gesetzes sollen nach einer bestimmten Uebergangszeit, die zwischen der Verabschiedung und dem Inkrafttreten des betreffenden Gesetzes liegen muß, alle überhaupt bestehenden Polizeiverordnungen außer Kraft treten. Nach Neuordnung des Polizeiverordnungswesens wird an die Vorlegung eines allgemeinen Polizeigesetzes heranzugehen sein. Dabei wird einen besonderen Abschnitt das Polizeistrafrecht zu bilden haben.

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Berlin, 17. Aug. Der Generalbevollmächtigte des vormals regierenden preußischen Königshauses von Berg hat jetzt der preußischen Regierung neue konkrete Vorschläge gemacht. Das preußische Kabinett wird demnächst in einer Sitzung zu den Vorschlägen Stellung nehmen. Es heißt, das Hindenburg persönlich interveniert sei, damit eine Einigung zustande komme.

Die Ratsfrage.

London, 16. Aug. „Daily News" schreibt über die Ratsfrage, man könne nicht sagen, daß der augenblickliche Ausblick in der Frage der ständigen Ratssitze viel Vertrauen einflöße. Es verlaute, daß Spanien auf seinen Anspruch auf einen ständigen Sitz bestehe und wahrscheinlich von Italien unterstützt werde.

In vielen Kreisen werde die Ansicht vertreten, die britische Regierung dürfe keine Zeit verlieren, um eine klare Haltung einzunehmen. In dem Leitartikel spricht Daily News von einer neuen Verschwörung. Spanien und Polen seien bereit, Deutschland den Zutritt zum Völkerbund zu verwehren. Spanien gebrauche anscheinend alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel, um die größeren europäischen Ratsmächte auf seine Seite zu bekommen. Es werde sogar angedeutet, daß man auf Deutschland gleichsam einen erpresserischen Druck ausüben wolle, indem man es mit politischer Isolierung bedroht, wenn man sich weigern sollte, Spaniens Kandidatur anzunehmen. Für den Fall der Annahme der spanischen Kandidatur soll man eine baldige Räumung des Rheinlandes in Aussicht stellen. Wenn Deutschland diesen unverschämten Vorschlägen zustimmen sollte, so würde ihm das ebenso zur Schande gereichen wie den Erpressern. Es sei aber wenig wahrscheinlich, daß es dies tun werde.

Die „Daily News" wirft sodann die Frage auf, welche Rolle Chamberlain in diesen geheimen Besprechungen spiele. Sie verlangt, daß die britischen Delegierten für die Genfer Verhandlungen so klare Anweisungen erhalten, daß sie sogar von Schuljungen ausgeführt werden könnten.

Die Nordstaaten gegen neue Ratssitze.

Kopenhagen, 16. Aug. Die nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung hat in einer Entschließung ihre Befriedigung über die Haltung der nordischen Staaten auf der Völkerbundsversammlung im März d. J. ausgesprochen. Es liege im Interesse des Völkerbundes, die Zahl der ständigen Ratssitze nicht über den Platz hinaus zu erhöhen, der Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund zufällt.

Wann tagt die Studienkommission?

Berlin, 16. Aug. Ueber den voraussichtlichen Zusammentritt der Studienkommission in Genf sind laut „Vossischer Zeitung" bisher zwei Mitteilungen eingegangen, die eine nennt den 24. August, die andere den 30. August als Datum des Zusammentritts.

Das am 27. August zusammentretende Reichskabinett wird je nach dem Stande der Dinge entweder den eingegangenen Bericht der Kommission prüfen und auf Grund dieses Berichtes die Entscheidung über die Entsendung einer Delegation nach Genf treffen oder aber die Richtlinien für die deutschen Vertreter in der Studienkommission aufstellen.

Frankreich und Spanien in Marokko.

Paris, 16. Aug. Nach einer im „Temps" veröffentlichten Meldung aus Fez begaben sich die Notabeln von Targist nach Taunat, um gegen ihre Einbeziehung in die spanische Zone Einspruch zu erheben.

Putschplan in Mexiko?

Verhaftung eines mexikanischen Generals in Kalifornien.

San Diego, 16. Aug. Von Beamten der Regierung wurde der mexikanische General Estrada mit 150 mexikanischen Staatsangehörigen verhaftet, die Vorbereitungen für eine Revolution in Mexiko getroffen haben sollen. Große Mengen von Waffen und Munition sollen beschlagnahmt worden sein.

Gegenrevolution in Persien?

London, 16. Aug. Aus Teheran wird gemeldet, daß der Enkel des im letzten Jahre abgesetzten Schahs von Persien, Fath Mirza, beabsichtige, mit einer bewaffneten Truppenmacht den entthronten Schah wieder auf den Thron Persiens zu setzen.

Auch Honduras hat wieder sein Revolutiönchen.

Newyork, 16. Aug. Nach einem Telegramm der Agenzia „America" aus Nicaragua ist in der Republik Honduras eine von General Ferrara geleitete Revolutionsbewegung ausgebrochen.

Dies und Das.

Die Gautagung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Kleve, 16. Aug. Hier hielt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gau Rheinland und Westfalen, ihren Gautag ab. Auf einem Festkommers wurden die Gäste herzlichst von den Klevern begrüßt, insbesondere der Bundesvorsitzende Freiherr von Lersner, der über die Bedeutung der Reichsvereinigung sprach.

In der Sitzung der Hauptvertreter brachten Landrat und Bürgermeister die Grüße der Behörden. Es soll eine straffere Gliederung der Ortsgruppen und Gaue erfolgen. Der Gau Rheinland-Westfalen hat seit der Tagung in Iserlohn 40 neue Ortsgruppen zu verzeichnen, so daß er 110 Ortsgruppen mit rund 6000 Mitgliedern umfaßt. Freiherr von Lersner verbreitete sich über das Reichsehrenmal und erklärte, nur Berka komme in Frage. Dem wurde einstimmig zugestimmt.

Wettbewerb für Geldmünzen.

Berlin, 16. Aug. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Reichssilbermünzen hat der Reichsfinanzminister einen Wettbewerb für Künstler deutscher Staatsangehörigkeit ausgeschrieben. Die Entwürfe sind bis 15. Oktober beim Reichsfinanzministerium einzureichen. Es sind sechs Preise von 2000 bis 6000 Mark ausgesetzt. Außerdem können geeignete Entwürfe angekauft werden.

Die Notlage Andernachs.

Andernach, 16. Aug. Zu der vor einigen Tagen gebrachten Meldung über die besonders traurige Wirtschaftslage der Stadt Andernach erfahren wir noch, daß die Zentrumsabgeordneten Dr. Heß, Dr. Wester, Dr. Grasch, und Jacobi-Raffauf eine Anfrage im preußischen Landtag eingebracht haben, in der unter Anregung verschiedener Hilfsmaßnahmen für die Stadt — insbesondere Erklärung der Stadt Andernach als steuerliches Notgebiet — die Staatsregierung gefragt wird, was sie zur Behebung der außerordentlichen Notlage zu tun gedenkt.

Der Reichsminister zum Potemkinverbot.

Berlin, 16. Aug. Auf Anfrage von sozialdemokratischen Abgeordneten wegen des Verbots des Films „Panzerkreuzer Potemkin" wurde vom Reichsminister des Innern folgende Antwort erteilt: Bei der Vorführung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin" hat in sämtlichen Instanzen ein Beamter des Reichskommissariats sein Gutachten erstattet. Die pflichtgemäße Ausübung seiner Gutachtertätigkeit gibt mir zur Beanstandung keinen Anlaß. Es ist unrichtig, daß Personen seines Amtes in irgendeiner Weise auf die in der Oeffentlichkeit geführte Politik oder auf die Entschließungen der Landesregierungen Einfluß genommen haben.

Sumpffiebererkrankungen bei Regensburg.

München, 16. Aug. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" aus Regensburg meldet, ist durch das langanhaltende Hochwasser der Donau, das Wiesenfeld in Sümpfe verwandelt. Auch im oberpfälzischen Donaugebiet von Regensburg abwärts ist eine neue Krankheit, das sogenannte Sumpffieber entstanden. Sie tritt epidemieartig auf und greift stark um sich. In Regensburg selbst sind nur wenige Krankheitsfälle bekannt, dagegen herrscht das Sumpffieber in den Landgebieten der Donau stark, so daß nicht selten bis zu 50 Proz. der Bevölkerung der verschiedenen Gemeinden davon befallen sind. Teilweise hat die Epidemie sehr gefährliche Formen angenommen

Kommunistengewalt am Sarge.

Paris, 16. Aug. In Francoville (Arondissement Ponteipe) kam es anläßlich der Bestattung eines von der Front übergeführten gefallenen Soldaten zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die sich des Sarges bemächtigten und die Trikolore durch die Rote Fahne ersetzten und den Toten zum Gemeindefriedhof trugen. Erst nach einem Handgemenge konnte die Bestattung vor sich gehen.

Der Polizeidirektor schmuggelt.

Salzburg, 16. Aug. Der stellvertretende Polizeidirektor von Salzburg, Friedrich, ist unter dem Verdacht des Warenschmuggels nach Bayern verhaftet worden. Friedrich, der stets ohne Durchsuchung die Grenzsperre passieren konnte, wurde jüngst angehalten und man fand bei ihm unverzollte Teppiche. Es sollen ihm sechs solcher Schmuggeltransporte nachgewiesen sein.

Beschlagnahme des Motorbootes „Viking"

Oslo, 16. Aug. Nach einer Meldung von „Tidens Tegn" werden der Besitzer des wegen Spritschmuggels beschlagnahmten deutschen Motorbootes „Viking", Kaufmann Dreyer und Kaufmann Both (Hamburg), heute ausgewiesen. Dreyer habe sich mit der Beschlagnahme des Fahrzeugs im Werte von 28 000 Mark einverstanden erklärt, wenn die Strafsache gegen ihn niedergeschlagen würde.

Der neue Frankenfälscherprozeß

Budapest, 16. Aug. Heute vormittag wurden die Verhandlungen gegen die Frankenfälscher vor dem Gericht zweiter Instanz durch den Senatspräsidenten Gadow eröffnet. Sämtliche Angeklagten, mit Ausnahme des Prinzen Windischgrätz, Ludwig Halts, Alexander Kurz und Kaspar Hovatsch, waren erschienen. Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz gab zu Protokoll, daß sein Klient morgen zu den Verhandlungen erscheinen werde. Auch der Vertreter der Bank von Frankreich, Hostingue, war anwesend.

Der Fall Germersheim.

Da soll die Bevölkerung provoziert haben!

Die „Ere Nouvelle" ließ dieser Tage den bekannten Kämpfer gegen das Besatzungsregime am Rhein, den Abg. Uhry zu Wort kommen über die Ereignisse in Germersheim. Gegenüber den falschen Vorstellungen französischerseits ist der Artikel offen und unzweideutig. Uhry geht davon aus, daß die französischen Offiziere die Leiter der französischen Regierung oft in eine wirklich höchst mißliche Lage bringen. Bis jetzt sei über Germersheim in der ganzen französischen Presse nur durch eine ganz kurze Depesche der halboffiziösen Nachrichtenagentur Radio berichtet worden, die dazu stark entstellt sei. Uhry stellt fest, daß die bayrische und deutsche Fahne in der Kaserne des 171. Infanterieregiments wiedergefunden wurden. Die Offiziere und Unteroffiziere hätten sich um das Kriegerdenkmal aufgestellt und die Kranzniederlegung verhindert. Eimer voll Wasser seien auf die Teilnehmer ausgeschüttet worden. Das Spielen des Trauermarsches von Chopin sei durch französische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten durch Pfiffe, Gesang und Schreien unterbrochen worden. Die Offiziere rauchten Zigaretten und warfen diese auf die Festteilnehmer. Der Festplatz wurde ständig gestört durch das Auftreten mehrerer organisierter Gruppen von französischem Militär. Das waren die Vorgänge am Samstag den 3. Juli und Sonntag den 4. Juli. Am Dienstag den 6. Juli begab sich der französische Kommandant zum Bürgermeister und bat ihn, daß doch kein Bericht über diese Zwischenfälle veröffentlicht würde. Der Bürgermeister habe ihm dies Versprechen nicht geben können. Darauf habe der verantwortliche Major selbst sich bei dem Bürgermeister wegen dieser Zwischenfälle entschuldigt.

Uhry schreibt nach dieser seiner Darstellung: Die Haltung der Garnison von Germersheim ist höchst peinlich, übrigens genau so wie die von Speyer. Wir müssen unerbittlich sein und von Deutschland verlangen, daß es seine Kanonen, seine Munition zerstört, und daß es keine heimlichen Waffenlager unterhält, das heißt also, daß es den Verträgen gemäß bestimmt abrüstet. Aber ebenso unerbittlich müssen wir sein, daß derartige Provokationen eines hirnverbrannten Chauvinismus nicht stillschweigend hingehen. Wir beschäftigen uns immer mit dem deutschen Chauvinismus. Aber beschäftigen wir uns jetzt auch einmal mit diesem Chauvinismus der Offiziere, die im Rheinland in Garnison stehen.

Das 171. Infanterieregiment, das aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen wurde, hat schon mehrfach Beweise einer solchen Gesinnung abgelegt. Das heißt mit anderen Worten Locarno sabotieren, und es diente zum Ruhm der französischen Armee, wenn dies Regiment so rasch wie möglich aus dem Rheinland abberufen würde.

Tatsächlich hat am gleichen Tag, wo der Artikel Uhrys erschien, auch der „Temps" in einem Leitartikel gesagt, daß der Zwischenfall von Germersheim nunmehr erledigt sei. Wie bekannt hat die deutsche Regierung alles zur Erledigung des Falles getan. Am 10. und 11. Juni machte sie eine diplomatische Aktion, um eine Wiederholung derartiger Uebergriffe der Besatzungstruppen zu verhindern. Deutschland verlangte eine amtliche Untersuchung durch den Reichskommissar von Langwerth-Simmern und gleichzeitig durch den deutschen Botschafter im Oais d'Orsay. Der zuständige französische Kommandeur General Duchy leitete diese Untersuchung auch selbst. Doch kam nicht allzu viel heraus, da die deutschen Zeugen offensichtlich Angst hatten, mit der vollen Wahrheit herauszurücken. In der französischen Antwortnote hieß es, daß die französische Regierung nicht zögern würde, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, falls die deutschen Anschuldigungen sich bewahrheiten sollten. Eine internationale Untersuchungskommission aus einem deutschen, französischen und belgischen General lehnte die französische Regierung entschieden ab. Mündlich erklärte Außenminister Briand dem deutschen Botschafter, daß, so lange die Besatzung bestände, derartige Zwischenfälle natürlich unvermeidlich blieben. (!)

Französisches Blatt für Rückgabe Eupen-Malmedys.

Paris, 15. Aug. Die Pariser Abendzeitung „Paris Soir" beschäftigt sich mit Eupen-Malmedy. Der Brüsseler Berichterstatter des Blattes schreibt, daß Belgien in Versailles sehr überrascht gewesen sei, als ihm von dem Rat der Vier diese Landesteile zugesprochen wurden. Denn während des ganzen Krieges sei unter den Alliierten niemals davon die Rede gewesen. Wenn man über die Zugehörigkeit Malmedys, in dem ein Teil der Bevölkerung einen wallonischen Dialekt spreche, noch streiten könne, so seien Eupen und St. Vith auf alle Fälle rein deutsch. In Versailles habe man die Interessen der Bevölkerung nicht genügend berücksichtigt. Die Stimmung der Bevölkerung sei in den Wahlen zur belgischen Kammer April und November 1925 deutlich zum Ausdruck gekommen.

Der Abgeordnete, der von der Bevölkerung Eupen-Malmedy gewählt sei, sei Sozialist und Anhänger einer erneuten geheimen Abstimmung. Der Verfasser des Artikels gibt zu, daß die Abstimmung über die Zugehörigkeit Eupen-Malmedys kein wahres Bild über die wirkliche Volksabstimmung geben könne, da sie öffentlich war. Man habe durch Androhung der Vertreibung einen ungeheuren Druck ausgeübt. Es sei allerdings zu befürchten, daß eine Rückgabe Eupen-Malmedys an Deutschland Folgen nach sich ziehen werde, die auf eine Revision des gesamten Vertrages hinauslaufen. Ueber kurz oder lang werde ein gegenseitiges Einvernehmen zwischen Deutschland und Belgien dahin erzielt werden, daß man auf friedlichem Wege in irgend einem Arrangement diese Landesteile an Deutschland zurückgebe.

Militärbesprechung der Besatzung.

Mainz, 15. Aug. Letzten Donnerstag fand eine Besprechung der französischen Rheinlandgenerale mit dem Kabinettschef des Kriegsministeriums und dem Generalstabschef des Marschalls Foch statt, die sich mit den Besatzungsfragen beschäftigten.

Syriens Freiheitskampf.

Eine scharfe englische Kritik an Frankreich.

Paris, 16. Aug. Wie Havas aus Beirut meldet, sind 5000 Eingeborene, die die Vorstädte von Damaskus besetzt hatten, vollständig zerstreut worden und in ihre Dörfer zurückgekehrt. Im nördlichen Teil des Libanon sollen wieder normale Zustände herrschen. Frankreich erklärt, daß die Aufstandsbewegung nunmehr als erledigt angesehen werden kann.

Der „Manchester Guardian" übt in einem Artikel „Die Tragödie von Syrien" scharfe Kritik an dem Verhalten der Franzosen. Das Blatt sagt da wörtlich:

„Die Lage in Syrien unter dem jetzigen Regime steht im finsteren Gegensatz zu der Lage vor dem Kriege unter der türkischen Herrschaft, die wie eine goldene Zeit erscheine. Dieser Gegensatz kann nicht weiter dauern, ohne nicht nur Frankreich, sondern viele westliche zivilisierte Nationen zu entehren, deren Vertreter es in Syrien ist." Das Blatt weist darauf hin, daß die Franzosen nicht nur in der Oise von Damaskus zwanzig Dörfer verbrannt, geplündert und mehrere Tausend Fruchtbäume durch Geschützfeuer zerstört haben, sondern daß sie nun auch durch Abschneiden des Wassers die ganze Ernte und alle Bäume der Oase bedrohen.

Was hätte der Westen gesagt, wenn diese Dinge in Syrien unter dem türkischen Regiment getan worden wären?

Luftabrüstung und Genf.

Die neuen Beratungen des militärischen Sachverständigenkomitees in Genf unterscheiden sich in Bezug auf ihre gewollte Ergebnislosigkeit durch nichts von den bisherigen Verhandlungen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Auch betr. Luftfahrt heißt es nicht mehr ob, sondern nur noch unter welchen der vielen Vorwände diese ganze, für die Militärgroßmächte höchst peinliche Frage unter den Tisch fallen soll. Bei der Beratung der Frage 6 des Genfer Fragebogens: „Gibt es ein Mittel zur Unterscheidung zwischen Militär- und Zivilflugzeugen", betrat Frankreich wie das Berliner Tageblatt vom 8. August 1926 unter der Ueberschrift „Sabotage der Abrüstung?" schreibt, den sachlichen gänzlich unhaltbaren Standpunkt, daß es keinerlei Unterschied zwischen Militär- und Zivilfliegerei gebe. Der deutsche Vertreter wies darauf hin, daß eine solche Unterscheidung unbedingt gemacht werden könne und müßte, und daß die Verkehrsflugzeuge heute für Kriegszwecke nicht mehr in Betracht kommen. Die Gesichtspunkte für Herstellung und Leistung von Zivilflugzeugen hätten den Zweck des sicheren Verkehrs, aber nicht der im Kriege zu fordernden Höchstleistungen; sie führten schwere Motoren und besäßen keine Einrichtung für Bombenabwurf, für die im Kriege notwendige Beobachtung und zur Sicherung gegen Beschießung. Das Zivilflugzeug sei lediglich auf die Erreichung des nächsten Landungsplatzes eingerichtet. Die Kommission lehnte es ab, diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Nur immer weiter alle deutschen Vorschläge abgelehnt! Es könnte sonst die Gefahr bestehen, daß eine Lösung dieser bedeutungsvollen Frage gefunden wird!

Der tschechische Faszistengeneral pensioniert.

Prag, 14. Aug. General Gajda sollte sich am Donnerstag der Untersuchungskommission stellen. Er mußte am Freitag zwangsweise geholt werden. Der General wurde wegen „geistiger und körperlicher Erschöpfung" in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde General Wojtjechowski gewählt.

Die Schlacht am Nankaupaß.

London, 16. Aug. „Daily Mail" berichtet aus Pekino, Tschangtsolins Sohn habe mitgeteilt, daß bei der Einnahme des Nankaupasses durch Tschangtsolin und Wupeifu nach schwerem Artilleriefeuer und nach starker Luftbeschießung die Kuomintschuntruppen große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten hätten. Sie würden bei ihrem eiligen Rückzug von den verbündeten Truppen verfolgt. Sie gedachten Kalgan in einer Woche zu besetzen.

Opladen, 15. Aug. Auf dem Arbeitsmarkt im Landkreise Solingen ist im allgemeinen eine weitere Besserung eingetreten, die bei einzelnen Gemeinden bis zu 15 v. H. beträgt.

Handel und Märkte.

Amtliche Devisennotierungen vom 16. Aug. 1926

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,693	1,697	Kopenhagen 100 Kr	111.46	111,74
London 1 £	20,382	20,484	Paris 100 Frc.	11.38	11,42
New.-York 1 Dollar	4,196	4,205	Prag 100 Kr.	12,419	12,459
Amsterdam 100 Fl.	168,34	168,76	Schweiz 100 Frc.	81,065	81,265
Brüssel 100 Frc.	11,27	11,31	Spanien 100 Pes.	68,97	64,14
Oslo 100 Kr.	91,88	92,12	Stockholm 100 Kr.	112,31	112,59
Helsingfors 100 finn M.	10,464	10,564	Budapest 100000 Kr.	5,87	5,89
Italien 100 Lire	13,77	13,81	Wien Dtsch 100 Schill.	59,30	59,44

Berliner Wertpapierbörse vom 16. August 1926

Industrie-Aktien

Asch. Led. 22,12bz	„ Rat.-M. —,—	Ludenasch.M 63,—bB	Siemens Gl. 132,5bG
Adlerwerke 76,—bz	Ess. Steink. 146,2bz	Magdeb.Bw —,—	Siem. & H. 196,7bz
Adl. Portl.Z. 120,5bG	Felten 150,8bz	Malmedie 12,5 B	Stett. Cham 74,—B
A.-G f. Verk. —,—	Flender Br. 12,75bB	Mannesm. M. 16.—bG	„ Vulkan 53,87bz
Alexanderw 71,— G	Fuchs Wagg. 0.7 B	„ Röhren 129,5bz	Stöhr Kam. 130.5 B
AEG. 164.7bz	Gaggenau 47.5 bz	Manef. Berg. 110.2bz	Stolb. Zink b 131,7bz
„ V.-A. 83,2bz	Gebhard Co. 84,—bz	Maschu Kran 30,—bz	Stollwerck 116.0bG
„ Lit. B. 78,75bB	Gebh. König 58,—bz	Mech W. Lind 168,0bz	Thüring Gas 100.0 B
Alsen P.-C. 20.90bG	Geisk. Berg 175.2bz	Meyer Dr. P. —,—	Tietz Leonh 97,—bG
Anglo Guano 97,25bz	Geis. Gußst. 25,—G	Miag 110.0bz	Tuchf. Aach. 87,—bG
Anh. Kohl. 79,—bz	Georg A. 8.5 bz	Mix & Gen. 112.8bz	Tüllf. Flöha 50,5 bz
Ann. Gußst. 40,—B	Gerresh. Gl. 129.0bG	Motor Deutz 68,—bG	V. Dt. Nickel 161.0bG
Aschaff. Pap. 123,7bz	Ges. f. el. U. 179.0 B	Mülh. Berg. 122.0bB	„ Gl. Elb. 265.0bz
Augsb.-Nür. 96,5 bB	Girmes Co. 112,2bG	N. A. G. 87.5 bz	„ Märk Tuch 49,75bz
Bamag 48,5 bz	Gladb. Wolle 121,7bz	Neck. Fahrz. 81,—B	„ Schmirgel 65,62bz
Barop. Walz. 16.—bB	G. Gödhart 71.—bz	Oberschl. E. 71,5 bG	„ Schuh Berg 56,—bz
Basalt A.-G. 76,5 bB	Th. Goldsch. 109.5bz	„ Eis.-Caro 82.—bG	V. Zyp. & W. —,—
Bedbg. W.-L. —,—	Grevenbr. 55,5 bz	„ Koksw. 109,0bz	„ Ultramar. 136.2bz
J. Bemberg 162,0bz	Gritzner 98,5 bz	Orenst. & K. 105,0bG	Wanderer 156 0bG
Bergm. Elek. 157 5bz	Gundlach 85,75bz	Ostwerke 208,0bB	Wass. Geis. 107,0bG
Berl. Gub. H. 163.2bG	Hacketh. Dr 86,5 bG	Phönix 120,1bz	Wegelin Ruß 112,8bz
„ Karls. In. 105,2bG	Hamb. El.-W. 147.7bz	„ Braunk. 83,87bz	L. Wessel Pz. 51,—bz
„ M.-Schw. 96,—bz	Hammersen 114,0bG	Jul. Pintsch 110,5bz	„ Dr. Hamm 74.87bz
Berzelius B. 53,—bB	Hann. M. Eg. 71,12bz	Pöge —,—	West. Elsa. D 65,5 bz
Bing Nbg. M. 62,—bG	Hansa Lloyd 54,—bz	Raguh. Farb 68,5 bG	„ Kunf. 72,—bz
Boch. Gußst. 145.0bz	Harkort Bgw 70,—B	Rauch. Walk 75,—bG	Wicking Z. 126.0bB
G. Böhl. & Co. —,—	„ Brücken 62.—bB	Reich. Pap. 174,5 B	Witten Guß. 60,5 bz
Bösp. Walz. 61,—bz	Harpener 145,5bz	Rh. Braunk. 193,0bG	Zellst. Wald 174,0bz
Brem. Bes. 71,—bG	Heckmann 81,75bz	„ Elektris. 134,0bG	
„ Linoleum 163,5bz	Hilpert 44,—bz	„ Masch.-Leb 30,—bG	**Verschied. Aktien**
„ Vulkan 59,5 bz	Hirsch Kupf. 115,2bz	„ Möbelst. 103.0bz	**Schiffahrt**
„ Wollkäm 138,0bG	Hoesch Eis. 129,1bz	„ Stahlw. 144.0bG	Hamb. Am. P. 156,0bz
Buderus Eis. 90,—bG	Hoffm. Stärk 64,87bz	„ Zucker 55 — G	Hamb.-S. D. 135,0 G
Byk-Guld. 67,—bG	Hohenlohe 21,5 bz	„ W. El.-W. 147.0bG	Hansa 157,5bz
Chem. Heyd. 113,7bz	Hubertus Br. 130.0bG	„ W. Kalkw. 117,0bz	Kosmos —,—
„ ind. Geis. 98,75 G	Humboldt M 65,8 7bz	„ Westf. Spr. 112,7bz	Nordd Lloyd 149,0bz
„ W. Albert 141,0bz	I. G. Farben 291,5bz	„ Zem. 89,87bz	**Banken**
C. Caoutch. 122,8bz	Ilse Bergb. 146,0bB	Rheinm. Ch. 80.—bz	Barm. Bankv 118.0bz
Conc. Spinn. 58,75bz	Jülich Zuck. 54.—bz	Rheydt Elek. 2.5 B	Berg. M. Ind 83,25bG
Daimi. Mot. 81,—bG	Kahla Porz. 81.—G	Rieb. Mont. 148,5bz	Berl. Hdls-G. 200,0bz
Delmenh. Lin. 167,5 G	Kahlbaum 182.0bz	J. D. Riedel 194,0 G	Comm.-u. 142,0bz
Dessau. Gas 141,0bz	Kali Aschers. 137.0bz	Roddergr. Bg 0,0 G	Darmst. B. 196,5bG
D.-Atl. Tel. 70,5 bz	Kalk. Masch. 71,—B	Romb. Hütte 15,87bz	Deutsche Bk 169,5bG
„ Luxemb. 150,7bG	Kammerich 78,5 bG	Rositzer Z. 66,—bB	Disk. Kom. 164.5bG
„ Erdöl 141,5bz	Karlsruhe M 42,—bG	Rückforth —,—	Dresd. Bank 142,0bG
„ Kallwerk 121,0bz	Kattow. Bgb. —,—	Rütgersw. 106,0bz	Pr. Ctr.-B. 135,0bG
„ Masch. 108,2bz	Klauser Sp. 86,25bG	Sachsenw. 122,5bz	„ Hypoth. 138,0bG
Donnersm. 90.—bz	Klöckn. W. 118,5bG	Saizdetf. K. 168,7bz	Reichsbank 160.0bG
Düren Met. 99 —bz	Köln-Neuess 136,0bz	Sarotti Sch. 146.0bG	Rh.-Kred.-B 124,0bG
Düss. Eis. W. 34.—bz	Köln-Rottw. 144,0bz	Scheidem. 37.5 bG	Rh. W. Bod 134,75B
„ Kammg. 59.—G	Köln. G. u. E. —,—	Schering Ch. 166,0bG	Westd. Bod 119,0bG
„ Maschin. 42,—bG	Köln-Lind. 0,7 G	Schl. Bergb. 123,8bz	**Brauereien**
Dykerh. & W. 68,—bz	Körting 103.0bG	Schloß Sch. —,—	Patzh.-Schu. 267,0bz
Dyn. Nobel 146,0bz	Kronpr. Met. 37.—B	Scholler Eis. 33.—bG	Dortm Union 198,0bG
Eintr. Braun 135.0bB	Laim. & Co. 136.7bz	Schött B. 46,5 G	Schlegel Br. 199,7bz
Eisenz. Velh 42,62bz	Laurahütte 56,—bz	Schub. & Sals 141,7bz	Schwabenb. 171.0 G
Elektr. Lief. 151,5bz	Leopold Gr. 92,—bz	Schuck. & C. 140,0bG	Wick. Küpp. 174,0bG
El. L. u. K. 156,3bB	Linde's Eis. 147,0bz	Schwelm. Eis 148,0 G	
Eschweil. B. 136,5 G	Loewe & Co. 185,5bz	Sieg.-S. Guß. 64,5 bz	

Festverzinsliche Wertpapiere

Deutsche Goldanleihe, groß %	96,4 bz	Sparprämien-Anleihe	0,27 B
Dollar-Anleihe	—,—	4% Preuß. Konsols	0,43bz
4½% D. Reichsschatzanweis.	0,417bz	3½% „ „	0,427bz
5% Dtsch. Reichsanleihe	0,482bG	3% „ „	0,47 G
4% „ „	0.43 bz	3% Köln. Stadtanleihe 1923	—,—
3½% „ „	0,427bz	Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.)	5,75bG
3% „ „	0.495bz*	Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.)	7,32 G

Zu Anfang der Woche eröffnete die Börse ruhiger und auf den meisten Gebieten schwächer. Umfangreiche Verkäufe waren aus der Provinz festzustellen. Montanaktien stark abgeschwächt bei den Hauptwerten 3—4 Proz. Fest lagen Braunkohlenaktien. Chemische Werte nachgebend. Schiffahrtswerte 1—2 Proz. schwächer, ebenso Bahnaktien, Heimische Anleihen unregelmäßig. Kriegsanleihe 0,482. Unnotierte Werte bei geringem Geschäft wenig verändert. Kabel Rheydt 169. Der Verlauf der Börse war unregelmäßig. Die Stimmung am Montan- und Farbenmarkt besserte sich vorübergehend, um später einer Unlust, angeblich auf Geldbefürchtungen hin, zu weichen. Montanaktien, Farben und Elektrowerte gaben daher auch wieder nach. Der Einheitsmarkt lag im Gegensatz zur allgemeinen Haltung, überwiegend befestigt. Die Börse schloß unsicher.

Der Geldmarkt blieb weiter leicht. Tagesgeld 4—6 Proz., Monatsgeld 5½—6½ Proz. Zürich meldet: Berlin 123,2, London 25,15, Paris 14,05, Brüssel 13,9, Newyork 5,17, Mailand 17,03. London: Berlin 20,40¼, Paris 179,37, Brüssel 182,25, Newyork 485,93, Mailand 148,25, Stockholm 18,14, Kopenhagen 18,28¼.

Der internationale Devisenverkehr zeigt nur wenig Wertveränderungen. Der Berliner Usancehandel beschränkte sich auf ein Mindestmaß von Umsätzen.

Kölner Wertpapierbörse vom 16. August 1926

Versicherungs-Aktien

Aach.-Mü. F. 236.0bG	Colon. Rück. 17.—G	Köln. Rückv. 470,0bG	Rh.-W. Rück. —,—
Aach. Rückv 75.—B	Concord. Lb. —,—	Leips. Feuer —,—	Schles. Fen. —,—
Agripp. S. Fl. 180,0 G	Germ. Lebst. —,—	Magdeb. Fen —,—	Stett. N. Allg. —,—
Allianz 120,0 G	Gladb. Feuer 400,0bB	Magd. Rückv. —,—	Union Hagel —,—
Colon. Ko. F. 91,—G	Köln. Hagel 80,—G	Mitteld. Cr.-B. —,—	Vat. Rhenan. 330,0 G
Colonia neu 38,—bG	Köln. Lloyd 25.—B	Rh.-W. Lloyd 12,—bG	Victoria —,—

Banken

Barm. Bank 118,5bz	Comm. Bank 139.0 G	Di.-Kom.-An 163,7bG	Rh. Bauernb. 70.—G
B.-Märk. Ind. —,—	Darmst Bank 195.0 G	Dresdn Bank 141,2bz	R. W. Bo. C B. 132,0 G
Berl. Hand. —,—	Deutsche B. 170 0bG	Mitteld. Cr.-B. —,—	W. B.-Cred. 123.0 G

Industrie-Aktien

Adler.-Braun. 102.0 G	Dtsch. Masch —,—	Klöcknerw. 120,0 G	Rh. M. Leder 83.—B
Adler Kohle —,—	Dynam. Nob 137,0bz	Köln. Dampf. —,—	„ Wasser 130.0 G
Alexanderw. 70.—G	Eschw. Berg. —,—	Köln. Gumm. 47,—G	„ Westf. Spr. 111.0bG
Bas. Akt. Linx 75,5 bG	Felt. & Guill. 149,0bG	K.-Lind. Met —,—	„ Spiegelgl. —,—
Berl. Sp. Ver. —,—	Gelsenk. Bw. 177.0bG	K.-Neuess. B 139,7bz	„ Stahlwerk 144 0bz
Berzel. Berg. —,—	Grove, Daw —,—	Köln-Rottw. 144.5bz	Rhenania Ch. 80 —bz
Bielef. m. Wb —,—	Hammersen 111.0bG	Laurahütte 57.—G	Roddergr. Br 460.0 G
Bochum Guß 146,0 G	Hark. Brück. —,—	Mand Piano 38.5 bG	Schöller-Eis. —,—
Bonner Bgw. 158 0bG	Harp. Bergb. 149,0bG	Mann. Röhr. 120,0bG	Siebel & Co. —,—
Braunk. Zuk. 140,0bG	Hilgers Vers —,—	Mot.-F. Deutz 69,—bB	Stollwerck 115 5bG
Buder. Eisen 93.—G	Houben 32.25 G	Oel Stern S. —,—	Tietz 97,—bG
Cont. Isolaw. 79.—bG	Hubert. Brk 123 0 B	Phönix Berg. 128,2bz	V. v. d. Zyp. W —,—
Dahlb. Berg. 116,5bG	Humboldt M. 64,5 bz	Rasquin Fw 65.—G	Viers. Spinn. 43.—bG
Dahlb. Verz. —,—	J. G. Farben 292,0bB	Rh. Bauges. 28.—G	Vogelin 112.0bG
Dtsch.-A. Tel 72.—G	Kalker Brau. 92.—G	„ Braunkohl 195.0bz	Welter Elek. —,—
Dtsch. Erdöl 141,5bG	Kalk. Masch.—,—	„ A. V. d. Zuck.—,—	Westd. H'ges —,—
Dtsch. Masch 109,5 G			

Unnotierte Werte vom 16. Aug. Arienheller 120G, Braunk. Anleihe 5¾G, Dolerit 74—76, Ver. Grauwacke 8B Kabel Rheydt 168—172, Koll u. Spitz 28G, Led. Rheindahl. 6½G. Pohlig 80G, Reisert 25G, Rh. Glashütte 56G, Rh. Volksbank 93G, Wessels Wandpl. 55G, Westd. Bauunion 41G.

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, Starkes Interesse zeigte sich für Rheinische Braunkohle. Die Börse schloß behauptet.

Kölner Devisennotierungen vom 16. Aug. Holland 168,36G, 168,78B, Paris 11,42G, 11,46B, Brüssel 11,31G, 11,35B, Newyork 4.195G, 4,205B, London 20,386G, 20,438B, Schweiz 81,10G, 81,30B, Italien 13,79G, 13,83B, Kopenhagen 111,48G, 111,74B, Oslo 91,98G, 91,22B, Stockholm 112,36G, 112,64B, Spanien 64,07G, 64,23B, Prag 12.41G, 12,45B, Wien 59,41G, 59,55B.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 16. Aug. Auftrieb 1236 Stück Großvieh, davon 548 Ochsen, 128 Bullen, 520 Kühe, 40 Färsen, 15 Fresser, 63 Schafe, 5185 Schweine. Bezahlt wurden in Rm. für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen a¹) 57—60, a²) 55—60, b¹) 50—54, b²) 48—52, c) 38—45, d) 30—36; Bullen a) 49—52, b) 45—48, c) 42—44; Kühe a) 52—56, b) 46—50, c) 37—44, d) 20—30; Färsen a) 57—60, b) 50—54, c) 40—46; Fresser a) 35—44; Kälber a) 80—100, b) 70—75, c) 62—68, d) 50—60; Schweine a) 76—80, b) 77—81, c) 78—82, d) 72—76, e) 72—76, g) 64—72. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Großvieh bei sehr langsamen Geschäft Räumung fraglich, Kälber ruhig, Markt geräumt. Schafe wurden nicht notiert. Schweine flau.

Berliner Produktenbericht vom 16. Aug. Angebot von prompter Ware ist klein. Die Forderungen für Weizen und Roggen sind weiter erhöht. Dezemberware durch größere Kaufaufträge aus der Provinz viel begehrt bei gesteigerten Preisen. Gerste hat bei hohen Forderungen und vielfach mangelhafter Beschaffenheit schwieriges Geschäft, Hafer wenig angeboten, daher höhere Preisforderungen. In Kohl nahe Ware gesucht und fest.

Amtlich Preise in **Mark** (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen märkischer 259—273, Roggen märk. alter 195—201, Gerste Winter 158—167, Hafer märk. alter 180—191, Mais greifbar Berlin 176—182, Weizenmehl 38,5—40, Roggenmehl 28—29,75, Weizenkleie 10,25—10,50, Raps 325—330, Ackerbohnen 23—26, Trockenschnitzel 10,8—11, Soyaschrot 19,80—20, Kartoffelflocken 22,50—23.

Weizen September 273,5 (zuletzt 272), Oktober 273 (271,50), Dezember 277—275,5 (275—273,50), Roggen September 211—213 (210—210,75), Oktober 214,5—215 (213), Dezember 213—217,50 (215.50—214,50).

Deutsche Rentenbankkreditanstalt. Der Reichsrat nahm in seiner Donnerstagsitzung die Vorlage der Reichsregierung, nach der die Hypothekarschuldscheine der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Betrag von 360 Mill. Rm für mündelsicher erklärt werden sollen, mit 36 gegen 30 Stimmen an.

Pariser Eisenverhandlungen abgeschlossen? Wie der K.Z. mitgeteilt wird, darf man die Pariser Eisenverhandlungen als einen Abschluß betrachten. Man ist in den Ausführungsbestimmungen zu einer völligen Einigung gekommen. Zwar sind die Unterschriften von Frankreich und Belgien unter Vorbehalt abgegeben worden; doch sind diese Vorbehalte mehr formaler Natur, so daß nur die Bestätigung oder Nichtbestätigung dieser Unterschriften übrig bleibt. Neue Verhandlungen aller beteiligten Länder dürften kaum noch in Frage kommen.

Düsseldorf-Essener Börse vom 16. August 1926

(Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.)

Alte Haase 180—200, Carolus Magnus 7250—7550, Diergardt 2850—3100, Ewald 48 000B, Graf Schwerin 4600—5000, König Ludwig 32—35 000, Langenbrahm 16—17 250, Wilhelmine Mevissen 3050—3250, Dahlbusch 113—116, Lothringen 69½—71, Niederrh. Berg 55—56½.

Braunkohlen-Kuxe. Bellerhammer 1300—1450, Gute Hoffnung 2700B.

Kali-Kuxe und Kaliaktien. Beienrode 720—760, Burbach 2200—2400, Carlsfund 1300—1400, Desdemona 2450—2650, Einigkeit 1600—1800, Erichsegen 1100—1200, Felsenfest 2650—2850, Friedrichsroda 1850—,1950, Gebra 2200—2550, Glückauf Sondersh. 5450—5600, Hansa Silverberg 2600—2800, Hedwigsburg 135—145, Heiligenroda 4900—5000, Heringen 1075—1150, Hindenburg-Königshall 6900—7200, Hohenfels 7300G, Hüpstedt 1100—1200, Kaiseroda 9750—10 000, Oberhof 1500—1650, Sachsen-Weimar 3300—3500, Salzmünde 310—350, Volkenroda 2350—2400, Walbeck 400—440, Wilhelmshall Oelsb. 800—875, Kali-Industrie 137—139½, Krügershall 106—108, Wittekind 69—72.

Verschiedene Aktien. Aachener Thermal 40—45, Gebr. Alsberg 49—50, Deutsche Lastauto 16—17, Kabel Rheydt 165—170, Rhein. Linoleum 100—105, RWE. 145½—148.

Tendenz: schwach.

Essener Getreide- und Warenbörse vom 16. Aug. (Großhandels- (Börsen-) Preise in Getreide und Futtermitteln, alles franko Essen je 100 kg.). Inl. Weizen 27—27,50, inl. Roggen 19,75—20, ausl. Weizen 32—34,50, ausl. Roggen 24,50—25, ausl. Hafer 20,50—23, ausl. Gerste 19—19,50, Mixed Mais 18,50, Runder Mais 21,50—22, Weizenbäckermehl 41,50—42, 70proz. Roggenmehl 33—33,50, Weizenkleie 9,25—11,50, Weizenbollmehl 11,50—13, Steffens Zuckerschnitzel 14,50—15. Speisekartoffeln gelbfleischige runde, belg., holländ. 3,50 per Ztr., deutsche und ausl. 4.50 Mk. Tendenz: Kartoffeln: Die Eingänge auf dem Bahnhof können nicht geräumt werden. Preise rückgängig.

Essener Viehmarkt vom 16. Aug. Zum Viehmarkt waren aufgetrieben: 659 Großvieh, hiervon 90 Oochsen, 175 Bullen, 248 Kühe, 15 Färsen, 131 gering genährtes Jungvieh (sog. Fresser), ferner: 684 Kälber, 110 Schafe, 3279 Schweine. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen: a) 58—60, b) 54—57, c) 48—52, d) 44—46; Bullen: a) 49—51, b) 46—48, c) 43—45, d) 38—42; Kühe: a) 58—60, b) 53—57, c) 42—47, d) 28—35; Färsen: b) 53—56, c) 44—48; Jungvieh: a) 38—42; Kälber a) 90—100, b) 75—82, c) 61—72, d) 46—54, Schafe: 1. Weidemastschafe: a) 48—52, b) 40—45, c) 30—38; Schweine: a) 80—81, b) 82, c) 49—81, d) 76—78, e) 72—75, f) 72—75, g) 70—73. Tendenz: schleppend, Kälber und Färsen mittel.

Altenessener Schweinemarkt vom 16. Aug. **Auftrieb: 1208.** Es kosteten Ferkel von 6—8 Wochen 23—30, 8—12 Wochen 30—40, 12—15 Wochen 40—50, über 15 Wochen 50—60 M. Handel langsam.

Duisburger Getreidebörse vom 16. Aug. **Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei. Waggon Duisburg in Rm.:** Inl. Weizen 27—27½, inl. Roggen 19¾—20, inl. Gerste 18—18½, ausl. Weizen 32½—34½, ausl. Roggen 24½—25½, ausl. Hafer 20,40—22, ausl. Gerste 18,80—19,20, Plata-Mais 18¾—18½, Cinquantino-Mais 23½, Bäckermehl (Grundpreis) 41—41½, Roggenmehl 32½—33½, Weizenbollmehl 11½—13½, Weizenkleie 9½—11½, Roggenkleie 10—14, Steffens Zuckerschnitzel 14¾—15, Tendenz: ruhig aber fest.

Gußstahlwerk Witten, AS. Witten. Diese Gesellschaft, deren Aktienmehrheit aus dem Stummschen Besitz auf eine Gruppe (Ver. Stahlwerke A.-G. Düsseldorf und eine Reihe von rheinisch-westfälischen Hüttenwerken) übergegangen ist, wird für das Geschäftsjahr 1925/26 eine Dividende nicht verteilen. Der Wechsel im Besitz der Aktienmehrheit wirft die Frage auf, was die Firma Albert Ottenheimer (Köln), welche eine bestimmte Minderheit des Aktienkapitals vom Gußstahlwerk Witten besitzt, tun wird. Der KV. wird versichert, daß die Ver. Stahlwerke diesen Minderheitsbesitz erwerben möchten. Der etwaige Uebergang dieser Aktienmehrheit dürfte auf die technischen Verhältnisse des Gußstahlwerkes nicht ohne einschneidende Einwirkung bleiben.

Dividendenvorschläge: Ver. Ultramarinfabriken A.-G. vorm. Leverkus, Zeltner und Konsorten in Köln: 9 Proz. (8 Proz. i. V.)

Bremer Baumwolle vom 16. Aug. Stetig. (1 Uhr.) Sept. 18,30G, Okt. 18,10B 18,04G 18,05b, Dez. 17,57B 17,52G 17,56b, Jan. 17,52B 17,45G 17,47b, März 17,63B 17,60G 17,62b, Mai 17,72B 17,65G, Juli 17,63B 17,51G. (6 Uhr.) Sept. 18,50B, Okt. 18,20B 18,17G 18,18b, Dez. 17,59B 17,57G 17,57b, Jan. 17,55B 17,50G 17,54b, März 17,70B 17,67G 17,67b, Mai 17,78B 17,71G 17,71b, Juli 17,70B 17,60G.

Liverpooler Baumwolle vom 16. Aug. Amer. Middl. vorr. 9,54, Aug. 9,05, Sept. 8,98, Okt. 8,89, Nov. 8,75, Dez. 8,76, Jan. 8,78, Febr. 8,79, März 8,85, April 8,85, Mai 8,88, Juni 8,85, Juli 8,86, Aug. 8,80.

Newyorker Baumwolle vom 16. Aug. Eröffnungskurse. Okt. 16,61—16.65, Jan. 16,59—16,65, März 16,84—16,86, Mai 16,97 bis 16,98.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 4½ Uhr ganz plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten teuren Gatten, unseren herzensguten, über alles geliebten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn

Josef Lauth,

wohlgestärkt durch einen christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wer den teuren Verstorbenen gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Preussenstr. 53, Grefrath, Pesch bei Kleinenbroich, Crefeld, den 16. August 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt; die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens um 8 Uhr in der Dreikönigenkirche gehalten, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag nachmittag 4½ Uhr unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Engelbert Nix

Rentner

langjähriges Mitglied der kirchl. Gemeindevertretung und Mitbegründer des Spar- u. Darlehnskassen-Vereins

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im 86. Lebensjahre, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, infolge Altersschwäche.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Nix
Wwe. Heubs, geb. Gertrud Nix
Johann Hirsch und Elisabeth Hirsch, geb. Nix
Johann Tietz und Odilia Tietz, geb. Nix.

Nievenheim, Delrath, Weckhoven, den 16. August 1926.

Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 18. Aug., vormittags 9½ Uhr statt, daran anschliessend die feierlichen Exequien.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

Ablösung von Markanleihen der wasserwirtschaftlichen öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Deichverbände, Wassergenossenschaften, Bodenverbesserungsgenossenschaften pp.).

Interessenten werden auf die im Rathausflur aushängenden Bestimmungen hingewiesen. Ablösungsanträge sind bis zum 1. 11., Anträge auf Bestellung eines Treuhänders bis zum 20. 8. ds. Js. zu stellen.

Neuß, den 9. August 1926.

Der Oberbürgermeister.

Kinderfest im Stadion.

Mittwoch, den 18. August, nachmittags 3 Uhr:

Zirkus Arabi mit römischem Wagenrennen, Freiheitsdressuren, Spaßmachern u. a. mehr.

Konzert der städtischen Kapelle

Reiten, Spazierenfahren, Sacklaufen, Topfschlagen usw. Eintrittspr. Kinder 0.20, Erwachsene 0.30 M.

Gesucht per sofort für großes, industrielles Unternehmen tüchtige, perfekte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit engl. Sprachkenntnissen bevorzugt. Angebote unter **B 1652** an die Expedition dieser Zeitung.

Mädchen, nicht unter 17 J., für alle Hausarbeit ges. Breitestraße 83.

Mädchen, was kochen und nähen kann, sucht Stelle. Hülchrath Nr. 5.

Mädchen vom Lande, 20 J., im Nähen erf., f. Stelle f. alle Hausarbeit. Off. unt. N 63 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliches saub.

Mädchen gesucht.

Metzgerei
Willi Lükerath,
Heerdt,
Neußerfurthstraße 13.
Haltest. Handweiser.

18jähr. Mädchen vom Lande, kath., w. 1 Jahr die Küche erl. hat, sucht Stelle in kath. Hause als Stütze der Hausfr. z. 1. Sept. Zu erfragen Neuß, Geulenstr. 66.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. ges. Gr. Wäsche a. d. H. **Restaurant Busch,** Niederstraße 41.

Alt. Mädchen selbständig in Küche u. Haushalt, gesucht. **Pfeiffer,** Römerstr. 15.

Saub. Putzfrau ges. Königstraße 31.

✝

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Pet. Weinforth

geb. **Sybilla Decker,**

findet Mittwoch morg. 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

2½ bis 3000 Mark als 1. Hypothek gegen g. Sicherheit z. leihen gesucht. Angeb. unter L 61 an die Exped.

---

2 leere Zimmer von alleinst. Pers. p. sofort oder 1. Septbr. zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. u. M 62 an die Exp. d. Z.

Für Herrn **Schlafstelle** zu vermieten. Josefstr. 120, 1. Etg.

---

2 tüchtig Maurer die an selbst. Arbeiten gew. sind, sowie auch in Beton- u. Putzarbeit erf., suchen Beschäftigung, am liebsten aus Privathand. Off. unt. K 60 an die Exped.

Schriftl. Nebenerwerb zu verdienen. Off. unter O 64 an die Exp. dieser Ztg.

Ordentl. Junge für Ausgänge gesucht. **Paul Wolfsen,** Friedrichstr. 24.

Ein 16jähr. Mädchen v. Lande sucht Stellung in gutem Hause. Zu erf. **Königshoven,** Platz 36.

Mädchen vom Lande, 21 J., m. gut. Zeugn., sucht Stelle am liebst. für Küche. Off. unter J 59 an die Exped.

Tüchtiges fleißiges

Mädchen

per sofort gesucht.

Metzgerei
Willy Ellgering,
Glockhammer 6.

Zum 1. 9. ein in allen Zweigen ein. Gutshaushaltes erfahr. umsichtiges älteres

Fräulein

als Stütze gesucht. Offerten m. Zeugn.-Abschriften erb. an **Frau Alb. Salomon,** Krefeld-Bockum, Jägerhofstr. 74.

Möbel

Schlafzimmer
in eichen u. gestrichen

Küchen
Qualitätsware
in allen Größen. An

Einzelmöbeln

führe ich eine **Riesenauswahl.** Außerdem

Sofas

in Plüsch, Ledertuch und Kunstleder.

Ausziehtische
Flurgarderoben
Metallbetten
Federbetten

Stühle u. s. w. zu staunend bill. Preisen. **Auf Wunsch Zahlungserleichterung.**

Möbelhaus
Wilh. Lemm,
Zollstraße 26.

„Terra Nova"
Baumschulen und Obstplantagen
Julius Hönings,
Neuß,
empfiehlt:
Ia. Erdbeerpflanzen
in ertragreichsten Sorten.

Täglich Fall- und gepflücktes Obst

billig zu haben.
Kerres,
Roisdorferhof,
Holzheim.

Nachruf.

Am 14. August 1926 verschied nach langer schwerer Krankheit der Feldhüter a. D. Herr

Wilhelm Kirschbaum.

Der Verstorbene war vom 15. Mai 1907 bis 1. August 1925 im Dienste der hiesigen Stadtverwaltung.

Seine Pflichttreue und sein biederes hilfsbereites Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken bei der Verwaltung, den Kollegen und in der Bürgerschaft.

Namens der Stadtverwaltung, der Beamten und Angestellten
Der Bügermeister:
Dr. Wiedmann.

Wevelinghoven, den 16. Aug. 1926.

Danksagung.

Für die mir aus Anlass des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Gattin bewiesene innige Anteilnahme sowie für die schönen Kranzspenden sage ich hiermit allen Beteiligten meinen

tiefempfundenen Dank.

Neuss, den 15. August 1926.
Elisenstrasse 14.

Heinrich Koch.

Jäger-Korps.

Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Joh. Schmitz** („Zu den drei Glocken"), Glockhammer:

Korps-Versammlung.

Hierzu laden wir das wohllöbliche Komitee, sowie die Führer der übrigen Korps freundlichst ein. Nach Schluß der Versammlung **Ehrengeleit des Herrn Majors** zu seiner Wohnung.

Liederbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Kampfspiel-Lose

1,– M., Doppellos 2,– M.

Hauptziehung
26.–31. August

39 642 Gewinne im Gesamtw. von M.

	412000
Höchstgewinn auf 1 Dopp.-Los	**200000**
Höchstgewinn auf Einzel-Los	**100000**
2 ×	**60000**
2 ×	**40000**

Los 1 M., Doppellos 2 M.
(für auswärts Porto u. Liste 25 Pfg.)

Glücksbrief m. 5 Doppellosen 10 M.
Glücksbrief m. 5 Einzellosen 5 M.
einschließlich Porto und Liste.

Amtenbrink
Lotterie-Unternehmer
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60 470.

Obige Lose sind in Neuss zu haben bei **C. W. Korten,** Niederstrasse 62.

Ein gesunder

Schlaf

ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie

Baldravin

so heisst neuerdings Apotheker **W. Ullrichs Baldrianwein.** Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt in der **Schwanen-Drogerie W. Becker,** Niederstrasse 9.

Aelteres Pferd zu verkaufen. Neuß, Glehnerweg 98.

---

1 fl. gutes Rassepferd zu verk. Hoisten 29.

Gr. zweischl. Bett, noch sehr gut, billig zu verkaufen. Jülicherstr. 20, I.

G. erh. weißer Kinderwagen bill. zu verk. Heerdterstraße 7.

+

Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung.
D. R. G. M. 261 358.
Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe.
Viele Anerkennungen.
Nur 50 Pfg.
Alleinverkauf für Neuß:
Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstr. 61.

+

Eine 4zöll. Schlagkarre m. Gemüsevorrichtung u. 2 **Plateauwagen** zu verkaufen. Neuß, Krefeldерstraße 22.

Fast neuer Cutaway und fast neuer **Gehrock-Anzug** für kl. Figur, weil zu eng, billig zu verk. Büttgerstr. 63, 2. Etg.



Büro-Arbeit

wird mühelos und angenehm durch Wrigley P. K.-Kau-Bonbons.

Sie üben eine hervorragende Wirkung aus auf die geistige Sammlung und zur Beruhigung der Nerven, besonders wenn das gewohnte Rauchen nicht zulässig ist.

Millionen Menschen in Arbeitsräumen aller Art erfreuen sich dauernd angenehmer Wirkung der Wrigley P. K.-Kau-Bonbons, welche zur Reinigung und Erhaltung der Zähne von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen werden. F. G. 4

Päckchen – 4 Stück – 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Alhambra-Theater

Nur noch drei Tage!
Bis einschl. Donnerstag:

Der grosse Militärfilm

Herbstmanöver

7 Akte Freud und Leid.
Original-Manöver-Aufnahmen aus 1913.
Hierzu:

Nanette macht alles

6 köstliche Akte.

In der Hauptrolle:

Mady Christians.

Vereinskalender.

St. Matthias-Bruderschaft.

Unser Mitglied Herr Josef Lauth ist gestorben. Die Seelenmesse ist am Mittwoch, morgens um 8 Uhr in der Dreikönigenkirche; die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags um 3 Uhr v. Sterbehause Preußenstraße 53 aus statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Knechtstedener Bruderschaft. Das Mitglied Josef Lauth ist gestorben. Das Seelenamt findet Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt. Die Beerdigung ist nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Preußenstraße 53 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Marianische Jünglings-Congregation der Münsterpfarre. (Theaterabteilung.) Heute punkt 8 Uhr dringende Probe, wozu alle Spieler erscheinen müssen.

St. Anna-Verein.

Zwecks wichtiger Besprechungen werden die Bezirksvorsteherinnen gebeten, am Dienstag abend um 8 Uhr im Annastift zu erscheinen. Keiner darf fehlen.

Theaterabteilung des kathol. Arbeitervereins St. Marien.

Dienstag abend 8 Uhr Probe der Abteilg. 7½ Uhr Chorprobe der Damen. Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Jungmänner-Orchester St. Marien.

Die für heute abend angesetzte Orchesterprobe muß umständehalber ausfallen. Nächste Probe Samstag abend 6 Uhr.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Mittwoch abend 8 Uhr Kartellsitzung. Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs Knümann über Unfallversicherung, wozu auch alle Vorstände und Vertrauensleute der Arbeitervereine eingeladen sind.

Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.

Vorläufig tritt folgende Aenderung des Turnbetriebs ein:

Jeden Mittwoch zu den üblichen Zeiten Turnen der Schüler, Jugendlichen u. Vereinsmitglieder i. Gymnasium, Breitestraße.

Der Turnrat.

Verein ehem. 60er, Neuß.

Versammlg. am 18. Aug., abends 8½ Uhr „Im Kessel." **Tagesordnung:** Regimentsappell am 21. August in Barmen.

Der Vorstand.

Gartenwirtschaft

„Bergshäuschen"

hält sich Spaziergängern, Familien, Schulen, Gesellschaften, Vereinen bestens empfohlen.

Großer schattiger Garten

Saal. — Fernr. 317.

Alles, was Sie zum

Einmachen

benötigen, kauf. Sie in bekannt tadellosen Qualitäten billigst in der

Mohrendrogerie

Büchel 22.

Ford!

Lieferwag., fabrikneu, gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen billig abzugeben. Gebe bis 1 Jahr Kredit. Angeb. erbet. unter **B 1596** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Nähmaschine u. Fahrrad zu verkaufen Niederwallstr. 24.

Guterh. Kinderwag. billig zu verkaufen. Industriestr. 8, 1. Et.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen

Spar-, Scheck- und Kontokorrentverkehr.

Kirche und Leben

Nummer 189 · Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung · Dienstag, 17. August 1926

Sowjet-Mexiko.

Dr. Walter Hagemann schreibt in der „Trem.": Mit jedem Tage wird es deutlicher, daß die rigorosen Maßnahmen, mit welchen die mexikanische Regierung gegen die Religionsfreiheit und das Eigentum ihrer Bürger wütet, aus einer gemeinsamen Quelle, nämlich dem Moskauer Gedankenkreise, gespeist werden.

Sowjet-Mexiko hat sich bereits nach dreijährigem Bestande ein auch dem urteilslosen Laien sichtbares Denkmal gesetzt: es ist die Ausschmückung des mexikanischen Kultusministeriums, welches das Hauptquartier der neuen antikirchlichen und schulreformerischen Propaganda darstellt. Das Ministerium für Erziehung und Unterricht bildet ein riesiges Rechteck mit zwei umsäumten Binnenhöfen, an deren Wänden eine Kette von Freskomalereien der Propagandierung des marxistischen Ideenkreises dient.

Dem Eingang gegenüber sieht man ein riesiges Monumentalbild „Revolution". Man sieht eine dichtgedrängte Menge von Arbeitern und Arbeiterinnen, über deren Köpfen blutrote Fahnen wehen. Auf den Fahnen liest man Inschriften wie: „Arbeiter der ganzen Welt, vereinigt Euch", „Die Erde gehört allen wie die Luft, das Wasser, das Licht und der Glanz der Sonne". In ihrer Mitte steht ein Demagoge und redet haßerfüllt in die Menge hinein. Abseits in einen Winkel drücken sich zwei dicke, blonde Agrarier, die mit einem aus Furcht und Grimm gemischten Gesichtsausdruck in die Menge starren.

Ein neues Bild reiht sich zur Rechten an: „Das neue Evangelium". Man sieht das Innere einer Kirche, auf deren Altar das Bild des Gekreuzigten steht. Anstatt einer Kanzel hat man ein Rednerpult aufgerichtet und mit blutroten Tüchern ausgeschlagen, von dem herab ein Volksredner in die Menge spricht. Die „Gläubigen" sind bekränzt und werfen Girlanden und Konfetti durch den Raum, seitswärts steht eine Blechkapelle und spielt ihnen auf.

Ein drittes Bild ist voll beredter Symbolik: Ein Weib sitzt inmitten indianischer Frauen, welche eifrig schreiben. Sie will die neue Schulordnung, das Wissen den Aermsten der Armen bringen, aber vorläufig ist es nur in diesen Fresken realisiert. Daneben pflügt ein Landmann den Ackerboden; es will besagen, daß nun das Zeitalter der wirtschaftlichen Blüte Mexikos begonnen hat. Ein Arzt, ein Zeichner, ein Astronom vervollständigen den Reigen; von welchen nationalen Leistungen sie zeugen sollen, ist mir nicht bekannt. Ein Flugzeug kreuzt in der Luft, ein im modernen Mexiko allerdings nicht mehr seltener Anblick, ebenso, wie das Bild eines Stauwerkes, dessen Konstruktion schon zur Aztekenzeit bekannt war. Ein neues Bild zeigt einen Acker, auf dem ein Weib kniet, mit einer vollen Aehre in Händen: sie sollen Zeichen der Fruchtbarkeit sein, welche dem menschenarmen und produktionsarmen Lande von seinen neuen Herren beschert werden soll. Unter diese Bilder müßte man füglich „Zukunftsmusik" schreiben.

Die Annäherung an die Moskauer Symbolik geht bis in Einzelheiten: überall sind Hammer, Sichel und Sowjetstern als Wappenzeichen verwandt. Braucht es noch mehr, um die Nachfolgerschaft Moskaus zu dokumentieren? Freilich sieht man hier auch die Wappen der 29 Provinzen des Landes, die durchaus nicht sowjetistisch sind: manche Heiligengestalten und andere sind mit frommen lateinischen Devisen umrahmt. Sollten sie nicht eine deutliche Warnung sein? Mexiko ist ein großes Land, und nur wenige unter den 28 Provinzen stehen zu den neuen Reformen. Wer vermag zu sagen, ob nicht in Senora oder Chiapos oder einem anderen entfernten Punkte des großen Landes eine offene Empörung ausbricht? Der Mexikaner hat sich jahrhundertelang für die Verkörperung des freien Menschentums gehalten, und bis zum heutigen Tage hat er sich das ritterliche Recht des Waffentragens nicht rauben lassen. Wenige Regierungen in der blutigen Geschichte Mexikos haben ein natürliches Ende genommen. Calles ist ein Geschöpf Washingtons, und wenn dieses ihn fallen läßt, so ist er den inneren Widerständen rettungslos ausgeliefert.

Die Stellung der katholischen Kirche in Abessinien.

Der Protest Abessiniens beim Völkerbund gegen das englisch-italienische Abkommen lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf dieses Land, das bisher nur durch die Rivalität Englands, Italiens und Frankreichs sich seine politische Selbständigkeit bewahren konnte, und durch die diplomatischen Bemühungen Frankreichs 1923 unter dem Namen „Aethiopien" Einlaß in den Völkerbund fand.

Der politische Einfluß Frankreichs in Abessinien gründet zum größten Teil in den katholischen Missionen der dort wirkenden Lazaristen und Kapuziner. Man muß nun nicht glauben, daß die französischen Missionare sich politisch betätigten. Ihr Bestreben war freilich immer darauf gerichtet, dem Lande die Unabhängigkeit zu bewahren. Dadurch gewannen sie das Vertrauen der Herrscher des Landes und dienten so dem Interesse Abessiniens selbst. Die französische Regierung sah diese Arbeit gerne, weil auch ihren politischen Interessen so am besten gedient war. Ihr Ziel mußte nach Fehlschlag der Aufteilungspläne darauf gerichtet sein, eine Teilung Abessiniens in je eine englische und italienische Einflußsphäre zu verhüten. Die französischen Missionare suchten in ihren Schulen den Einfluß ihrer Muttersprache zu verbreiten. Sie begründeten dies mit dem Gedanken, daß eine Förderung des Arabischen zugleich eine Begünstigung des Islams gewesen wäre. So z. B. der Ap. Vikar der Gallasländer, Mgr. Jarosseau, in einer zu Paris am 22. Dezember 1924 gehaltenen Rede im Institut Catholique. Selbstverständlich war die Verbreitung der französischen Sprache, die heute in Handel und Verkehr dort viel benutzt wird, der französischen Regierung sehr angenehm. Die französischen Ordensschulen mußten in Genf als Beweismittel dienen, daß die Abessinier schon zu den zivilisierten Völkern gehörten.

Den katholischen Missionaren gelang es frühzeitig, mit einflußreichen Führern des abessinischen Staates in Berührung zu kommen. Bekannt ist, wie der italienische Kapuzinerpater Wilhelm Massaja sich das Vertrauen Menelik erwarb, als dieser noch König des Unterstaates Schoa war. Massaja, der 6 Jahre um den Eintritt in das Land gekämpft hatte, der siebenmal ins Exil gehen mußte, kehrte nach 35jähriger apostolischer Arbeit, durch ein Ausweisungsdekret des damaligen Negus Ati-Johannes getroffen, nach Italien zurück, um hier den Kardinalpurpur zu erhalten. Die heutige Hauptstadt Abessiniens, Addis-Abeba, wurde von ihm gegründet. Sie trug bis 1888 den Namen Finfinni.

Der Nachfolger Massajas, Bischof Taurin, gewann im Osten des Landes den Fürsten von Harar, Ras Makonnen, für sich und wurde dessen Freund und Berater. Diese Freundschaft wurde später für die Kirche sehr wertvoll. Makonnen führte als Generalissimus die abessinischen Truppen im Jahre 1896 gegen Italien und brachte vier kriegsstarken italienischen Armeekorps eine vernichtende Niederlage bei. Vor seiner Abreise zur Front übergab er seinen vierjährigen Sohn Tafari, den heutigen Negus, dem Kapuzinerbischof zur Erziehung mit den Worten: „Wenn ich sterbe, seien Sie ihm Vater! Ich schenke Ihnen das Kind. Gott möge das Uebrige tun."

Menelik, der Fürst von Schoa, erzeigte, nachdem er Negus geworden war, den Lazaristen und Kapuzinern großes Wohlwollen und gab manche Ehrenstelle am Hofe den Christen. Der Nachfolger Bischof Taurins, Mgr. Jarosseau, der seit 1900 die Kapuzinermission leitet, konnte sogar im Jahre 1904 wieder wagen, in die Hauptstadt Addis-Abeba einzudringen, die man seit der Vertreibung Massajas hatte meiden müssen. Menelik trat mit Pius X. in Briefwechsel und sandte ihm zwei prächtige junge Löwen zum Geschenk, die später in den vatikanischen Gärten die Besucher erfreuten, und wenige Zeit nach dem Tode des Geschenkgebers (1913) eingingen.

Der junge Sohn des Fürsten von Harar, Tafari, kam im Jahre 1905 zur Herrschaft seines Fürstentums, stets ein Freund der Katholiken bleibend. Im Jahre 1916 wurde er noch während der Thronwirren am Kaiserhofe, wo die herrschsüchtige Witwe Meneliks Unruhen gestiftet hatte, Regent und Thronerbe Abessiniens. Mit allen Vasallenfürsten besuchte er im Sommer 1924 Paris, zu dem ihn politische und persönliche Neigungen (französische Erziehung) hinzogen. Dann ging er nach Rom und besuchte Pius XI. im Vatikan. Er wurde huldreich aufgenommen. Als nach diesem Besuch am 8. Okt. 1924 der Ap. Vikar Jarosseau seine Aufwartung beim Hl. Vater machte, zeigte ihm dieser ein an der Wand hängendes Kreuz mit den Worten: „Sehen Sie dieses Kreuz, das mit einer Fassung in den Farben Aethiopiens geschmückt ist. Ich habe es gegenüber meinem Arbeitszimmer anbringen lassen, damit es immer meine Gedanken auf diesen Prinzen (Ras Tafari) richtet und mich einladet, für ihn zu beten. Grüßen Sie ihn und bringen Sie die Zuneigung zum Ausdruck, die ich für ihn hege."

*

Die katholische Mission, die durch ihre Hospitäler, Apotheken, Bildungsanstalten, das Vertrauen der Regierung und weiter Volkskreise sich erwarb, genießt heute im Lande Abessinien volle Freiheit. Während bis vor wenig Jahren noch die Priester in einfachen Schuppen und Scheunen die hl. Geheimnisse feierten, wird sich wohl bald in Addis-Abeba eine würdige Kathedrale erheben, zu der Papst Pius XI. mit einer größeren Gabe den ersten Baustein lieferte.

Der Schluß des KKV.-Verbandstages.

Die sachliche Beratungen des Kongresses wurden mit Einzelbesprechungen zu Ende geführt. Auf Grund des vorgelegten Materials soll die Verbandsleitung sich mit den Beamten- und Arbeiterorganisationen wegen Unterlassung des vielfach noch geübten irregulären Handels in Verbindung setzen. Weiter soll die Verbandsleitung Schritte tun zwecks Kostenherabsetzung im Gerichtsverfahren und bei der Tätigkeit der Notare, ferner bei Grundstücksverkäufen, Gesellschaftsverträgen usw. Der Verband ist für Wiedereinführung der freien Gerichtsvollzieherwahl und fordert Beseitigung von Mißständen bei der Geschäftsaufsicht und im Konkursrecht.

Eine weitere Entschließung fordert deutschen Kolonialbesitz. Regste Mitarbeit beim Wiederaufbau der Wirtschaft wird allen Verbandsmitgliedern zur Pflicht gemacht. Ein anderer Beschluß fordert ein schleuniges reichsgesetzliches Verbot des Systems der Schneebälle und des Hydra-Verkaufs. Weiter bekundet eine Entschließung das rege Interesse des Verbandes an einer Art Arbeitsgemeinschaft der katholischen Wohlfahrtseinrichtungen zu deren Vereinfachung und Verbilligung und damit zu größerer Wirksamkeit. Ein Antrag betreffend die Beamtengehälter fand seine Erledigung dadurch, daß der Vorstand ersucht wurde, bereits begonnene Verhandlungen mit Beamtenorganisationen fortzusetzen. Es würde begrüßt werden, wenn auch die Beamten sich der Notgemeinschaft des deutschen Volkes aktiv anschließen würden. Im Zusammenhang mit dieser Aussprache erklärt sich der Verbandstag erneut für den Soziallohn. Als paritätischer Verband fühlt sich der K. K. V. besonders verpflichtet, zwischen den Interessen der Hausbesitzer und der Mieter ausgleichend zu wirken. Er will dies tun in der Richtung seiner früheren Beschlüsse.

Eine längere Aussprache behandelte die Notwendigkeit von Steuerreformen. Abschaffung der Gewerbesteuern, Vereinfachung der Steuern, Verminderung der Steuerzahltermine wurde verlangt. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, mit den Organisationen des Einzelhandels wegen der Durchführung des Gesetzes gegen den unlaueren Wettbewerb (Zugabewesen usw.) zu verhandeln.

Ueber die für die Zukunft des Verbandes wichtige Jugendbewegung im KKV. hatte am Freitag der Generalsekretär des KKV.-Jugendbundes, Kaplan Schumacher, referiert. In eingehender Aussprache fand am Schluß der Beratungen ein Meinungsaustausch statt. Wesentlich für die Förderung der Jugendbewegung ist das tätige Interesse der Stammvereine und das Ausschalten der Konkurrenz der Jugendpfarrvereine. Um letzteres zu erreichen, wurde der Vorstand beauftragt, an die Bischofskonferenzen in Fulda und Eichstädt mit der dringenden Bitte heranzutreten, anzuordnen, daß den angehenden Priestern in den Seminaren regelmäßig Vorträge gehalten werden über die bestehenden Standesvereine und insbesondere Zweck und Ziele der katholischen kaufmännischen Vereine.

Der Verbandstag stellte sich auch hinter die Forderungen des 4. Bundestages des KKV.-Jugendbundes in Marienruhe betreffend die Bereitstellung weiterer Mittel zum Ausbau der Jugendabteilungen und Jugendringe.

Die letzten Beschlüsse betrafen Verbandsangelegenheiten. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Kaufmann Franz Beran in Hamburg, der über 45 Jahre Mitglied ist, Prof. Manns in Frankfurt a. M., der Vater der Exerzitienbewegung im Verbande und Domkapitular Dr. Winterstein in Würzburg, der seit Jahrzehnten ein eifriger Förderer des sozialen Gedankens und insbesondere des Verbandes ist.

Auf Grund der neuen Statuten wurde Studienrat Hoischen, der Geistl. Beirat des Vereins Bochum, in den Verbandsausschuß gewählt. Aus dem Verbandsvorstand scheiden infolge der Neuorganisation aus Mühlenbeck (Essen) und Lehnen (Duisburg). Als Verbandsdirektor wurde Dr. Wages (Essen) bestellt.

Der nächste Verbandstag findet 1927 in Essen statt. Zum 50jährigen Bestehen des Verbandes wird eine besondere Gründungsfeier an der Geburtsstätte des Verbandes in Mainz im Anschluß an den Verbandstag veranstaltet. Zu diesem Zwecke wird eine gemeinsame Fahrt der Delegierten mit Sonderzug Essen—Koblenz und Sonderschiff Koblenz—Mainz in Aussicht genommen. Der Verein Würzburg lädt zu seinem anschließenden fünfzigjährigen Jubiläum ein.

Anläßlich des diesjährigen Katholikentages in Breslau findet am Montag, den 23. August, eine große Kundgebung der katholischen Kaufleute statt.

An dem glanzvollen Verlauf des Kongresses hat der KKV. Frankfurt a. O. und insbesondere sein Vorsitzender Franz Busch ein hervorragendes Verdienst. Vertreter der Regierungsbehörden und der Stadt nahmen an den öffentlichen Kundgebungen lebhaften Anteil. Der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Kinne, zeichnete die leitenden Persönlichkeiten des Verbandes durch Einladung zu einem Frühstück aus. An diesem nahm auch Weihbischof Dr. Deitmer, Berlin, teil.

Am Schlußsonntag war die recht stattliche Diasporakirche dicht besetzt. Nach dem feierlichen Levitenamt fand eine Wagenauffahrt der Fahnenabordnungen durch die Hauptstraßen der Stadt statt, danach um 11 Uhr die Schlußversammlung in dem stimmungsvollen Saale des Dakla-Lichtspielhauses. Der Kongreßvorsitzende Klagges (Bochum) konnte unter den Ehrengästen den Vertreter des Kardinals Kanonikus Dr. Piontek (Breslau) und den Regierungspräsidenten Bartels bewillkommnen. Freudig begrüßt wurde ein Telegramm des Nuntius Pacelli, das dem Kongreß den Segen des Hl. Vaters übermittelte. Dann sprach Kaplan Heinrichsbauer (Düsseldorf) über „Franziskusgeist in Wirtschaft und Politik". Einleitend wurde gezeigt, was Franziskusgeist ist. Er ist keine sentimentale Naturschwärmerei noch der Geist eines weichlichen, in tiefstem Grunde egoistischen Pantheismus. Wir sehen in Franziskus den Herold des großen Königs Jesus Christus. Seinen Geist in Wirtschaft und Politik hineintragen, heißt für die Erkenntnis sorgen, daß Wirtschaftsführer und Untergebene, Politiker und Volk am großen Tage des Weltgerichts Rechenschaft geben müssen. Franziskus hatte Blick und Herz frei für das Uebernatürliche. Aus dem Spiritismus, Okkultismus und Mystizismus unserer Zeit spricht die Sehnsucht nach Gott. Aber dieser Gott ist ein allzu menschlicher Gott und trägt das Antlitz des das Ich vergötternden Jahrhunderts. Wir brauchen einen Gott der Wegweisung, einen Gott der letzten Orientierung und der endgültigen Gerechtigkeit. Gott in seiner Glanzheit und Totalität. Würde das deutsche Volk diesen Gott anerkennen, gäbe es in der Wirtschaft keinen Klassenkampf, gäbe es kein Unternehmertum, das nur sich kennt. Wir, die wir uns mitverantwortlich fühlen für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes, rufen ihm deshalb von hier aus zu: Kehren wir zurück zur Anerkennung des letzten und gütigen Richters!

Im hl. Franziskus wandelte sich die Gottesliebe in jene Güte zu den Menschen, die heute noch sprichwörtlich ist. Auch wir müssen in Wirtschaft und Politik heraus aus dem verlangenden Ich und hin zu dem groß und weit machenden Du. Die von uns erstrebte Arbeitsgemeinschaft erhält ein nicht mehr zu untergrabendes Fundament erst dann, wenn das egoistische Streben nach Mammon auf beiden Seiten ersetzt wird durch den Geist der franziskanischen Nächstenliebe. Nicht das Plus, das aus den Betrieben herausgewirtschaftet wird, ist die Hauptsache, sondern der Mensch und seine unsterbliche Seele. Wenn das deutsche Volk den Anspruch erhebt, ein Kulturvolk zu sein, dann darf nicht die Hälfte seiner Kinder hungern und darben. Fabrikanten und selbständige Kaufleute, wir wollen dafür ringen, daß wieder der Geist der Nächstenliebe die Wirtschaft und die Politik erfüllt. Der rechte Geist der franziskanischen Arbeitsgemeinschaft hat in Deutschland noch gar nicht angefangen. Man spricht uns von Utopien und verweist auf die von Legien und den Großindustriellen 1918 unterschriebene Arbeitsgemeinschaft. Diese mußte scheitern, weil der Boden der geistigen Gemeinschaft nicht vorhanden war. Fangen wir erst einmal an, den Arbeiter herauszulösen aus dem Verhältnis einer Arbeitsmaschine. Geben wir ihm wirkliche Bildung und Einblick in das große Räderwerk der Unternehmungen.

Der Redner betont weiter, daß Franziskusgeist nicht gleichbedeutend mit kosmospolitischer Einstellung ist. Insbesondere sind die deutschen Katholiken von wahrhafter

Vaterlandsliebe erfüllt und reden nur einer solchen das Wort, die beruht auf der Achtung der gegenseitigen gerechten Belange der Völker. Weiter richtet der Redner an die Konfessionen die Mahnung, im Geiste des hl. Franziskus auch die weltanschaulichen Kämpfe in Liebe und Duldsamkeit und ohne Unwahrhaftigkeit zu führen. Er schließt mit der Mahnung an die Delegierten, nun an die Arbeit zu gehen: im Franziskusgeist, nicht mit der Franziskusgeste.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner. Dann überbrachte Kanonikus Dr. Piontek die Grüße des Kardinals Bertram. Nach einem Hoch auf den Hl. Vater hielt Präsident Klagges dann die Schlußrede, die die allgemeine große Befriedigung über den diesjährigen Diasporakongreß wiedergab. Ein Hoch auf das Vaterland schloß den Kongreß.

Zum Breslauer Katholikentag.

I.

Am Sonntag, den 22. August, 10 Uhr vormittags, bei dem Festgottesdienst im Ausstellungsgelände Festpredigt Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Adolf Kardinal Bertram.

In der 1. geschlossenen Versammlung spricht zunächst der Vorsitzende des Lokalkomitees, Bürgermeister Dr. Herschel. Nach erfolgter Wahl des Präsidiums nimmt der Präsident des Zentralkomitees, Se. Durchlaucht Fürst Löwenstein, das Wort. Darauf Stellungnahme zur Römischen Frage.

Nachmittags 5 Uhr bei der 1. öffentlichen Versammlung:
1. Rede des Präsidenten.
2. Ansprache Sr. Eminenz des Fürstbischofs Adolf Kardinal Bertram.
3. Ansprache Sr. Exzellenz des Apostolischen Nuntius Erzbischof Pacelli.
4. Pfarrer Dr. Knebel (Kiechlingsbergen in Baden): „Christus, der König und Mittelpunkt aller Herzen."
5. Präsidentin der Kath. Reichsfrauenorganisation Oesterreichs, Bundesrätin Fürstin Fanny Starhemberg (Linz): „Christus und die Familie."

In der großen Missionsversammlung, abends 8 Uhr, sprechen Sanitätsrat Dr. Wienands (Aachen) (Thema wird noch bekanntgegeben) und P. Petrus Wachtel (St. Ottilien) über Priestermangel in den Missionen.

II.

Montag, den 23. August, vormittags 9½ Uhr, in der Versammlung der Kath. Schulorganisation sprechen Graf Franz v. Galen (Burg Dinklage) über „Katholizismus und Schule" und Landtagsabgeordneter Dr. Föhr (Freiburg i. Br.) über „Gewissensfreiheit und nationale Einheit in der Schule."

In der 2. geschlossenen Versammlung spricht Msgr. Lichtenberg (Berlin-Charlottenburg) über den Bonifatiusverein; ferner Direktor Gerber (Himmelspforten b. Würzburg) über „Förderung der Exerzitienbewegung."

Nachmittags 4½ Uhr in der 2. öffentlichen Versammlung:
1. Universitätsprofessor Dr. Heinrich Weber (Münster): „Die Herrschaft der christlichen Grundsätze im Wirtschaftsleben."
2. Univ.-Prof. Dr. Baur (Breslau): „Christus, der König im Geistesleben."
3. Ober-Studiendirektor Dr. Maier (Köln-Ehrenfeld): „Görres, der Verteidiger des Reiches Christi."

In der großen Frauenversammlung, abends 8 Uhr, sprechen Frau Landtagsabgeordnete Klara Siebert, Vors. des bad. Landesausschusses des K. D. F. über „Christus, unser König", und P. Alfons Maria Mitnacht O. Er. S. Aug. über: „Der Triumph des Königtums Christi in einer deutschen Frau."

III.

Dienstag, den 24. August, vormittags 9½ Uhr, sprechen in der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland Reichskanzler Dr. Wilhelm Marx, Generaldirektor Dr. Hohn über die Tätigkeit des Volksvereins seit der letzten Generalversammlung in Stuttgart 1925 und Oberpräsident Dr. Proske (Oppeln) über das Thema: „Inwiefern hat der Volksverein bisher bereits die Botschaft des Hl. Vaters über das Königtum Christi praktisch betätigt?"

In der 3. geschlossenen Versammlung, vormittags 11½ Uhr, sprechen Studienrat Dr. Hönig (Liegnitz) über: „Das gute Buch", und Verlagsdirektor Klossok (Breslau) über das Thema: „Wie dienen wir dem Königtum Christi durch die Presse."

Nachmittags 4½ Uhr in der 3. öffentlichen Versammlung:
1. Dominikanerpater Andreas Schmitt (Köln): „Franz von Assisi, ein Vorbild für den Christusdienst im Laienapostolat."
2. Ministerpräsident a. D., Deutscher Gesandter Graf Lerchenfeld (Wien): „Christi Herrschaft im Leben der Staaten und Völker."
3. Schlußrede des Präsidenten.

In der großen Elternversammlung, abends 8 Uhr, spricht Reichswirtschaftsrichter Dr. Tosetti (Berlin) über (Christus und das Kind."

Aus Nah und Fern.

M.Gladbach, 14. Aug. Der siebenjährige Anton Backhaus lief aus der Haustüre auf die Straße und geriet im selben Augenblick unter ein vorüberfahrendes Auto. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Köln, 15. Aug. In einem Hause in der Höhle fiel ein vier Jahre altes Mädchen in einen Kübel heißer Seifenlauge und erlitt so schwere Verletzungen am ganzen Körper, so daß es im Krankenhause verstarb.

Köln, 14. Aug. Vor einigen Tagen traten die Vertreter mehrerer bereits bestehender lokaler ärztlicher Notgemeinschaften zur Gründung der Notgemeinschaft westdeutscher Aerzte zusammen. Der Zweck dieser Vereinigung ist die gegenseitige Stützung der zum Teil in schwerster wirtschaftlicher Not befindlichen, besonders jüngeren Aerzte, die durch den numerus clausus von der Kassenpraxis ausgeschlossen sind. In Kürze soll die Gründung der Reichsnotgemeinschaft durch Zusammenschluß der Ortsgruppen des ganzen Reiches erfolgen. Sitz der westdeutschen Notgemeinschaft ist Köln; Anschrift: Dr. Marx, Berlich 12.

Hoch, 15. Aug. Bei einem Wettfliegen, an dem sich mit mehreren Brieftauben der Züchter Josef van der Wouw beteiligte, hatte sich eine damals drei Monate alte Taube verirrt. Jetzt, nach fast vier Jahren, ist das Tierchen wieder in die Heimat zurückgekehrt, wo sie am Ring wiedererkannt wurde.

Goch, 15. Aug. Die hiesige holländische St. Josefsvereinigung befaßte sich in einer stark besuchten Versammlung mit der Paßfrage. Die Feststellung der deutschen Behörden, daß sich im Grenzgebiet Tausende von Holländern aufhalten, die nicht im Besitz eines gültigen Heimatpasses sind, hat zu einer schärferen Kontrolle geführt. Nachdem nunmehr alle Holländer im Besitze eines niederländischen Auslandspasses sein müssen, haben die hohen Paßgebühren — 6¾ Gulden — vielfach zu großer Not geführt. Die Versammlung beschloß, an die Königin von Holland eine Eingabe um Ermäßigung der Paßgebühren zu senden. (Anmerkung der Schriftleitung: Das schärfere Vorgehen der deutschen Behörden dürfte auch auf die in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Ausweisungen Deutscher aus Holland zurückzuführen sein.)

Duisburg, 15. Aug. Schwere Folgen hatte ein Gerüsteinsturz an der neuen Rheinbrücke in Hochfeld am vergangenen Freitag. Bei der Ausführung von Betonarbeiten brach plötzlich aus bisher ungeklärter Ursache ein Gerüst zusammen, auf dem sechs Arbeiter sich befanden, die alle etwa 4 Meter tief abstürzten. Drei erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei einem von diesen, der einen Wirbelsäulenbruch davontrug, besteht Lebensgefahr. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Zwei andere Arbeiter wurden leichter verletzt.

Solingen, 15. Aug. Im Newyorker Stadtteil Bronx hatte vor 30 Jahren ein Amerikaner, der in Deutschland studierte und an dem Solinger Rathaus besonderen Gefallen gefunden hatte, das Gebäude nachmachen und ein getreues Abbild in Bronx errichten lassen. Er stellte es der Stadt als Amtsgebäude zur Verfügung, was aber damals abgelehnt wurde. Später wurde das Gebäude, eine getreue Nachahmung des Solinger Rathauses mit Belfried, Türmchen, Spitzgiebeln und sogar den beiden Preußenadlern am Haupteingang als Tanzhalle und Gasthaus benutzt. Nach jetzt hierher gelangten Nachrichten hat die Besitzerin des Hauses beschlossen, das Gebäude abzubrechen und auf seinem Gelände einen Industriepalast zu errichten.

Iserlohn, 15. Aug. Bei dem letzten großen Gewitter richtete der Blitz großen Schaden an. Er schlug in das Anwesen eines Pächters, das in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Weiter schlug er in die Hochspannungsleitung am Umformer und zerstörte hier die ganzen Einrichtungen. — Aus bisher unbekannter Ursache brannte dann noch in den gestrigen Nachmittagsstunden die Stallung eines Landwirtes in Hamsfeld völlig nieder, wobei ein großer Teil der Heuernte vernichtet wurde.

Langendreer, 14. Aug. Vom Zuge überfahren und auf der Stelle getötet wurde gestern abend auf der Güterzugstrecke Bochum-Nord—Langendreer ein Weichenschmierer aus Bochum beim Anstecken einer Laterne.

Langendreer, 14. Aug. Auf der Zeche Siebenplaneten gingen plötzlich auf der fünften Sohle schwere Gesteinsmassen nieder und trafen die Bergleute Schramm und Budenberg so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein dritter Knappe erlitt leichtere Verletzungen. Die Leichen konnten geborgen werden.

Hamborn, 14. Aug. Auf der Kokerei des Schachtes 4 der Gewerkschaft Thyssen transportierten 4 Arbeiter in einem Muldenkipper Beton. Plötzlich bekam die Fuhre das Uebergewicht und stürzte mit den Arbeitern 3 Meter tief ab. Ein 23jähriger Arbeiter geriet unter die Fuhre und wurde erschlagen. Die drei anderen erlitten leichte Verletzungen.

Bochum, 14. Aug. Eine Hilfsarbeiterin der Bäckerei des Konsumvereins wollte für ihre Freundin einen auf das Hallendach gefallenen Strumpf wiederholen. Sie sprang auf das mit wetterfesten Glasplatten belegte Dach, das durchbrach, und stürzte aus 6 Meter Höhe in die Tiefe. An den erlittenen Verletzungen ist sie im Laufe der Nacht gestorben.

Schwerte 15. Aug. Die Tochter eines Gastwirtes in Rheine wollte am Samstag abend ihre Verlobung in der elterlichen Wohnung feiern. Alles war aufs beste vorbereitet, als sich zu einem kurzen Ruhestündchen die 55 Jahre alte Mutter in das Schlafzimmer zurückzog. Da sie zur gewohnten Zeit nicht wieder erschien, sah die Tochter nach ihrer Mutter und fand diese als Leiche in ihrem Bette liegend vor. Ein Herzschlag hatte dem Leben der sonst noch gesunden Frau ein plötzliches Ende bereitet.

Scheuldingen, 14. Aug. Ueber die Soester Börde tobte gestern nachmittag ein schweres Gewitter. Blitzschläge gingen mehrmals in die Hochspannungsleitung. Ein Blitzschlag setzte das Anwesen des Kötters Schlüter in Flammen. Die Feuerwehren der Umgebung konnten eine weitere Ausdehnung des Brandes verhüten.

Burscheid, 15. Aug. Die Unwetterkatastrophe im Juli hat auch in der Gemeinde Rönsahl großen Schaden verursacht. Nach den bisherigen Feststellungen sind vernichtet worden von der Roggenernte 95 Proz., Hafer 92 Proz., Kartoffeln 68 Proz. Außerdem haben die Hackfrüchte schwer gelitten. Mehr als 500 Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Notlage der Landwirtschaft ist groß, da sie bereits durch dauernden Regen verursachte schlechte Wirtschaftsjahre hinter sich hat.

Bettunghausen, (Kr. Lippstadt), 14. Aug. Am Mittwoch nachmittag ging ein Wirbelsturm von ungewöhnlicher Stärke über Bettunghausen hinweg und warf die Ziegeln zu Hunderten von den Dächern. Mannsdicke Bäume wurden geknickt. Durch herabfallende Ziegel wurden drei auf einem Boden beschäftigte Personen zum Teil erheblich verletzt.

Hattingen, 14. Aug. Unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung wurde die Ehefrau Thiel verhaftet. In der vergangenen Nacht hatte es in ihrem Hause gebrannt und die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß fünf Brandherde, alle mit Petroleum getränkt, vorhanden waren. Das Haus und Mobilar waren erst kürzlich verhältnismäßig hoch gegen Brandschaden versichert worden.

Unkel, 15. Aug. Einem hiesigen Einwohner gelang es, ein 6jähriges Kind von dem Tode des Ertrinkens zu retten. Das Kind, welches am Rheinufer am Spielen war, wurde von einer Welle erfaßt und in den Strom gezogen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Warschau, 15. August. In Warschau wurde die Gräfin Marie Wierzbicka, eine außergewöhnliche Schönheit erschossen. Ein früherer Beamter der ungarischen Gesandtschaft, Tibor Platti hatte sie aus unglücklicher Liebe ermordet. Nach der Tat verübte er Selbstmord. Platti hatte im vorigen Jahre auf der Gesandschaft 70000 Mark gestohlen, war aus Warschau geflüchtet und spät unter falschem Namen wieder zurückgekehrt.

Die Welt-Rohstoffproduktion 1914 bis 1924.

Wenn heute führende Wirtschaftler aller Länder sich auf Konferenzen und in Ausschüssen zusammensetzen, um zunächst einmal wieder ein Bild von dem Stande der einzelnen nationalen Wirtschaften und dann der Weltwirtschaft zu gewinnen, so geschieht das in der Einsicht, daß der Krieg und die Wirtschaftspolitik insbesondere auch auf dem Gebiete des Außenhandels weitgehende Verschiebungen und Umstellungen in Erzeugung und Absatz mit sich gebracht haben. Erst aus dieser Erkenntnis heraus wird man feststellen können, wie wir auch in der Weltwirtschaft wieder zu ausgeglichenen Verhältnissen gelangen können, dergestalt, daß die Völker einander wieder nähergebracht werden und insbesondere auf handelspolitischem Gebiete die trennenden Schranken fallen. Nicht Abschließung, sondern gegenseitige Ergänzung, Belebung des Warenaustauschs und damit Vermehrung und Verbilligung muß die internationale Parole werden.

Einen dankenswerten Beitrag zur internationalen Wirtschaftsuntersuchung hat soeben das Institut für Konjunkturforschung in dem ersten Ergänzungsheft seiner Vierteljahrshefte herausgebracht, behandelnd die Weltproduktion an wichtigen Grundstoffen vor und nach dem Kriege bezw. 1914 und 1924. Die Weltstatistik dieser Produktion, die sich auf 11 industrielle Grundstoffe (Kohle, Erdöl, Eisen, Kupfer, Blei, Zink, Aluminium, Kautschuk, Wolle, Baumwolle und Seide) und 6 Ernährungsstoffe (Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Mais, Kartoffeln) erstreckt, liefert ungemein interessante Aufschlüsse. Der Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Untersuchung ist zunächst zu entnehmen, daß die Erzeugung von Grundstoffen im Rahmen der Gesamtwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit an Bedeutung verloren hat. Sie ist mengenmäßig kleiner geworden, wertmäßig hat sie einen noch stärkern Rückgang erfahren. Die Schwächung der Grundstoffproduktion wurde in erster Linie durch den Rückgang der Erzeugung an Ernährungsstoffen verursacht, die vom Wert der 17 untersuchten Stoffe auch jetzt noch mehr als die Hälfte ausmachen.

Die Erzeugung an industriellen Grundstoffen allein ist zwar wertmäßig im ganzen genommen etwas gestiegen; jedoch ist diese Steigerung auf die Zunahme der Erzeugung von Betriebsstoffen zurückzuführen. Sieht man bei der Produktion der industriellen Grundstoffe von der Erzeugung an Betriebsstoffen ab, so ist ein wertmäßiger Rückgang der Industrieproduktion gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten.

Die Fertigwarenpreise sind gegenüber der Vorkriegszeit durchschnittlich stärker gestiegen als die Preise der hier untersuchten industriellen Grundstoffe. Hierin zeigt sich unter Berücksichtigung der gesteigerten Erzeugung von Betriebsstoffen eine Tendenz zur Verfeinerung der Produktion in der Weltwirtschaft an. Die gleiche Tendenz drückt sich auch darin aus, daß die feinern Qualitäten mancher Grundstoffe (z. B. Baumwolle, Wolle) stärker im Preis gestiegen sind als die gewöhnlichen Sorten.

Unter den industriellen Grundstoffen haben diejenigen Metalle, die vorwiegend der Produktionsmittelerzeugung dienen, anteilmäßig stark verloren. Hieraus läßt sich ein Rückgang der Schwerindustrie zugunsten der verarbeitenden Industrie vermuten. — Aluminium und Kautschuk weisen in ihrer Sonderentwicklung auf die wachsende Versorgung der Welt mit Automobilen und auf die Ausdehnung des Flugwesens hin.

Die Bedeutung Europas für die Grundstoffproduktion der Welt ist gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen. Zwar hat sich der europäische Anteil an der Weltproduktion von 1923 auf 1924 wieder gehoben, doch ist er immer noch um fast 10 v. H., geringer als der europäische Anteil in der Vorkriegszeit. Zu dieser Schwächung Europas hat die Preisentwicklung insofern beigetragen, als die „außereuropäisch betonten" Stoffe (hauptsächlich die Textilstoffe) im Preise stärker gestiegen sind als die Grundstoffe, an deren Erzeugung Europa besonders stark beteiligt ist. Im Gegensatz zu Europa haben sämtliche übrigen Erdteile ihren Anteil an der Grundstoffproduktion wertmäßig erhöht. Die vor dem Kriege auf Seiten Europas noch bestehende Ueberlegenheit in der Grundstoffproduktion ist in eine zwar noch kleine, aber deutlich sichtbare Vorherrschaft Amerikas umgeschlagen. Bei den Ernährungsstoffen ist der absolut kleine, aber ständig wachsende Anteil Australiens bemerkenswert. Allerdings ist damit an der führenden Bedeutung Europas und Amerikas noch nichts geändert, da diese beiden Erdteile zusammen nach wie vor ungefähr 90 v. H. der Produktion an den sechs untersuchten Ernährungsstoffen hervorgebracht haben. In der Industriestoffproduktion ist der europäische Wertrückgang in erster Linie verursacht. Die umgekehrte Entwicklung hat auch wieder in diesen beiden Industriestoffgruppen Amerika genommen. Lediglich in der Textilproduktion steht der gleichgebliebenen, allerdings an und für sich geringern Bedeutung Europas eine Schwächung der amerikanischen Erzeugung zugunsten von Asien, Afrika und Australien gegenüber.

Es ist also in der Weltwirtschaft eine „Enteuropäisierung" zugunsten der andern Weltteile eingetreten. Dieser Umschwung wird sich nur dann zum Vorteil Europas wieder rückgängig machen lassen, wenn die europäischen Völker sich zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit verstehen lernen, die auch im Wirtschaftsleben dem Gedanken der Internationalität dient und der Hebung von Weltkonsum und Welterzeugung gewidmet ist.

Geschäftliches.

Ein Wettbewerb, bei dem niemand leer ausgeht.

Die Raucher unter unseren Lesern machen wir auf den großen Wettbewerb aufmerksam, den die bekannte Firma Oldenkott-Rees veranstaltet. Es sind elf Fragen aus dem Gebiet des Rauchens zu beantworten; eine interessante Beschäftigung mit der Aussicht, sich einen der großen Gewinne (1000.— Mark, 500.—, 300.—, 200.— Mark bar usw.) zu holen! Unsere Leser werden sich gewiß zahlreich beteiligen, umsomehr, als jeder mindestens einen Trostpreis erhält! Teilnahmebedingungen bei den Tabakspecialgeschäften oder direkt von Oldenkott-Rees.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes **August Müschen** in Holz, Bürgermeisterei Hochneukirch, erloschen ist, wird die unterm 13. Juli 1926 verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 13. August 1926.

Der Landrat: Dr. Vogels.

Ein gebraucht. aber guterhaltener **Gleichstrommotor** 1—2 PS. 220 Volt, zu kaufen gesucht. Näh Mühlenstraße 4.

Gelegenheitskauf! Schönes, gut erh. **Mahagoni-Büffet** zu verkaufen mit oder ohne Stühle usw. Friedrichstr. 8.

Ca. 70 **Schubladen,** geeign. für Lebensm.-Geschäft zu verk. **Jos. Spicker,** Oberstraße 92.

Sommersprossen entfernen Sie sicher mit „Epichlor" Kur. Alleinverkauf **Huberius-Drogerie Bernhard Walge,** Niederstraße 61.

Deckenstreichen und Tapezierarbeiten w. billig ausgeführt. Rheinwallstr. [illegible]

Dienstag, 17. August 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 – Nummer 189

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 17. August 1926.

Das Titularfest der Marianischen Männer-Sodalität. Am vorigen Sonntag beging die Marianische MännerSodalität ihr Titularfest in Verbindung mit der Primizfeier des hochw. Herrn Wilh. Mausberg. Die Feier gestaltete sich dadurch besonders sehr feierlich und war wieder ein Glanzfest für die Münsterpfarre. Eine große Anzahl Männer aus allen Pfarreien der Stadt hatten sich morgens in der 7-Uhr-Messe zusammengefunden um gemeinschaftlich die hl. Kommunion zu empfangen. Dies war wirklich ein erhabenes Schauspiel und erbauend auch für Nichtbeteiligte. Diese Feier wird für viele unvergeßlich sein und ihre Nachwirkung nicht verfehlen.

Die Sodalität hatte auch in diesem Jahre wieder ein Mitglied in ihren Reihen, das seine 50jährige Zugehörigkeit zur Sodalität feiern konnte. Der bereits 76 Jahre alte Schreinermeister Herr Ermbter von der Promenadenstaße, konnte in seltener Geistes- und Körperfrische, auf diese lange treue Mitwirkung in der Sodalität, zu Ehren der lieben Gottesmutter zurückblicken. Der Präses der Sodalität, Herrn Oberpfarrer Liedmann und zwei Herren vom Vorstande gingen gerne mittags zum lieben Jubilar, um demselben im Namen der ganzen Sodalität herzlich Glück zu wünschen und mit einem entsprechenden Geschenk zu beehren. In dem feierlichen Nachmittagsgottesdienste, wobei der Herr Präses leider umständehalber nicht zugegen sein konnte, wurde dem Jubilar feierlich durch den Herrn Primizianten die geweihte goldene Medaille überreicht. Nachdem die diesjährige Feier wieder einen so schönen Verlauf genommen hat, können wir der Sodalität, welche auf ein über 300-jähriges Bestehen zurückschauen kann, nur weiteres Gedeihen und Blühen wünschen, zum Nutzen und Frommen unserer Vaterstadt.

Im vergangenen Jahre haben wir alle Gelegenheit gehabt, an unsern Augen die Geschehnisse aus alter Zeit, vorbeigehen zu lassen, welche uns an die Pflichten erinnerten, welche unsere Vorfahren übernommen haben der Mutter Gottes zu Liebe, welche unsere Stadt vor vollständiger Vernichtung wundervoll beschützt hat. Unser aller Pflicht ist es nun, das Versprechen unserer Väter einzulösen und treu zur Männer-Sodalität zu halten, welche dieses Vermächtnis übernommen hat. Unsere Hoffnung geht nun dahin, daß, wenn diesen Herbst die Neuaufnahme unserer Sodalität vor sich geht, recht viele Neuanmeldungen zu verzeichnen sind. Besonders an die jüngere Männerwelt möchten wir die Bitte richten, recht zahlreich einzutreten für diese gute Sache, und das Marienbanner, wenn es alten, müden Händen entfällt, mit jungen, kräftigen Händen das Banner aufzugreifen im Kampfe für die Marienverehrung. Mit dem zweiten Sonntag im September nehmen wieder die regelmäßigen, monatlichen, weltlichen Versammlungen ihren Anfang, beginnend voraussichtlich mit einem großen Vortrag von einem Franziskanerpater über den hl. Franziskus, ein ganz zeitgemäßes Thema.

Vinzenzverein „St. Quirin". Heute abend Sitzung.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein St. Marien. Der Vorstand macht bekannt, daß die heutige Versammlung der Jugendspielschar umständehalber ausfallen muß. Weiteres wird demnächst bekanntgegeben.

Die Kölner Fußprozession nach Kevelaer zieht am Donnerstag morgen von St. Kunibert aus. In althergebrachter Weise werden die Pilger am ersten Tage, also am Donnerstag abend hier in Neuß Quartier nehmen. Nach Mitteilung der Prozessionsleitung ist die Unterbringung der Pilger hierselbst mit Schwierigkeiten verbunden. Deshalb ergeht an die Bürger unserer Stadt die herzliche Bitte, wo es möglich ist, den Pilgern ein Logis zur Verfügung zu stellen, und solche Familien wollen sich beim Küster Claßen an der Münsterkirche möglichst sofort melden, evtl. telefonisch Nr. 476.

Kinderfest. Am Mittwoch, findet im Stadion wiederum ein Kinderfest statt. Auf Grund der am Sonntag gemachten Erfahrungen werden zahlreiche ehrenamtliche Helfer und Helferinnen benötigt, damit mit den Kindern auch wirkliche Spiele veranstaltet werden können. Interessierte Damen und Herren werden daher freundlichst gebeten, sich schriftlich oder telefonisch (1036/1037) beim Amt für Jugendpflege und Leibesübungen, Hymgasse 7, zu melden.

Stellenlose Schulamtsbewerber und Bewerberinnen. Der Herr Minister hat den Bezirksregierungen erneut Mittel zur Unterstützung stellenloser Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung gestellt. Entsprechende Anträge sind an die zuständigen Schulräte zu richten.

Darlehen für Jugendpflegevereine. Die Regierung stellt auf Antrag den Jugendpflegeorganisationen zur Schaffung von Neueinrichtungen Darlehen aus dem Jugendpflegefonds zur Verfügung. Die Mindestgrenze beträgt 3000 Mark, die Höchstgrenze 30 000 Mark. Zinssatz ist der halbe Reichsbankdiskontsatz. Die Tilgung muß ein Jahr nach der Darlehnshingabe beginnen und in vierteljährlichen Teilbeträgen erfolgen. Nähere Auskunft erteilt das Amt für Jugendpflege und Leibesübungen, Hymgasse 4. Zimmer 11.

Fest- und Zugordnung bei den Aufzügen des Neußer Bürgerschützenvereins für 1926. Samstag, den 28. August: Nachmittags 5 Uhr: Umzug der Tambourkorps. Abends 7 Uhr: Konzert im großen Saale des Hotel Pelzer. Um 8 Uhr: Fackelzug: Niederstraße, Markt Gegenzug-, Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Erft-, Büttger-, Kapitel-, Krefelderstraße, Niedertor, Niederwallstraße, Neumarkt, Rheinwall-, Rheinstraße, Glockhammer, Büchel, Neu-, Hammtor-, Erft- und Niederstraße.

Sonntag, den 29. August: Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der Münsterkirche. 10 Uhr: Antreten. Grenadiere: Krefelderstraße, Jäger, Büttgerstraße, Hubertusschützen: Rheinstraße, Schützenluft: Rheinstraße, Scheibenschützen: Zollstraße, Artillerie: Ecke Büttger- und Kapitelstraße, Reiter: Drususstraße. Demnächst: Abholen der Fahnen usw. Um 11½ Uhr: Aufstellen des ganzen Regiments auf dem Markte. Um 12 Uhr- Große Königsparade. Beim Parademarsch schwenken die Züge durch die Hymgasse hinein und marschieren durch die Brückstraße wieder zum Marktplatze, woselbst der eigentliche Vorbeimarsch am Könige usw. stattfindet. Der Abmarsch erfolgt zum Büchel hin, von wo ab die Festfahnen und andere Fahnen zum Rathaus gebracht werden. Um 2½ Uhr: Antreten. Grenadiere: Jülicherstraße, Jäger: Oberstraße, Hubertusschützen: Büttgerstraße, Schützenluft: Büttgerstraße, Scheibenschützen: Niederstraße, Artillerie: Rheinstraße, Reiter: Erststraße. Abholen der Fahnen usw. Punkt 3 Uhr: Aufstellen auf dem Markte. Um 3½ Uhr Festzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Neu-, Hammtor-, Erft-, Niederstraße, Büchel, Markt zur Wiese. Bei eintretender Dunkelheit: Rückzug Markt, Büchel, Glockhammer- Rheinstraße, Rheinwallstraße, Neumarkt, Niederwallstraße, Niederstraße, Büchel zur Wohnung des Obersten.

Montag, den 30. August: Um 11 Uhr: Wachtparade auf dem Marktplatze, zu gleicher Zeit Konzert auf der Wiese. Nachmittags 2½ Uhr Antreten. Grenadiere: Michaelstraße, Jäger: Büttgerstraße, Hubertusschützen: Rheinstraße, Schützenluft: Rheinstraße, Scheibenschützen: Königstraße, Artillerie: Friedrichstraße, Reiter: Drususstraße. Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Marktplatze. Um 3½ Uhr: Festzug: Büchel, Glockhammer, Rheinstraße, Rheintor, König-, Krefelder-, Kapitel-, Büttger-, Hammtor-, Neustraße, Markt zum Festplatze. Bei eintretender Dunkelheit: Rückzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Kanal-, Neu-, Michael-, Klarissenstraße, Oberstraße zur Wohnung des Obersten.

Dienstag, den 31. August: 11 Uhr: Wachtparade auf dem Marktplatze. Nachmittags 2½ Uhr: Antreten. Grenadiere: Rheinstraße, Jäger: Niederstraße, Hubertusschützen: Rheintor, Schützenluft: Rheintor, Scheibenschützen: Zollstr., Artillerie: Krefelderstraße, Reiter: Oberstraße. Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Markte. Um 3½ Uhr: Festzug:

Ruder-Mannschaften.



In dem 15. Deutschen Meisterschafts-Rudern, das auf dem Main bei Schweinfurt stattfand, gewann die Kölner Rudergesellschaft nach einem erbitterten Kampfe gegen den Mainzer Ruderverein die Meisterschaft im Vierer o. St. Unser Bild zeigt den siegreichen Kölner Vierer.

Wie die fröhlichen Rheinländer zu ihrem guten Wein kamen.

1) Von Johannes Wunsch, Freiburg i. Br.

Es war ein heißer Sommertag.

Sankt Petrus arbeitete im Schweiße seines Angesichts an der goldenen Himmelspforte; denn es waren ihrer nicht wenige, die hartnäckig Einlaß begehrten. Und Petrus mußte als pflichteifriger höchster Beamter doch alle genau visitieren und kontrollieren, damit kein Unberufener in den Himmel schlüpfte. Nur wer seinen Paß gut in Ordnung hatte, durfte eintreten! Und kaum hatte der Apostelfürst eine Minute zum Ausschnaufen frei, siehe, da rückten schon wieder neue Scharen heran.

Dies alles war nun für den guten Himmelspförtner absolut nichts Sonderbares, denn es sterben täglich auf Erden genug Menschen, die alle ohne Ausnahme in den Himmel kommen wollen und wenn es die größten Bösewichter im Leben waren. So kommt es auch, daß unter den vielen Drängenden vor dem Eingang zum Paradiese sich gar viele befinden, die keinen echten Paß und somit auch kein hochzeitliches Gewand besitzen. Der Gewaltige mit den großen Schlüsseln zur Seligkeit läßt sich aber nicht täuschen!

Nein, das Außergewöhnliche für Petrus lag immer darin, daß merkwürdiger Weise sehr viele der Ankommenden das echte Billet vorzeigen konnten: Rheinland-Himmel! Einige hatten wohl auch Pässe nach dem Fegefeuer; aber nur verschwindend wenige wiesen ängstlich die schwarze Dauerkarte vor: Rheinland-Hölle. Also, wie gesagt, die meisten Rheinländer hatten Himmelbillete und funkelnagelneue Hochzeitsgewänder an. Das freute nun den heiligen Petrus außerordentlich und er faßte im stillen einen Plan. — —

Sankt Petrus war zufrieden mit den Geschäften, die ihm der liebe Gott im Himmel übertragen hatte. Es halfen ihm ja aus besonderer Zuneigung noch viele Engel dabei. Die trieben allerdings nur zu oft ihren mutwilligen Schabernack mit dem alten Apostel; das war aber nicht bös gemeint und Petrus ließ sich deshalb nicht aus der Fassung bringen.

An dem genannten heißen Sommertag war Petrus herzlich froh, als gegen Abend die Scharen der Erdenpilger etwas nachließen. Er wischte sich den Schweiß von der Stirne und überließ das Amt der Kontrolle seinen Gehilfen. Darauf ging er zufrieden in den großen Rosengarten, um dort zu lustwandeln.

Kaum hatte dies der liebe Gott erspäht, als er sich zu ihm gesellte, um seinem alten erprobten Diener Gesellschaft zu leisten. Da plauderten sie aus alten Zeiten, von Judäa und Galiläa, von Jerusalem und Rom und wie die christliche Lehre doch wunderbar gesiegt habe. Da aber räusperte sich Petrus ein wenig und brachte mit einer geschickten Wendung das Gespräch auch auf Deutschland, und speziell aufs Rheinland.

„Denn aus dem Rheinland" sagte Petrus mit Nachdruck, „kommen täglich viele Seelen, die alle einen gültigen Paß für den Himmel haben."

„Ja, ja," erwiderte unser Herrgott, „die Rheinländer habe ich gerne; es sind gute und fromme Menschen. Manchmal machen sie zwar etwas Dummheiten, das macht aber nichts; es ist ihnen leicht zu verzeihen! Uebrigens kannst du ja hie und da ein Auge zudrücken, wenn bei diesem oder jenem ein bischen nicht in Ordnung ist. Wir wollen bei den Rheinländern nicht zu strenge sein, wie?"

„Na, wenn du es selbst haben willst, mir kanns recht sein!" entgegnete Petrus. Im stillen nahm er sich aber vor, noch strenger zu kontrollieren als bisher. Er hatte wohl schon wahrgenommen, wie der liebe Gott hinter seinem Rücken schon manchen zurückgerufen hatte, dem er den Laufpaß zur Hölle gegeben . . . .

Sie redeten noch allerhand, bis zuletzt Petrus mit der Bitte kam, ob ihm der Herr vielleicht etwas Urlaub gewähren würde? Er möchte nämlich gar zu gerne das schöne Rheinland besuchen und kennen lernen. Der liebe Gott willigte sofort ein und sagte zu ihm: „Nun ja, mein lieber Freund, du wirst sicher deine helle Freude an den lustigen und braven Rheinländern haben und wenn dieselben eine Bitte auf dem Herzen haben, so werde ich sie gerne erfüllen."

„Aber wer versieht dann mein Pförtneramt während meiner Abwesenheit?" fragte nun Petrus besorgt; denn, fügte er hinzu, „auf die Engel ist doch kein richtiger Verlaß, sie treiben nur ihr Gaudium mit den Ankommenden und lassen jedermann herein, ob sein Paß echt oder gefälscht ist! Und das muß verhütet werden."

Der liebe Gott lächelte ob dieser Worte und sagte dann beruhigend: „Ich werde dir Thomas als Stellvertreter schicken; er ist sehr gut geeignet für das Amt, da er etwas ungläubig ist, du weißt ja von damals? Der läßt sicher keinen Unberufenen herein, da können wir Gift drauf nehmen, du und ich. Thomas wird sich genau davon überzeugen, ob die Reisepässe in Ordnung sind. Und übrigens kannst du ja gleich abreisen und laß dir's gut gehen im schönen Rheinland!"

Petrus bedankte sich vielmal bei seinem Herrn und Meister und trat also seine Urlaubsreise ins Rheintal an. —

Zwischen Köln und Bingen liegt ein wunderbares Städtchen inmitten von Obstgärten und Reben. Ja, Reben und wieder Reben schmücken diesen Edelstein unter Deutschlands schönsten Städten. —

Es ist Sonntag. Soeben hat es zum Gottesdienste geläutet und die herrlichen Orgeltöne durchbrausen feierlich die heiligen Hallen der schmucken Kirche, die bis aufs letzte Plätzchen von andächtigen Gläubigen angefüllt ist. Doch, siehe da! Es kommt noch ein Nachzügler heran; er hat einen großen weißen Bart und stützt sich mühsam auf seinen langen Pilgerstab. Kein Wunder! Es ist sehr heiß an diesem Tag.

„Will doch sehen, ob die Leute auch wirklich so fromm sind," murmelt der Mann, den wir sofort als den heiligen Himmelspförtner erkannt haben. Er nähert sich dem Gotteshause und geht gebückt hinein. Und in der Tat! Ganz voll ist der Tempel Gottes. Petrus hat sich nicht getäuscht. Andächtig knieen die Leute in den Bänken und herrlich ist der Gesang. Petrus freut sich nicht wenig über diese Frömmigkeit; er sieht den aufrichtigen Glauben dieser guten Menschen; er hört die wirkungsvolle Predigt, die ein junger Priester hält, ein echter Rheinländer, feurig in Wort und Tat. Die Tat äußert sich in öfteren kräftigen Faustschlägen auf den Kanzelrand! Und Petrus lächelt still in sich hinein. —

Der Gottesdienst ist zu Ende. Das Volk verläßt die Kirche. Petrus aber bleibt noch ein wenig drinnen und betrachtet erstaunt die schönen Gemälde, besonders die Himmelfahrt Christi. „Wirklich getreu getroffen, außerordentlich fein getroffen, tatsächlich ich!" So sagt er zu sich selbst, als er sein Konterfei auf dem Bilde bewundert. „Ja, was die Rheinländer doch alles können!" ruft er laut auf. Da aber kommt der Kirchendiener mit Riesenschritten auf ihn zu und erklärt ihm kategorisch, daß im Heiligtum des Herrn nicht laut gesprochen werden dürfe. Petrus nimmt sich die Mahnung des biederen Mannes zu Herzen und verläßt hoch befriedigt das Gotteshaus. —

Am Rheinufer steht seit alten Zeiten das beste Gasthaus des Städtchens mit dem verlockenden Schild über der Türe: „Zum guten Tropfen." Da Petrus einen gewaltigen Durst verspürte, so lenkte er seine Schritte auch unter dieses gesegnete Dach. Er trat ein und fand auch diese Räume gesteckt voll! Petrus setzte sich in eine Fensternische, um die Leute besser beobachten zu können. „Denn im Wirtshaus, da kommt erst die richtige Gesinnung zum Ausdruck!" sagte sich der alte erfahrene Apostel. Und er hatte gewiß nicht Unrecht; denn im Wein liegt bekanntlich die pure Wahrheit.

(Schluß folgt.)

Rundfunk. Dienstag, 17. August.

Elberfeld (Welle 259).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Unterhaltungskonzert.
3.45 bis 4.15 Uhr nachmittags: Siehe Münster.
4.15 bis 5.15 Uhr nachmittags: Unterhaltungsstunde des Funkorchesters.
5.15 bis 5.45 Uhr nachmittags: Lautenlieder.
5.45 bis 6.30 Uhr nachmittags: Volks- und Studentenlieder.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Auswandererschicksale, der Kolonist im Urwald.
8.00 bis 9.00 Uhr abends: Der Tanz im Wandel der Zeiten.
9.00 bis 9.20 Uhr abends: Der indische Sozialreformer Gandhi und seine Vorläufer.
9.20 bis 10.20 Uhr abends: Geistliche Abendmusik des Organisten Karl Sandmann (Elberfeld). Uebertragung aus der Paulskirche in Unterbarmen.
10.20 Uhr abends: Letzte Pressemeldungen und Sportfunk.
10.30 Uhr abends: Frei für Fernempfang.

Dortmund (Welle 283).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Mittagskonzert.
3.45 bis 4.15 Uhr nachmittags: Siehe Münster.
4.15 bis 5.15 Uhr nachmittags: Siehe Elberfeld.
5.15 bis 5.45 Uhr nachmittags: Lautenlieder.
5.45 bis 6.30 Uhr nachmittags: Volks- und Studentenlieder.
6.30 bis 7.10 Uhr abends: Lesestunde.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Der wissenschaftliche Rundfunk-Vortrag. Erfahrungen und Wünsche.
8.00 bis 9.00 Uhr abends: Mit dem Mikrophon ins Kohlenbergwerk. Uebertragungsversuch aus dem unterirdischen Zechenbetrieb des Bergwerks Minister Stein (Dortmund).
9.00 bis 10.20 Uhr abends: Uebertragung des Konzertes aus dem Cafe Corso (Dortmund). Kapelle Mario Ifeglio.
10.20 Uhr abends: Letzte Pressemeldungen und Sportfunk.
10.30 Uhr abends: Frei für Fernempfang.

Münster i. W. (Welle 410).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Meisterwerke der Kammermusik.
3.45 bis 4.15 Uhr nachmittags: Märchenerzählungen des Radiovolkes.
4.15 bis 5.15 Uhr nachmittags: Lanner — Waldteufel — Strauß. Konzert.
5.15 bis 5.45 Uhr nachmittags: Siehe Elberfeld.
6.00 bis 6.30 Uhr nachmittags: Im Lande der Superlative (Nordamerika).
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Merkwürdige Erscheinungen im Weltgeschehen und in der Kultur, 2. Teil.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Technik und Menschen im Jahre 2000.
8.00 bis 10.20 Uhr abends: Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper in 3 Akten.
10.20 Uhr abends: Letzte Pressemeldungen.
10.30 Uhr abends: Frei für Fernempfang.

Berlin (Welle 504).

5.00 bis 6.30 Uhr nachmittags: Aus Mozart-Opern
8.30 Uhr abends: „Gruppe 1925" und Konzert.

Königswusterhausen (Welle 1300)

3.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Vorträge der Deutschen Welle.
8.30 Uhr abends: Uebertragung aus Berlin.

London (Welle 365).

1.00 bis 2.00 Uhr mittags: Mittag-Orgelkonzert.
4.20 Uhr nachmittags: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus dem Marmor-Palais.
6.00 Uhr nachmittags: Tanzmusik.
7.25 Uhr abends: Webers Musik (Sonate Nr. 4 in G, op. 70).
8.00 bis 12.00 Uhr abends: Radio-Tanzabend, veranstaltet abwechselnd von London und Daventry; veranstaltet vom Königl. Automobilklub, der Kapelle Sidney Firman und der Toronto-Kapelle im New-Prince-Restaurant.

Büchel, Neu-, Kanal-, Breite-, Friedrich-, Zoll-, Klariſſen-, Oberstraße, Markt zur Wiese. Dienstagabend Zug mit den Majestäten durch die Hauptstraßen der Stadt.

Der Verein ehem. 60er, Neuß, hält seine letzte Versammlung vor dem Regimentsappell ab. Die Teilnehmer wollen sich dort in die aufliegende Liste eintragen, damit die Gesellschaftsfahrkarten, die jetzt bestellt werden müssen, beschafft werden. Aller Erscheinen unbedingt erforderlich. Es wird auf die heutige Anzeige verwiesen.

Sonderzug zur Mosel. Am Sonntag fuhr zum ersten Male in diesem Jahre ein Sonderzug der Reichsbahn von Köln an die Mosel, nachdem die früher geplanten Züge dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen waren. Etwa 700 Personen bestiegen in Köln den Zug, denen sich in Bonn noch etwa 50 anschlossen. Von hier ging es in ununterbrochener Fahrt nach Cochem, wo ein großer Teil der Ausflügler den Zug verließ. In Bullay trennte sich die Mehrzahl der Reisenden, um die nähere Umgebung, die Marienburg und Bad Bertrich zu besuchen oder mit der Nebenbahn nach Traben-Trarbach weiter zu fahren. Die Freunde des Bernkasteler Doktor brachte der Sonderzug selbst bis Wengerohr. Es war ein wunderschöner sonniger Augusttag. Der brennenden Mittagshitze folgte ein prächtiger stimmungsvoller Abend und wohl allgemein war das Bedauern, als man gerade um die Zeit, als es am schönsten wurde, die Rückfahrt antreten mußte. Ja der Sonnenschein und der Moselwein — —! Es wurde dann eine lustige Heimfahrt. Um 10,40 Uhr traf der Zug wieder in Köln-Hauptbahnhof ein. Auch mit Wochenendzügen gerade nach der Mosel dürfte die Reichsbahn wohl auf ihre Kosten kommen.

Sitzung des Amtsgerichts vom 14. August. Arbeiter Friedrich Schw. aus Düsseldorf hatte bei dem Schuhwarenhändler Johann B. hierselbst zwei Paar Schuhe auf Teilzahlung gekauft, seine Wohnung aber falsch angegeben. Der Händler wartet heute noch auf sein Geld. Wegen Betrugs im Rückfalle wurde Schw. zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hatte ihm nochmals mildernde Umstände zugebilligt. — Arbeiter Peter N. von hier hatte nachts auf der Friedrichstraße ruhestörenden Lärm verursacht. Er muß 5 ℳ Geldbuße zahlen. — Techniker Wilhelm Kl. von hier wurde wegen Betrugs mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Er hatte von einem hiesigen Geschäft ein Motorrad zur Probe bekommen. Anstatt es wieder zurückzubringen, verkaufte er dasselbe. — Chauffeur Hermann W. aus Krefeld, Chauffeur Johann F. aus Düsseldorf und der Chauffeur Emil Sch. aus Essen wurden mit je 30 ℳ bestraft, weil sie in Büderich zu schnell gefahren waren. — Chauffeur Karl K. von hier war auch in Büderich zu schnell gefahren. Die Polizeistrafe von 15 ℳ, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, blieb bestehen. — Chauffeur Richard S. aus Düsseldorf wurde in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen, weil er in Büderich zu viel Rauch mit seinem Auto entwickelt hatte. — Chauffeur Erich M. aus Düsseldorf war in St. Peter zu schnell gefahren. Die Polizeistrafe von 10 ℳ, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, blieb bestehen. — Arbeiter Peter K. von hier wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte mit einem Dietrich bei der Frau Heinrich Pf. hierselbst die Küchentür geöffnet und 45 Mark, eine Uhr mit Kette und einen Rasierapparat gestohlen. — Arbeiter Johann Kl. von hier hatte bei dem Fahrradhändler D. hierselbst zwei Fahrräder auf Teilzahlung gekauft. Als er etwa ein Drittel bezahlt hatte, stellte er die Zahlungen ein und verkaufte eins davon, das andere verpfändete er. Wegen Unterschlagung wurde er in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen genommen.

Flegel sollen ermittelt werden! Am Sonntag, den 15. d. M. lagerte etwa 200 Meter unterhalb des früheren Neußer Strandbades im alten Rhein (Neußer Seite) in einem größeren Viereckzelt eine Ausflugsgesellschaft, die dort mit schweren Schifferkähnen angefahren war. Von zwei Mitgliedern dieser Gesellschaft ist auf vorüberfahrene Paddelboote böswillig mit Büchsen (vermutlich 9 Millimeter) geschossen worden. Hierbei wurde ein Faltboot unterhalb der Wasserlinie getroffen drohte infolge eindringenden Wassers abzusacken und mußte an Land gebracht werden. Die Täter, welche sich in Hemdärmeln befanden und ihre Büchsen bei sich führten, wurden von den Beschossenen gesehen, als sie sich im Eilschritt ihrer Lagerstätte näherten. Die Schießerei sowie die Ausflugsgesellschaft wurde von Spaziergängern aus der Nähe beobachtet. Es liegt im Allgemeininteresse und im Interesse der öffentlichen Sicherheit, daß die Täter zur Rechenschaft gezogen werden, und es wird daher dringend gebeten, zweckdienliche Angaben, die zur Ermittelung der Täter oder Feststellung der Gesellschaft führen, mündlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei in Neuß, Rathaus, Zimmer 24, zu machen. Allem Anschein nach handelt es sich um Ausflügler von der anderen Rheinseite bezw. aus Düsseldorf oder nächster Umgebung. Geheimhaltung des Namens wird zugesichert.

Strafverfahren wurden eingeleitet gegen mehrere Personen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs, verbotenen Waffenbesitzes und Logisschwindel.

Versuchte Einbrüche. In den letzten Nächten wurden an verschiedenen Stellen Einbrüche versucht, so an einem Geschäftshause auf dem Büchel und an einem weiteren Hause auf der Breitestraße am Hermannsplatz gelegen. Die Täter wurden bei ihrem Vorhaben gestört und suchten das Weite.

Wem gehört das Dreirad? Am 13. d. Mts. wurde von einer durchziehenden Zigeunertruppe auf einem Hofe einer Wirtschaft ein Dreirad mit dem Bemerken untergebracht, dieses nach einer Stunde wieder abzuholen. Das Rad wurde bis heute nicht abgeholt, was zu der Annahme berechtigt, daß dasselbe aus einem Diebstahl herrührt. Die Länge des Rades beträgt 1,60 Meter. Das Untergestell und die Räder sind von Eisen. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminal-Abtlg.-Rathaus Zimmer 24, geltend machen.

Zum Steuerdruck.

Man schreibt uns: Ein großer Teil der Kleingewerbetreibenden, Handwerker, Landwirte usw., werden seitens der Steuerbehörde zur Zahlung eines, von dieser festgelegten Steuersumme aufgefordert, welche jedoch in vielen Fällen den Vermögensverhältnissen des Steuerzahlers nicht angepaßt ist. Das hat seinen Grund darin, daß den behördlichen Stellen genaue Unterlagen zur Festlegung einer dem Steuerzahler erträglichen Summe, oft gänzlich fehlen. Nun entstehen die unliebsamen Reklamationen verbunden mit viel Zeitaufwand, Aerger und Lauferei. Für die Steuerbehörde ist es äußerst schwierig, ja fast unmöglich, eine dem Steuerzahler erträgliche Summe festzusetzen. Abgesehen von den an und für sich hohen Steuersätzen, könnte doch manche Summe gespart werden, wenn jeder Steuerzahler seine Einschätzung, die er auf eigens dazu hergestellten Formularen zu bewirken hat, zu den von der Behörde vorgeschriebenen Terminen hereinreicht. Natürlich dürfen diese Angaben genauer Unterlagen nicht entbehren und hierzu ist vor allem eine geordnete Buchführung erforderlich. Mancher Gewerbetreibende wird nun einwenden, daß er von Buchführung nichts verstehe oder aber keine Zeit dazu habe. Und doch kann man ohne viel Zeit, durch eine, jedem Laien verständliche Buchführung dieser grundlegenden Verpflichtung nachkommen. In zusammenhängender und verständlicher Weise muß alles verzeichnet sein, sodaß es dem Steuerzahler möglich ist, am Fälligkeitstermin ohne weiteres klar und ersichtlich der Behörde Aufschluß zu geben. Ich weiß bestimmt, daß dadurch große Summen erspart werden und vor allen Dingen die kostbare Zeit nicht durch Aerger und Laufereien in Anspruch genommen wird. Jeder Handwerker, Landwirt und Kleingewerbetreibende, welcher hiervon betroffen wird, sollte es sich mehr denn je angelegen sein lassen, geregelte Verhältnisse in seinen Steuersachen und -fragen einzuführen.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 16. Aug. Unter regster Beteiligung der Bevölkerung und der Lehrerschaft des Land- und Stadtkreises Neuß, wurden heute die sterblichen Ueberreste des Hauptlehrers Hermann Josef Plönissen von Hier, zu Grabe getragen. Voran die Schulkinder, die Mädchen in weißen Kleidern mit schwarzen Schärpen, jedes Kind mit einem Blumenstrauß, den es dem Verstorbenen voll tiefer Wehmut im kleinen Kinderherzen widmete, als Zeichen der Dankbarkeit für all die Liebe und Aufopferung, die der Verblichene seinen Schutzbefohlenen stets gewidmet hatte, dann der Gesangverein „Liedertafel", dem in Hauptlehrer Plönissen der Gründer und langjährige Dirigent und Ehrendirigent verloren ging, der Kirchenchor und hinter dem Leichenwagen die stattliche Anzahl der Lehrer und sonstigen Trauergäste, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten, ging Hauptlehrer Plönissen seinen letzten Gang durch die Gemeinde, um Ruhe zu finden dort, wo so mancher ruht. Als der Sarg mit den sterblichen Ueberresten in die Gruft sich senkte, da sah man manches Kinderauge bittere Tränen des Schmerzes vergießen; doch nicht nur der Kinder Augen waren feucht, auch manches Auge eines früheren Schülers, einer früheren Schülerin, der heute im gereiften Mannesalter steht, die heute sich Mutter nennt, sah man Tränen vergießen. Sahen sie doch wohl in dem, der jetzt hinabgesenkt wurde, ihren Erzieher, der sie zu tüchtigen Menschen gemacht hatte, mit dem sie sich auch heute noch verwachsen fühlten. Die ganze Trauer der Kinder wurde wiedergegeben in einem von einem seiner Schulmädchen vorgetragenen Gedicht, in dem es Abschied nehmen hieß von dem greisen Lehrer mit der frohen Hoffnung auf ein Wiedersehen in einem anderen Jenseits. Nach des Kindes Abschiedsworten widmeten die beiden Gesangvereine dem Toten einen Abschiedsgruß. Alsdann fand Herr Rektor Wiegandt aus Neuß, treffende Worte des Dankes und Lobes für den Verblichenen. In Hauptlehrer Plönissen sei ein Lehrer dahin gegangen, der sein ganzes Leben und Streben der Jugend geweiht habe, der seinen Kollegen stets ein treuer Berater und ein leuchtendes Vorbild gewesen sei. Die Lehrerschaft des Stadt- und Landkreises Neuß, habe durch seinen Tod, einen unersetzlichen Verlust erlitten, noch mehr aber die Schulgemeinde Büttgen. Fürwahr! Mit Hauptlehrer Plönissen ist ein Mann dahin gegangen, der in der langen Zeit seiner Lehrtätigkeit in Büttgen — er trat im Jahre 1895, nachdem er bereits 10 Jahre an einer anderen Schule gewirkt hatte, seinen Dienst als Hauptlehrer an der katholischen Volksschule in Büttgen an und verwaltete dieses Amt bis zu seinem Tode am 12. August d. Js., bis zu jenem Tage, der ihn vor genau 41 Jahren als Junglehrer aus dem Seminar in Kempen hervorgehen sah, — nichts anderes kannte, als die Erfüchtigung der Jugend, die er nicht allein darin sah, sie zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, sondern vor allem zu tiefreligiösen Menschen, die den Grundstein des Staates bilden sollten. Bei dieser seiner Aufgabe war er nicht nur als reiner Pädagoge dabei, nein, mit gutem Beispiel ging er seinen Schutzbefohlenen voran. Und so blieb ihm der Erfolg auch nicht versagt. Gerne nahmen auch später noch seine früheren Schüler zu ihm Zuflucht und er unterstützte sie dann mit Rat und Tat. Was alle ihm gönnten, war ein ruhiger Lebensabend. Er ist ihm nicht vergönnt gewesen. Was die Büttgener ihm heute noch bieten können, ist ein ehrendes Andenken. Und dieses werden sie ihm erhalten immerdar.

Holzheim, 16. Aug. Der am 22. August von der D.J.K. Abteilung „Concordia" stattfindende Sportwerbetag verspricht in allen Dingen hervorragend zu werden. Schon der Samstag abend bietet mancherlei Ueberraschungen. Unter anderem wird das Vereinslokal festlich illuminiert sein. 9 Uhr ziehen die Gesangvereine von Holzheim unter Führung der Sportabteilung zum Kriegerdenkmal. Nach Spielen des großen Zapfenstreiches durch das D. J. K. Tambourchor „Concordia" und einer kurzen Ansprache, Kranzniederlegung, darauf werden die einzelnen Vereine Lieder zum Vortrag bringen. Nachher Beisammensein in den verschiedenen Lokalen.

Sonntag früh: Wecken durch das Tambourkorps. 11 Uhr Start der Straßenstaffel „Quer durch Holzheim". In liebenswürdiger Weise hat Herr Bürgermeister Weitz den Starterposten übernommen. Nachmittags 1 Uhr Aufstellung zu einem kurzen Festzug durch den Ort bei Jakob Maaßen, Neußerstraße, dortselbst 1 Uhr Kampfrichtersitzung. 2 Uhr auf dem Platz Stillauf aller Teilnehmer, anschließend beginnen die Wettkämpfe in 5 Klassen. Von ganz besonderem Interesse wird der 3000 Meter-Lauf werden zu dem u. a. Schmitz-Euskirchen, Haas-Niederaussem und Hoppmann-Düsseldorf-Pempelfort auf den Kreismeister über 1500 Meter, Fischer-Holzheim, trifft. Je einmal mußte Fischer von den beiden Erstgenannten eine Niederlage einstecken und möchte nun auf heimischem Boden Revanche nehmen. Als fünfter, gesellt sich zu diesem auserlesenen Feld der Neußer Armine Behr, der in letzter Zeit sehr gute Rennen lief. Man wird also in Holzheim kommenden Sonntag gegen 4 Uhr einen selten schönen und spannenden 3000 Meter-Lauf sehen können. Im Uebrigen wird über das sportliche Programm noch eingehender berichtet werden. Abends 6 Uhr, auf dem Platz Siegerverkündigung, während der Wettkämpfe Konzert.

Nach den Kämpfen wird dann ein geselliger Abend bei den befreundeten Jägern der Concordia die Mühen des Tages vergessen machen. An dieser Stelle, bittet der Veranstalter jetzt schon die Holzheimer Freunde und Gönner des Sports: „Fahnen heraus."

Tragen Sie durch Schmückung der Häuser dazu bei, den Tag zu einem ruhmreichen zu gestalten, ruhmreich für die Sportabteilung aber auch ruhmreich für die Gemeinde Holzheim, auf daß die auswärtigen Teilnehmer mit einer bleibenden Erinnerung von unserem trauten Holzheim scheiden und gern wieder den Weg finden, wenn ein Verein sie ruft. Fahnen heraus!

Die Zukunft von Zons.

Auf das gleichnamige Eingesandt in No. 186 unserer Zeitung schreibt man: „In dem Artikel „Die Zukunft von Zons", hat der Einsender zu einer Frage Stellung genommen, die schon längst große Kreise der Bürgerschaft stark interessiert. Der auch nur etwas kommunalpolitisch geschulte Bürger kann sich den von tiefer Sachkenntnis zeugenden, beweiskräftigen Ausführungen nicht verschließen. Es wird heute soviel von Verwaltungsreformen geredet, aber leider nur geredet, so daß dieser Begriff fast zum leeren Schlagwort geworden ist. Hier ist aber wirklich eine Anregung gegeben, großzügige Verwaltungsreform zu betreiben. Es müssen allerdings bei der Beurteilung der aufgerollten Frage „Personalunion der Gemeindeverwaltungen „Nievenheim-Zons" kleinliche, lokalpolitische Interessen vor der großen Forderung „Sparen" zurücktreten.

Vor allen Dingen muß der Steuerzahler von diesem Gesichtspunkte aus die Anregung beurteilen. Ihm wird sicher jeder Weg recht sein, der die untragbar gewordenen, hohen Kommunalsteuern auf ein erträgliches Maß zurückführt.

Man kann den Forderungen des Einsenders grundsätzlich zustimmen, ohne sie in ihrem ganzen Ausmaß anzuerkennen. Ob z. B. eine Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen von Zons und Nievenheim praktisch wäre, ist schon wegen der räumlichen Trennung der beiden Gemeindebezirke sehr fraglich. Dem Bürgermeister von Nievenheim würde auch bei Mitverwaltung der Bürgermeisterei Zons die Vertretung der Belange der beiden Bürgermeistereien in der erforderlichen intensiven Form nicht zugemutet werden können. Richtiger erscheint es, wenn Stürzelberg, das räumlich und wirtschaftlich zu Nievenheim neigt, als selbständige Gemeinde der Bürgermeisterei Nievenheim und Zons in gleicher Weise der Bürgermeisterei Dormagen zugeteilt würde. Es ist zu wünschen, daß die zuständigen Stellen sich mit der Anregung befassen und Mittel und Wege finden, diese lebenswichtige Frage großzügig zu löser."

Aus Nah und Fern.

Köln, 16. Aug. Heute vormittag kurz nach 6 Uhr wurde in einem Schrebergarten am Gladbacherwall eine männliche Leiche aufgefunden. Der Tote hate vor kurzem eine schwere Krankheit durchgemacht und befand sich noch in ärztlicher Behandlung. Heute früh um 5½ Uhr begab er sich in seinen Schrebergarten, um Kartoffeln auszumachen. Bei dieser Arbeit hat er einen Schwächeanfall erlitten, ist in die Knie gefallen und mit seinem Halse über einen den Garten umzäunenden Draht zu liegen, wodurch der Erstickungstod eintrat. Aus dieser hilflosen Lage konnte er sich infolge seines Schwächezustandes nicht selbst befreien.

Eich bei Mayen, 16. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier. Beim Aufziehen des Leitungskabels riß plötzlich das Drahtseil und erfaßte bei der heftigen Bewegung über den Boden hin einen Monteur, schleifte ihn etwa zweihundert Meter und riß ihm einen Fuß glatt ab. Der Verletzte liegt hoffnungslos im Mayener Krankenhause darnieder.

Niederlahnstein, 15. Aug. In Filsen sauste ein Personenauto in voller Fahrt gegen die Ecke eines Wohnhauses, brach ein ansehnliches Loch in die Wand und war mit dem Vorderteil in der Wohnstube. Ein Teil der Möbel wurde erheblich beschädigt. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

Höchst a. M., 15. Aug. Gestern Nacht brach in dem Sägewerk Baiersbach in Kriftel ein Großfeuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Werk einäscherte. Sieben Wehren waren mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Grieth, 15. Aug. Der hier gebürtige, jetzt in Essen ansässige, Schuhmachermeister Gisbert Wintjes ist auf der großen deutschen Ago-Ausstellung in Görlitz in Schlesien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Ago-Klebeverfahrens — Herstellung von Maßschuhen ohne Naht und Nagel — mit der Goldenen Medaille, der höchsten Auszeichnung, ausgezeichnet worden.

Königsberg, 14. August. Den 26. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, eröffnete Generalsekretär Dr. Meusch (Hannover) mit einem Referat „Rückblick und Ausblick". Seit längerer Zeit sei eine Denkschrift zur gesamten Wirtschaftslage in Vorbereitung. Unter anderm enthalte sie Vorschläge zur Verbesserung der Lage des Handwerks. Mit einer Belebung des Binnenmarktes und der Vermehrung der Arbeitsgelegenheit muß sich eine ausreichende Kreditversorgung des Handwerks verbinden.

Dann sprach Reichskunftwart Dr. Redslob über „Die Bedeutung des Handwerks für das kulturelle Leben der Gegenwart." Das Handwerk sei die Grundlage des Menschentums und seiner Kultur. Es sei kein Anhängsel der Industrie. Zur wirtschaftlichen Enquete gehört auch die Feststellung über den Stand des im deutschen Volke, in seinen Berufen und in seinen Schulen vorhandenen Könnens. Man kann von einer neuen Festigung des Handwerks sprechen. Die Tatsache eines längst fühlbaren Erneuerungsprozesses zeigt sich in zahlreichen Gewerbezweigen. Die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur soll die Bedeutung der kulturellen Arbeit des Handwerks würdigen. Fast ohne finanzielle Hilfe, wurde der Weg begonnen. Die Grundlage wurde die Ausstellung, mit der in jedem Jahre auf der Leipziger Messe ein Handwerksgebiet behandelt wird. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur hat sich mit der Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden vereinigt, um im Jahre 1929 eine Ausstellung zu zeigen.

Im weiteren Verlauf der Tagung beschäftigten sich die Delegierten mit der Regelung im Lehrlingswesen und der Gesellenprüfung in Handwerk und Industrie, sowie mit der Novelle zur Gewerbeordnung.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Der kleine Ort Hüsten hat seine Sensation. Wie die „Vossische Zeitung" schreibt, trat ein junger Mann von dort seinerzeit in die französische Fremdenlegion ein und kämpfte in verschiedenen französischen Kolonien, so auch in Indochina. Von dort gelang es ihm, nach Britisch-Indien zu entkommen. Als Arbeiter schlug er sich recht und schlecht durch, bis er eines Tages Gelegenheit hatte, einem Maharadschah das Leben zu retten, der ihm daraufhin ein großes Legat vermachte. Nicht lange darauf starb der junge Mann und vererbte sein großes Vermögen testamentarisch seiner Familie in Hüsten. Die indische Regierung verweigert jedoch die Auszahlung mit Rücksicht auf die während des Krieges erfolgte Beschlagnahme des deutschen Vermögens. Nun sollen sich diplomatische Verhandlungen entwickeln, um den glücklich-unglücklichen Erben zu ihrem Geld zu verhelfen.

Zugzusammenstoß auf Bahnhof Overath.

Overath, 16. Aug. Gestern morgen fuhr auf dem Bahnhof ein abgehender Personenzug einem haltenden Sonderzug zur Gesolei, der wegen seiner Menge mit den letzten drei Wagen in der Weiche stand, in die Flanke. Drei Personenwagen entgleisten, fünf wurden leicht verletzt.

Bärenkampf

Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich im Bärenzwinger des zu Kiel gastierenden Zirkus Krone ab. Dort sind in zwei durch ein Gitter getrennten Käfigen eine Anzahl älterer Bären und ein im Frühjahr nach Deutschland gebrachter junger Eisbär untergebracht. Der junge starke Bär, ein ungemein wildes und bissiges Tier, raste fortgesetzt brüllend an dem Gitter entlang, wurde durch Annäherung der älteren Bären in Wut versetzt und suchte durch mächtige Schläge mit den Pranken das Gitterhindernis zu zertrümmern, um sich auf die Nachbarbären zu stürzen. Das tobende Tier war nicht zu beruhigen, und so versuchte man eine eiserne Wand zwischen beide Käfige zu schieben. In diesem Augenblick streckte der junge Eisbär seine Zunge durch das Gitter weit in den Nebenkäfig hinein, als ein großer Bär heranstürzte, die Zunge erfaßte und im Kampfe seinem Gegner aus dem Rachen vollständig herausriß. Ein gewaltiger Blutstrom schoß in den Käfig, die verstümmelte Bestie stieß einen Schrei aus, daß alles erzitterte und fiel zurück. Das Personal des Zirkus schaffte sofort einen gefüllten Wasserbehälter heran, dem Eis zugesetzt wurde, in welchem der schwerverletzte Petz seinen blutigen Rachen kühlte, die Blutungen hörten auch langsam auf. An der verlorenen Zunge scheint dem Bär nicht viel zu liegen, er hat sich von seinem Schrecken erholt, brüllt in ohnmächtiger Wut nach dem Nebenkäfig, ist verhältnismäßig guter Dinge, und man hofft, das wertvolle Tier retten zu können.

Ellsworth hat den Pol verschlafen.

Zwischen dem italienischen Oberst Nobile und Amundsen bezw. Ellsworth ist es zum Streit gekommen. Nobile erklärte, einem Mailänder Blatte zufolge, daß er im Namen Italiens das Verdienst über den vollen Erfolg des Flugunternehmens beanspruche, während er den andern das der Entdeckung zuerkenne, sofern von einer solchen gesprochen werden könne. (!) Im Vertrag sei festgelegt worden, daß Nobile das Kommando an Bord inne habe, während Amundsen auf dem Land und auf dem Eis die Leitung übernehme. „Und da man bis Teller nicht landete, so führte ich das Kommando und alle waren mir unterstellt. Im übrigen schlief Ellsworth zwei Tage lang? Und die deutschen Luftschiffmotoren?

Der verunglückte Faßreisende.

Ein gewisser Fred Morian (nicht Marion!) von Köln hatte die absurde Wette gemacht, mit einem Weinfaß von 665 Liter Fassung von Köln über Mainz, Basel, München, Leipzig, Berlin nach dem Ausgangspunkt zurückzurollen. Er hat eine 1965 Kilometer lange Strecke zurückgelegt und traf am letzten Samstag in Leipzig ein. Montag morgen holte ihn die Polizei im Hotel aus den Federn. Er wird von der Hamburger Staatsanwaltsaft wegen verschiedener Unterschlagungen und sonstiger Betrügereien gesucht. Am Mittwoch wurde er nach Hamburg gebracht. Sein Faß steht in einer Leipziger Gastwirtschaft und wartet.

Turnen, Spiel und Sport

Holland gewinnt das internationale Tenniswettspiel.

Holland hat die internationalen Tenniswettspiele in Noordwijk mit 10:7 gewonnen. Die einzelnen Resultate sind die folgenden: Bryan (Holland) gewann gegen Godfree (England) 6:1, 6:4, 7:5. Dies war der 8. Punkt für Hollad. Timmert (Holland) gewann gegen Austin (England) mit 6:2,6:4,6:1; 9. Punkt für Holland. Frau Godfree (England) gegen Fräulein Canters (Holland) 6:0, 6:0. Fräulein Sterry (England) gegen Frau Stroink (Holland) 6:0, 6:2. Diemer Kool (Holland gegen Lester (England) 6:0, 6:4, 6:4. Dies war der 10. Punkt für Holland. Higgs (England) gewann gegen Van der Feen (Holland). Damit war das internationale Wettspiel beendet. Es folgten noch Schaudoppelspiele.

*

Die Platzeinweihung des Neußer Turnvereins 1848.

Was der Verein von dem Einweihungsfeste seines neuen, eigenen Turn- und Spielplatzes erhofft hatte, es ist voll und ganz in Erfüllung gegangen: Ein warmer, sonniger Tag, eine große Beteiligung seitens der Mitglieder, wenn man bedenkt, daß am Sonntage „allerhand los" war und eine zahlreiche Zuschauerschar, viel größer, als diejenige bei Eröffnung der Turn- und Sportwoche im Stadion! Mit Marschmusik zogen die Mitglieder der einzelnen Abteilungen und viel Passive zum neuen Platz, der in seiner grünen Umgebung und Rasen und Fahnenschmuck jetzt schon einen recht freundlichen Eindruck macht. Dieses wird noch besser werden, wenn einmal die schon angelegte Hecke und die beabsichtigten Baum- und Strauchpflanzungen in einigen Jahren herangewachsen sein werden.

Nach dem Aufmarsch der Turner und Turnerinnen richtete der Ehrenvorsitzende Fischer an diese eine Ansprache, in der er sagte: Frohgemut und mit nicht unberechtigtem Stolze sei die Turnerschar soeben auf dem für sie bestimmten Turn- und Spielplatze eingezogen. Schon vor 20 Jahren habe der Verein den Platz erworben, aber die ungünstigen Zeitverhältnisse und Anderes hätten verursacht, daß der Platz erst heute seiner Zweckbestimmung übergeben werden könne. Das wackere Zusammenhalten der Vereinsangehörigen und besonders die opferwillige Tätigkeit älterer Mitglieder hätten die Fertigstellung zu Wege gebracht. Dank sei allen ausgesprochen, die an dem Werk in uneigennütziger Weise mitgeholfen. Für die Jugend, der der Platz in erster Linie gewidmet sei, müsse das Dichterwort in Anwendung kommen: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen". Und so solle denn die Feier des heutigen Tages nichts Anderes bedeuten, als ein Gelöbnis der Treue zur deutschen Turnerei, zum Verein und zum Vaterlande. In das „Gut Heil" auf das Wachsen und Blühen der Deutschen Turnerschaft stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Von den Männern wurden dann unter Leitung des 1. Turnwartes Hoffmann die Freiübungen der Kölner Kampfspiele, von den Turnerinnen die sog. Gesolei-Freiübungen vorgeführt, die alle tadellos klappten und die Schönheiten der neuzeitlichen Freiübungen vor Augen führten. Es folgten dann die Vorführungen an den Geräten: ein Vereinsturnen der Männer an 3 Barren, dann ein solches der Turnerinnen an 3 Pferden, die durch ihre exakte Ausführung freudigen Beifall fanden. Namentlich die Freiübungen als auch die Uebungen an den Pferden der Turnerinnen müssen jeden Zuschauer, besonders auch die Damenwelt und die Eltern überzeugt haben, wie gesund und vorteilhaft ein solches Turnen für unsere weibliche Jugend, die doch vielfach ihren Beruf im Sitzen ausüben muß, sein muß und jedes junge Mädel müßte sich angeregt fühlen, an einem solchen Turnen teilzunehmen, zur Kräftigung ihres Körpers. Es folgte ein Keulenschwingen der Männerriege und ein Kürturnen der besten Turner an Reck, Pferd und Barren, welche zeigten, daß der Verein eine Jungmannschaft hat, die bei weiterem, fleißigen Ueben ihren bis jetzt schon auf Wettkämpfen errungenen Siegen noch weitere hinzufügen wird. Ein Faustballspiel zweier Vereinsmannschaften beschloß den turnerischen Teil.

Der Vorsitzende Herr Röhlinger nahm alsdann die Verteilung der im Vereinswetturnen am vergangenen Sonntag, welches als Auftakt zum Einweihungstage galt, errungenen Diplome mit einer kurzen Ansprache vor, wobei er auf den Wert des Turnens für jedes Geschlecht und jedes Alter hinwies und auf das stete Bestreben der Deutschen Turnerschaft, nicht nur einzelne „Größen" heran zu züchten, sondern das Turnen als Volkssache möglichst in alle Schichten hinein zu bringen.

Es erfolgte dann unter Musikklängen der Rückmarsch zum Vereinslokal, wo sich die Mitglieder zahlreich einfanden. In manchen Reden wurde die Bedeutung des Tages für den Verein hervorgehoben und denen, die für die Errichtung des Platzes und die Ausführung der Vorführungen gewirkt haben, herzlicher Dank ausgesprochen. Vorsitzender Röhlinger gedachte besonders mit warmen Worten des Ehrenvorsitzenden Fischer, der vor langen Jahren die Anregung zum Erwerb des Platzes gegeben und in unermüdlicher Arbeit für die Beschaffung der nötigen Mittel gesorgt habe, wofür ihm die Versammlung mit herzlichem „Gut Heil" dankte.

Von einigen befreundeten Vereinen waren Glückwunschschreiben und Telegramme eingelaufen, deren herzlicher Inhalt mit freudigem Beifall aufgenommen wurde. So verlief auch der Abend in schönster Weise und der Tag wird für immer in der Erinnerung der Teilnehmer fortleben. Mögen die Erwartungen des Vereins, denen mehrfach Ausdruck gegeben wurde, ganz in Erfüllung gehen: daß die Herrichtung des Platzes ein neues Mittel sein möge zur weiteren Verbreitung des schönen, deutschen Turnens in unserer Stadt, zum Wohle namentlich unserer heranwachsenden Jugend! R.

Neußer Turnverein 1848.

Für die Handballspieler ist am Mittwoch Abend von 6 Uhr an, Handball-Training im Stadion. Da wir für die Meisterschaftsspiele zwei Mannschafte aufstellen, bitten wir, daß sämtliche Mitglieder sich einfinden, die sich für Handballspiel gemeldet haben.

Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.

Hierdurch geben wir bekannt, daß heute im Vereinslokale die letzte Uebungsstunde stattfindet, zu der vollzählige Beteiligung erwartet wird. Von jetzt an haben wir Gelegenheit, in einer richtigen Turnhalle zu üben und zwar im Gymnasium. Die erste Turnstunde ist dort für die Schüler- und Vereinsriegen am morgigen Mittwoch, zu den üblichen Zeiten. Wir hoffen, daß uns die Erlangung einer richtigen Turnhalle einen merkbaren Aufschwung in Bezug auf die Beteiligung und die Leistungsfähigkeit bringen wird. Vgl. die heutige Annonce.

Sportclub „Jugend" Neuß.

Leider blieben am vergangenen Sonntag die Benrather Gäste aus, so daß die Spiele ausfallen mußten. Verhandlungen mit Benrath für kommenden Sonntag in Neuß, sind im Gange. Ferner ist heute abend 8 Uhr eine Vorstandssitzung im Stadionrestaurant.

Deutsche Jugendkraft

Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

D. J. K.-Abteilung „Concordia" Holzheim.

Heute abend bei günstiger Witterung auf dem Sportplatz Trainig der Leichtathleten. Zugleich kurze Besprechung wegen der Straßenstaffel am Sonntag. Donnerstag bei Heinrich Schornstein wie schon bekannt, außerordentliche Generalversammlung, zu der jeder erscheinen muß. Auch die Jugendlichen sind herzlich eingeladen. Verteilung der letzten Vorarbeiten für unser Fest am Sonntag.

Meinungsaustausch

Frauenarbeit und Erwerbslosigkeit.

Als erwerbsloser Angestellter berührt es mich in unserer lieben Vaterstadt außerordentlich befremdend, daß trotz der großen Stellenlosigkeit von männlichen Angestellten, in vielen Büros noch immer Damen beschäftigt sind. Es ist ja jedem Unternehmer freigestellt, einzustellen wen er will, aber daß sogar die Stadtverwaltung weibliches Personal beschäftigt, wo so viele männliche Angestellte, verheiratet oder Haupternährer, nach solchen Posten die Finger lecken würden, ist mir nicht klar. Sollte es hier am Verdienst oder an der Tätigkeit liegen? Ersteres dürfte wohl nicht der Fall sein, denn die meisten männlichen Angestellten würden gern für das an das weibliche Personal gezahlte Gehalt arbeiten. Die Tätigkeit dürfte auch keinen Grund darstellen, denn diese auszuführen gibt es mehr wie genug männliche Angestellte. Sollte z. B. auf dem Arbeitsamt kein Angestellter, sondern nur Damen die Arbeit ausführen können?

Liebe Stadtverwaltung bedenke bei Besetzung von Stellen, deine männlichen erwerbslosen Angestellten, welche keine Unterstützung beziehen. Ich gönne dem schönen Geschlecht diese Posten und will ihm keine Feindschaft ankündigen; es ist dies nur die Stimme eines in Not befindlichen erwerbslosen kaufmännischen Angestellten.

Handel und Volkswirtschaft

Viehmärkte.

Düsseldorf, 16. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 53 Ochsen, 25 Bullen, 143 Färsen und Kühe, 330 Kälber, 18 Schafe, 1880 Schweine. Preise: Ochsen a 1. 58—60, 2. 56—58, b 1. 52—55, 2. 52—55, c 45—50, d 38—43. Bullen a 00—00, b 48—52, c 44—47, d 38 bis 43; Kühe a 55—58, b 48—54, c 40—46, d 26—36; Färsen a 58—60, b 52—56, c 44—50; Kälber a 00—00, b 72—80, c 60—70, d 45—55, e 00 bis 00, Schafe a 00—00, b 00—00, c 00—00; Schweine a 78—80, b 80 bis 82, c 82—84, d 76—78, e 70—75, f 70—75, g 68—73.

Schiffverkehr im Rhein-Ersthafen zu Neuß

am 14. August.

Angekommen: Schleppkahn „Limburgia" mit Weizen von Rotterdam; Schleppkahn „Elise Nieten" mit Holz von Düsseldorf; Seedampfer „Egerin" mit Roggenmehl von Stettin; Schleppkahn „Markgraf" mit Salz von Rotterdam; Schleppkahn „Theodor" mit Phosphat" von Rotterdam; Seedampfer „Zaanland" mit Tabak von Mannheim; Schleppkahn „Couquerant" mit Leinkuchen von Iseghem; Schleppkahn „Jacoba Katharina" mit Holz von Amsterdam; Schleppkahn „Erika" mit Erdnüssen von Rotterdam; Schleppkahn „Bourier" mit Leinsaat von Antwerpen; Schleppkahn „Dana" mit Holz von Rotterdam; Schleppkahn „Julienne" mit Kuchen von Steenbruch; Schleppkahn „Heinrich" mit Split und Sand von Linz; Motorschiff „Neeltje" mit Kuchen von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Zaanland" mit Weizen nach Rotterdam; Schleppkahn „Potluck" mit Kohlen nach Rotterdam; Schleppkahn „Dina" mit Kohlen nach Rotterdam; Schleppkahn „Badenia 41" mit Griesmehl und Mehl nach Kehl; Güterdampfer „Industrie III" mit Barht nach Rotterdam; Güterdampfer „Karlsruhe 8" mit Vollmehl nach Mannheim.

11 interessante Fragen

In unserm grossen Oldenkott-Rees Wettbewerb
für Raucher setzen wir für die besten Antworten

75000 Mark Preise aus!

Verlangen Sie Bedingungen und Fragebogen bei Ihrem Händler oder direkt bei uns.

Oldenkott-Rees, Fabrikanten der Kiepenkerl, Madastra, Piet Hein Tabake.

★ Sport-Rundschau ★

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Neue Bestleistungen. Neuer Weltrekord im Speerwerfen.

Meisterschaften der D. T. im Volksturnen und Schwimmen. Frl. Liesel Schumann (Essen) wirft den Speer 40,37 Meter (Weltrekord). Uebler (Fürth) stößt die Kugel beidarmig 23,90 Meter (neuer D. T.-Rekord).

Erster Tag.

Im prächtigen Rheinstadion der Gesolei (StadtDüsseldorf) begannen am Samstag die Meisterschaften der D. T. im Volksturnen und Schwimmen. Die Platzanlagen des Rheinstadions erwiesen sich allen Ansprüchen völlig gewachsen, nur die Laufbahnen waren etwas zu weich. Das Wetter war den Kämpfen leidlich gut gesinnt, nur eine Regenschauer in den Mittagsstunden unterbrach die Arbeit auf den Kampfstätten. Weit über 60 Einzel- und Mehrkämpfe sind in den beiden Tagen von über 800 Kämpfern und Kämpferinnen auszutragen, so daß der Beginn schon für die frühen Morgenstunden des Samstags festgesetzt werden mußte. Bald entwickelte sich auf den Rasenplätzen das bekannte, bunte Bild, die Startpistolen knallten und die Zurufe der begeisterten Zuschauer nahmen kein Ende. Besonders bejubelt wurden die beiden erzielten neuen Turner-Bestleistungen. Die Meisterin im Speerwerfen, Frl. Liesel Schumann (Essen), verbesserte ihre erst vor kurzem aufgestellte Höchstleistung, die zugleich Welthöchstleistung ist, im Speerwerfen von 37,65 Meter auf 40,37 Meter, und Uebler (T. V. Fürth 1860) stieß die Kugel beidarmig 23,90 Meter (alte Bestleistung 23,84 Meter). Im Dreisprung erreichte Böning (Brake) 13,87 Meter, im Kugelschocken Lingnau (Dortmund) 21,07 Meter.

Die weiche Bahn ließ für die Läufe besondere Leistungen von vornherein nicht erwarten. So brachte denn auch die Entscheidung über 100 Meter nur zweimal 10,9 Sek. als beste Zeit. Neuer Meister über 100 Meter wurde Löser (Ludwigshafen), der den vorigjährigen Meister Lammers (Oldenburg) um Handbreite schlug. Das 800-Meter-Rennen gewann Grelack (Berlin) in 2:07 und erstmaliger Meister über 10 000 Meter wurde Grasse (Herne) in 34:41, ein kleiner aber kräftiger Bergmann. Meister im Sechskampf wurde Thymm (ATV Leipzig), der vorigjährige Zehnkampfmeister, mit 709 Punkten. Seine Einzelleistungen sind 100 Meter in 11,8, 1500 Meter in 5:02,9, Hochsprung 1,65 Meter, Weitsprung 6,13 Meter, Steinstoßen 8,90 Meter, Schleuderball 59,59 Meter. Den Vierkampf für Turnerinnen gewann Frl. Müller (Mainz), die Inhaberin der deutschen Höchstleistung im Weitsprung, mit 473,5 Punkten. Ihre Einzelleistungen sind: 100 Meter in 13,1, Hochspringen 1,46 Meter, Weitsprung 5,12 Meter, Kugelstoßen 8,53 Meter.

Die Schwimmwettkämpfe am Samstag brachten viele spannende Rennen. Die prächtige Anlage der Schwimmkampfbahn ließ eine reibungslose Durchführung aller Kämpfe zu. Die Messungen geschahen mit den modernsten Mitteln und von allen Plätzen aus konnten die Kämpfe einwandfrei beobachtet werden. Auch hier gab es wiederholt lebhafte Zurufe der Vereins- und Kreiskameraden, und bis in die Abendstunden dauerten die Kämpfe. Die Turnerinnen-Bestleistung im 100-Meter-Rückenschwimmen wurde zugleich von zwei Turnerinnen, Frl. Rieke (Kiel) und Frl. Konterig (Bonn), mit 1:40,4 unterboten. Das 400-Meter-beliebig-Schwimmen gewann Höchel (Bremerhaven) in 6:05,8. Zweiter wurde hier Weiß (Darmstadt) mit 6:19,6 und Dritter Hörig (Leipzig-Lindenau) in 6:20,2.

Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Kugelstoßen, beidarmig: Meister der D. T. Uebler, Fürth 1860 23,90 (neue Bestleistung, alte Bestleistung 23,84), 2. Voigt, TSV Berlin-Lichterfelde, 23,68, 3. Lingnau, Eintracht Dortmund 23,06.

Speerwerfen für Turnerinnen: Meisterin der DT Liesel Schumann, Essen-Altendorf, 40,37 (neue Bestleistung, alte Bestleistung 37,65), 2. Elsa Hager, TV Neu- und Antonstadt Dresden, 33,78, 3. Hilde Goldbach, TK Hannover, 32,24.

Kugelschocken: Meister der DT Lingnau, Eintracht Dortmund, 21,07, 2. Wittig, MTV Freystadt, 20,79, 3. Schwald, Kottern, 20,08.

Dreisprung: Meister der DT Böning, TV Brake, 13,87, 2. Reuland, ATV Düsseldorf, 13,77, 3. Fröhlich, TV Friesenheim, 13,46.

800-Meter-Lauf: Meister der DT Grelack, ATV Berlin, 2:07, 2. Neumann IV, ATV Berlin, 2:07,3, 3. Bach, TG Barmen, 2:07,8.

Schlagballwerfen für Turnerinnen: Meisterin der DT Liesel Schumann, TV Essen-Altendorf, 71,48, 2. Elsa Hager, Neu- und Antonstadt Dresden, 67,80, 3. Martha Edens, Tschft. Flensburg, 66,85.

100 Meter: Meister der DT L. Löser, TFC Ludwigshafen, 10,9, 2. Lammers, Orpo Oldenburg, 10,9 (Handbreite zur.), 3. Gehrke, MTV Braunschweig, 11.

10 000-Meter-Laufen: Meister der DT Grasse, TK Herne, 34:41, 2. Boß, TSV D. Elekt. Werke Berlin, 35:01,9, 3. Held, Tgd. Göppingen, 36:07,9, 4. Kohlhaas, TV 47 Düsseldorf, 5. Pfundeis, TV Scham.

Sechskampf (100-, 1500 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Steinstoßen, Schleuderballwerfen): Meister der DT Thymm, ATV Leipzig, 709 Punkte, 2. Welzel, Tschft. Tschernitz, 695 P., 3. Dorsch, ATV Neuß, 663 P., 4. Hardt, Flensburger Tschft., 643 P., 5. Dressel, TV Grampke, 636,5 P., 6. Weber, TuSpV Eintracht Wiesbaden, 585 P., 7. Godyle, MTV Neusalz, 580 P., 8. Heckelsmiller, TV Walfischbach, 568,5 P. und Müller, TV Kreuznach, 568,5 P., 9. Muschard, ATV Köln, 566,5 P., 10. Stender, TV Lentzsch, 561 P.

Vierkampf der Turnerinnen: (100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen 5 Kilo): Meisterin der DT Frl Müller, TV 17 Mainz, 473,5 Punkte, 2. Junker, Kasseler Tgd. 468,5 P., 3. Keim, Tbd. Stuttgart, 425,5 P., 4. Barrenberg, TV Mangenberg, 422,5 P., 5. Lagersen, Kieler TV, 420 P., 6. Saake, TuSpKl. Hannover, 413,5 P., 7. Vogelsang-Höppner, TV Krefeld 55, 409,5 P., 8. Meuscheler, MTV Lambsheim, 401,5 P.

Speerwerfen: beidarmig: Meister der DT A. Lächele, Tbd. Gaisburg, 84,80 Meter, 2. Prelle, OTV Osnabrück, 82,72, 3. Krüger, MTV Schessel, 79,80 Meter.

Ergebnisse der Schwimm-Wettbewerbe.

Erster Tag.

Mehrkampf für Altersturner: Meister der DT Göbel, Tbd Stuttgart, 87¼ P., 2. Hoffmeister, TV Westfalia Dülmen, 83¾, 3. Röntgen, Bukauer MTV, 73¾.

40-Meter-Streckentauchen für Altersturner: Meister der DT Göbel, Tbd Stuttgart, 2. Wolfmüller, VfL Hannover, 3. Lünebürger, TV Jahn Borkum.

Springen für Turnerinnen: Meisterinnen der DT Kuhlmann, Essener TuSpV, und Krumme, TV Moers, beide 40 Punkte, 2. Pietsch, VfL Charlottenburg, 39¼, 3. Verheul, TG Eintracht Frankfurt, 37½, 4. Kahle, VfL Charlottenburg, 36½, 5. Föhlings, TSV 59 Essen, 6. Kapp, ATV Homburg, 34¼.

40 Meter Streckentauchen für Turnerinnen: Meisterin der DT Neumann, TV Elbing, 50 Sek. 40 Meter, 2. Schwarz, Guts Muths Berlin, 41,5 Sek., 39 Meter, 3. Nelles, ATV, Bonn, 36,2 Sek., 35 Meter.

100 Meter Seite für Turner: Meister der DT Viertler, Eintracht Leipzig 1:18,4, 2. Heinemann, TV Jahn Magdeburg, 1:19, 3. Lotze, Hamburg-Rotenburgsort, 1:20,1, 4. Quast, SchwK Osnabrück, 1:21,2.

100 Meter Rücken für Turner: Meister der DT Fetz, ATV Bremerhaven, 1:20,4, 2. Schraeder, SchwKl Osnabrück 1:21,2, 3. Lohrer, Tges 75 Darmstadt 1:22,3, 4. Zschapitz, Eintracht Leipzig, 1:25,2, 5. Buhler, VfL Stuttgart 1:25,6.

4 mal 100 Meter Bruststaffel für Turner: Meister der TT Tges Darmstadt 6:02,2, 2. MTV Stuttgart, 6:10,4, 3. SK Osnabrück 6:12,8.

100 Meter Brustschwimmen für Turnerinnen: Meisterinnen der DT Rieke, MTV Kiel, 1:30,4, und Krutwig, ATV Bonn, 1:40,4. 2. Ell, Tbd Stuttgart, 1:41,6, 3. Hermann, TV Offenbach, 1:42,8, 4. Gerhardt, Tgd Darmstadt 1:44,6, 5. Brückner, Tgd Koburg, 1:45,4, 6. Neuland, St. Johann Saarbrücken 1:46.

Springen für Altersturner: Gruppe A von 35—45 Jahre: Meister der DT Rehm, Tschft Hannover, 40,5 P. 2. Keim, TuFCl Frankfurt a. M., 39 P., 3. Göbel, Tbd Stuttgart 37¼, 4. Hoffmeister. TV Westfalia Dülmen, 36¼.

Gruppe B über 45 Jahre: Meister der DT Hammer, TFK Frankfurt a. M., 38¼, 2. Weißbach, Tgd Koburg, 29,5.

Leichtathletik.

Das olympische Leichtathletikprogramm.

Der Kongreß der internationalen Leichtathletik-Föderation (I.A.A.F.) hat nunmehr das Programm für den Verlauf der leichtathletischen Kämpfe anläßlich der Olympischen Spiele 1928 festgelegt, ohne dabei gleichzeitig die in Betracht kommenden Tage mitzuteilen, deren Zusammenstellung vom J. O. C. abhängig ist. Es finden statt: Am ersten Tage: 400-Meter-Hürdenlauf, Weitsprung, Speerwerfen-Entscheidung, 100- und 800-Meter-Vorläufe, 100-Meter-Zwischenlauf, Hochsprung-Entscheidung, 400-Meter-Hürden-Zwischenlauf, 10 000-Meter-Entscheidung. Am zweiten Tage: 100-Meter-Zwischenlauf, Kugelstoßen-Entscheidung, 100-Meter-Damenlauf, 400-Meter-Hürden-Entscheidung, 800-Meter-Zwischenlauf, 100-Meter-Damen-Zwischenlauf, 100-Meter-Entscheidung. Am dritten Tag: 110-Meter-Hürden-Vorläufe, Weitspringen-Entscheidung, Damen-Diskus, 200-Meterlauf, 800-Meterentscheidung, 100-Meter-Damenlauf-Entscheidung, 110-Meter-Hürden-Zwischenlauf, 5000-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf. Am vierten Tag: 200-Meter-Zwischenlauf, Stabhochsprung, 800-Meter-Damenlauf, 110-Meter-Hürdenlauf-Entscheidung, 3000 Meter Querfeldein, 200-Meterlauf-Entscheidung, Stabhochsprung-Entscheidung, 1500-Meter-Lauf. Am fünften Tag: 400-Meter-Lauf, Kugelstoßen-Entscheidung, Dreisprung-Entscheidung, 1500-Meter-Entscheidung, 800-Meter-Damenlauf-Entscheidung, 400-Meter-Lauf. Am sechsten Tag: Zehnkampf, 100-Meterlauf und Weitsprung, 400-Meter-Zwischenlauf, Zehnkampf-Kugelstoßen, 5000-Meter-Entscheidung, Zehnkampf-Hochsprung, 400-Meter-Entscheidung, Zehnkampf, 400-Meterlauf. Am siebten Tag: Zehnkampf, 110-Meter-Hürdenlauf und Diskuswerfen. 4 mal 100-Meter-Staffel, Zehnkampf-Stabhochsprung, 4 mal 100-Meter-Damen-Staffel, 3000 Meter Querfeldein-Entscheidung, Zehnkampf-Speerwerfen, 4 mal 100-Meter-Staffel, Zehnkampf-400-Meterlauf. Am 8. und letzten Tag: Marathonlauf, Start 2 Uhr, Ziel 4.35 Uhr. Damen-Hochsprung, Diskus-Entscheidung, 4 mal 100-Meter-Staffel-Entscheidung, 4 mal 100-Meter-Damen-Staffel-Entscheidung, Damen-Hochsprung-Entscheidung, 4 mal 400-Meter-Staffel-Entscheidung.

Die Meisterschaft der Langstreckler in Berlin.

Schneider (Hirschberg) gewinnt die 25-Kilometer-Meisterschaft.

Am Sonntag wurde in Berlin vom BSS Komet die deutsche Meisterschaft über die lange Strecke auf dem Sportplatz am Friedrichshain ausgetragen. Zugleich mit diesem Lauf wurde die Berliner Meisterschaft über die gleiche Strecke ausgetragen. Das Ausland war vertreten durch den französischen Rekordläufer Thierée, der das Rennen infolge einer Sehnenverletzung aufgab. Nach schönem Lauf wurde 1. Schneider (Hirschberg) in 1:27,38, 2. Wanderer (Potsdam), 3. Brauch (Polizei Berlin). Pürsten gab nach einer Stunde auf.

Brandenburgische Meisterschaft über 25 Kilometer.

1. Wanderer (Potsdam), 2. Brauch, 3. Gotsch (beide Berlin).

Championat der Langstreckenläufer:

1. Schneider (Hirschberg) 1:27,38, 2. Wanderer (Berlin) 770 Meter, 3. Brauch (Berlin), 4. Gotsch (Berlin).

Tennis.

Internationale deutsche Tennis-Meisterschaften.

Für die Kölner Anhänger des weißen Sports ist eine Hoffnung geschwunden. Frl. Außem (Köln), die in der letzten Zeit durch ihr gutes Spiel sehr viel von sich reden machte, wurde gleich im ersten Spiel von Frl. Hoffmann (Hamburg) mit 6:4, 3:6, 4:6 geschlagen.

Die deutschen Tennismeisterschaften.

Der gestrige Tag sah die meisten Spieler auf den Plätzen. Bereits morgens um 9 Uhr setzten die Kämpfe ein, die die Zuschauer in steter Spannung hielten. Hervorzuheben sei der Sieg der Polin Frl. Dubienska gegen Frl. Vormann (Düsseldorf). Die beiden Spieler v. Kehrling und Moldenhauer konnten ihre Spiele leicht gewinnen. Die Deutsch-Böhmin Frl. Amende hatte gegen die sehr gut und sicher spielende Frl. Kallmeyer nichts zu bestellen. Die Ergebnisse des Tages sind: Herreneinzelspiel: v. Kehrling — Otto v. Müller 6:2, 6:3, 6:3, Moldenhauer — Roland 6:4, 6:1, 6:2, Prenn — Galvao 6:2, 6:3, 6:3, Wetzel — Lorenz 6:4, 7:5, 1:6, 4:6, 7:5, Rahe — Gottlieb 6:3, 3:6, 6:2, 6:2, Dr. Buß — Frenz 6:3, 4:6, 6:0, 7:5. Schomburg — Tarnella 6:3, 9:7, 6:1, Dr. Dessart — Bräuer 3:6, 6:3, 6:3, 5:7, 6:0. Damen-Einzelspiel: Jacobiny — Heyrod 6:0, 6:8, 6:1, Dubienska — Vormann 6:8, 6:4, 6:2, Hemp — de la Croix 6:3, 6:4, Peterý — Vardy-Bremme 6:2, 6:2, Buß — Wumstich 6:1, 6:3, Hofmann — Außem 4:6, 6:4, 6:4, Neppach — Jacobiny 6:3, 6:3, Weihermann — v. Schmid 6:0, 6:0, Peterý-Nardy — Stephanus 6:1, 6:2, Buß — Gräfin Bredow 6:0, 6:1. Gemischtes Doppelspiel: Frl. Amende—Gottlieb gegen Frau de la Croix—Wetzel 7:5, 6:4, Frl. Galvao—Lane gegen Frau Dubienska—Dr. Brandis 6:2, 6:1. Herren-Doppelspiel: v. Kehrling—Rahe gegen Frenz—Mackenthun 6:4, 4:6, 6:1, 6:3.

Tennisländerkampf England — Holland in Nordwijk.

Am Freitag wurde wegen des Regenwetters nicht gespielt. Die Resultate von Samstag zeigten Holland in vier Spielen an der Spitze. Herren-Einzelspiele: Timmer schlug Lester 6:1, 7:5, 9:7; Bryan schlug Heggs 6:2, 6:3, 4:6, 7:5; Vanderseen schlug Godfriee 6:2, 6:2, 6:2; Diemerkool schlug Austin 6:2, 4:6, 6:3, 6:4, 6:4. Damen-Einzelspiele: Frau Godefree schlug Frl. Bouman 6:4, 8:6, 5:4; Frl. Sterry schlug Frl. Canters 6:1, 5:7, 6:1.

Fußball.

Nach zwei Monaten Pause begannen am Sonntag wieder die Fußballspiele. Von den besonders interessierenden Gesellschaftsspielen seien hervorgehoben:

Karlsruher Fußball-Verein — Kölner Klub für Rasenspiele 4:2.
Jugend Düren — Fortuna Düsseldorf 1:4.
Alemannia Aachen — Bingst 05 7:2.
Rhendt — Borussia M.-Gladbach 2:5.

Das Spiel der beiden Ortsrivalen, des westdeutschen Meisters Verein für Rasensport rechtsrh. gegen Spielvereinigung 07 Sülz endede mit einem Siege des westdeutschen Meisters 2:1 (1:1).

Städtekampf Berlin — Budapest 4:2 (0:2).

Der siebente Fußballstädtekampf Berlin gegen Budapest, der im Deutschen Stadion Berlin-Grunewald ausgetragen wurde, brachte der Berliner Städte-Elf sportlich einen großen Erfolg. Beide Mannschaften traten mit den gemeldeten Mannschaften zum Platz an. Berlin hat Anstoß. In der 24. Minute ist Takacs das erste Mal für Budapest erfolgreich. Bei Berlin tritt besonders die Läuferreihe hervor. Schulz ist der beste Mann im Felde. Budapest erzielt in der 32. Minute das zweite Tor, und bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. In der 20. Minute der zweiten Halbzeit kommt Berlin durch Ruch zum ersten Treffer, und später ist es Gülle, der die Partie remis stellt. Berlin wird durch die Zuschauer angefeuert, und trotzdem alle Spieler bisher ihr Bestes hergegeben haben und ziemlich erschöpft sind, gelingt es dort noch Gülle, mit einem dritten Tor Berlin in Führung zu bringen. Kurz vor Schluß wurde der Erfolg der Einheimischen durch einen vierten Treffer gekrönt.

Radsport.

Deutsche Radmeisterschaften.

Der erste Tag der Berliner Radmeisterschaften brachte die Austragung der Fliegermeisterschaft. Die Olympiabahn wies am Samstagnachmittag leider nur einen schwachen Besuch auf. Die Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung, denn es wurden ihnen spannende Kämpfe geboten. In den Endlauf gelangten Oskar Rütt, den man in den letzten Tagen noch zur Teilnahme an der Meisterschaft bestimmt hatte, Lorenz Hahn und Fricke.

Ergebnisse des Endlaufes: 1. Junioren (1. 200 Meter in 12,2), 2. Hahn in Viertellänge zurück 13, 4. Rütt.

Schwimmsport.

Hatfields Abschied vom Schwimmsport. Aus England kommt die Kunde, daß Altmeister Hatfield nach seinem letzten Sieg in der 500-Yards-Meisterschaft jüngst bemerkt hat, daß dies voraussichtlich sein letzter derartiger Start gewesen sei. Wegen Arbeitsüberbürdung denke er künftig nur noch an Wettkämpfen in nächster Umgebung seines Wohnortes teilzunehmen, da ihm die zeitraubende Teilnahme an den bekanntlich in England örtlich und zeitlich ganz verzettelten Landesmeisterschaften nicht mehr möglich falle. Dieser altbewährte Kämpe hat wohl schon ein Recht auf wohlverdiente Sportruhe, nachdem er insgesamt bisher nicht weniger als vierundreißig Meisterschaftssiege errungen hat, was wieder einen Rekord für sich darstellt. Er gewann nämlich viermal die 220 Yards, dreimal die 440 Yards, achtmal die 500 Yards, je siebenmal die 880 Yards und Meile und fünfmal die 5 Meilen. Würdig hat er noch auf dem letzten Pariser Olympia sein Land vertreten, indem er sich dabei trotz seines altmodischen, jedoch wundervollen Handüberhandstiles als einziger darin hinter den australischen und schwedischen Siegern noch vor den Japanern an die vierte Stelle setzen konnte.

Flugsport.

Rhön-Segelflüge.

Kegels Streckenweltbesthöchstleistung.

Was vorausgeahnt wurde, ist nun zur Wirklichkeit geworden: in den letzten Tagen vor Wettbewerbsschluß werden hier oben meistens die besten Erfolge gezeitigt. Der Donnerstag wird für alle Zeiten ein Markstein in der Geschichte des deutschen Segelflugsportes bleiben. Das große Ereignis ließ wieder einmal nicht nur unsere engere Heimat, sondern die ganze Welt aufhorchen. — Bei einem Wetter, bei dem sich in den ersten Anfängen der Motorfliegerei kein Flugzeug vom Boden weggewagt hätte, startete 3.17 Uhr nachmittags trotz des aufkommenden Gewitters Max Kegel (Kassel); galt es doch, mit den bereits in der Luft befindlichen Schulz auf der Coethen und Weber auf der Witwe Volte um die großen Preise des Segelflugwettbewerbes zu streiten. Bald brach das Gewitter los, ein Hagelschauer ging hernieder und veranlaßte Schulz und Weber zur schleunigen Landung. Der alte Rhönkämpe Kegel indessen, der seit Jahren die Umgebung der Wasserkuppe genau kennt und, wie man sagt, „das richtige Gefühl in den Fingerspitzen hat", schraubte sich inzwischen mit einem geradezu bewunderungswerten Schneid höher und höher. Bange Stunden der Erwartung folgten nun; Kegel war verschwunden. Da endlich gegen 5.30 Uhr kam die Erlösung: Kegel meldete telephonisch seine gegen 4 Uhr nachmittags erfolgte glatte Landung, 1,2 Kilometer östlich Gompertshausen, in der Nähe von Hildburahausen. — Kegel, der die 55,2 Kilometer betragende Entfernung in einer Stundengeschwindigkeit von 90—100 Kilometer zurückgelegt hatte, verbesserte mit dieser Leistung den am 9. Oktober 1925 von Nehring auf dem Konsul der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt aufgestellten Streckenweltrekord über 24,4 Kilometer um das Doppelte. — Der Empfang, der dem wackeren Segelflieger von allen Seiten bereitet wurde, entsprach seinem gewaltigen Erfolge. Ansprachen und Ehrungen wurden dem stets Bescheidenen zuteil. — Bei dem von ihm selbst erbauten Hochdecker Kegel befindet sich der Führersitz unter der Fläche. Die Spannweite des Eindeckers beträgt 16 Meter, die Länge 6 Meter und der Flächeninhalt rund 16 Quadratmeter.

Schach.

Schach-Rheinmeisterschaft.

MTV **Kaiserslautern,** 15. Aug. 10. Runde. Ruchti gewinnt gegen Weißgerber, van Nueß gewinnt gegen Lempelius, Scheide gewinnt gegen Fleißner, Schmahl gewinnt gegen Jost. Die Partien Orbach gegen Platz und Rutz gegen Heider blieben remis. Stand nach der 10. Runde: van Nueß, Ruchti 8,5, Orbach 8, Weißgerber 7, Rutz, Scheide 5, Platz 4,5, Fleißner, Heider 4, Schmahl 3, Lempelius 1,5 und Jost 1 Punkt.

Boxen.

(15. Aug.) Der Schwergewichtler Rudi Wagner konnte heute nachmittag im Kurhaus Dermterberg in Krefeld in einem über 10 Runden angesetzten Kampfe den früheren belgischen Halbschwergewichtsmeister und jetzigen Schwergewichtler Lenoi zu Beginn der zweiten Runde durch einen wuchtigen linken Kinnhaken für die Zeit auf die Bretter legen. Bolze aus Ruhrort und Otto aus Bochum kämpften über fünf Runden unentschieden. Reppel aus Herne schlug Theiß aus Bochum über sechs Runden nach Punkten, und Gohres aus Duisburg schlug Uebing aus Ruhrort in vier Runden nach Punkten. Rudi Wagner wird demnächst nach diesem Siege gegen den belgischen Schwergewichtler Humbeck zum Kampfe antreten.